

ISLAMKUNDLICHE MATERIALIEN · BAND 10

Erich Prokosch

# Osmanische Grabinschriften

Leitfaden zu ihrer sprachlichen Erfassung

Mit einem Anhang über seldschukische, Ṭavā'ifü-l-Mülūk-,  
frühosmanische, moderne zweischriftige und karamanische  
Grabinschriften

2011

SA

2084

KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN · 1993









Dr. Erich Prokosch  
Osmanische Grabinschriften

201





3. 182





ISLAMKUNDLICHE MONOGRAPHIEN · BAND 10  
ERICH PROKOSCH · OSMANISCHE GRABINSCHRIFTEN



begündet  
von  
Klaus Schwarz

herausgegeben  
von  
Erich Prokosch  
Gerd Winkelhans

# Osmanische Grabinschriften

Leitfaden zu ihrer sprachlichen Erkennung

Mit einem Anhang über seldschukische, Tava'if-i-Mülük-,  
frühosmanische, spätmittelalterliche und karamanische  
Grabinschriften



KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN  
1993





**ISLAMKUNDLICHE MATERIALIEN · BAND 10**

begründet

von

**Klaus Schwarz**

herausgegeben

von

**Gerd Winkelhane**

**KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN**



ISLAMKUNDLICHE MATERIALIEN · BAND 10



Erich Prokosch

## Osmanische Grabinschriften

Leitfaden zu ihrer sprachlichen Erfassung

Mit einem Anhang über seldschukische, Ṭavā'ifü-I-Mülūk-,  
frühosmanische, moderne zweischriftige und karamanische  
Grabinschriften

UN

KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN · 1993







11 JA 2084

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Prokosch, Erich:**

Osmanische Grabinschriften : Leitfaden zu ihrer sprachlichen Erfassung ; mit einem Anhang über seldschukische, Tavā'ifü-l-Mülük-, frühosmanische, moderne zweischriftige und karamanische Grabinschriften / Erich Prokosch. - Berlin : Schwarz, 1993

(Islamkundliche Materialien ; 10)

ISBN 3-87997-212-5

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder zu vervielfältigen.

© Gerd Winkelhane, Berlin 1993.

Klaus Schwarz Verlag GmbH, Bergstraße 2, D-12169 Berlin

ISBN 3-87997-212-5

Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert GmbH, D-12099 Berlin

Reg. Laide Maguid Keren  
Erich Prokosch (1914):

Osmanische Grabinschriften

Leitfaden zu ihrer sprachlichen Erfassung

Mit einem Anhang über seldschukische, Tavā'ifü-l-Mülük-,  
frühosmanische, moderne zweischriftige und karamanische  
Grabinschriften

سلك البيانات في كتابات العزارات





M SA 20...

In memoriam

Hans Joachim Kießling

Die Deutsche 8. 9. 1912 - 10. 10. 1985

Prekosc. Rich:  
Cermanische...  
Erkennung...  
Milit...  
Krieg...  
Schwarz, 1983  
ISBN 3-7083-11-1-1  
NB: GT

Alle Rechte vorbehalten.  
Dieses bibliographische Copyright des Verlages  
erschließt... Das Werk oder einzelne Teile daraus  
reproduziert oder zu verbreiten.  
© 1985  
Verlag...  
Bielefeld, 1985



## Inhalt

1.	Einleitung	1
2.	Einteilung und Entwicklung Grabinschriften aus dem Osmanischen Reiches	5
3.	Die osmanischen Grabinschriften Sprache	7
3.1.	Der Aufbau	7
3.2.	Die einzelnen	7
3.2.1.	Das Anrufen (1847 - 1914):	7
	Anfang des Gedichtes "Maqber"	7
3.2.2.	Der Beginn	15
	aus der Sammlung "Zemzeme"	16
3.2.3.	Angabe (1883 - 85). (Berufes)	16
	und der Herkunft	39
3.2.4.	Der Segenswunsch	41
3.2.5.	Die Namensnennung	43
3.2.6.	Die Bitte um die Fatih	44
3.2.7.	Die Datierung	46
	Chronogramme	48
3.2.8.	Der Name des Kalligraphen	49
3.3.	Bemerkungen zur Grammatik	50
3.4.	Kurzer Hinweis Turbane	53
3.5.	Proben	54
4.	Anmerkungen	64
5.	Anhang	70
5.1.	Selbschreibliche Grabinschriften	70
5.2.	Grabinschriften der 1770-1810	77
5.3.	Präsenzenhafte Grabinschriften	80
5.4.	Kopier- und abgelesene Grabinschriften	84
5.5.	Karawansarische Grabinschriften	86
5.6.	Anmerkungen	92
6.	Bibliographie	93
7.	Index	101



1. Die ...  
2. Die ...  
3. Die ...  
4. Die ...

Rechtliche ...

(1847 - 1814)

Inhalt des ...

von der ...

(1887 - 1881)



## Inhalt

1. Einleitung	1
2. Einteilung und Entwicklung der islamischen Grabinschriften auf dem Boden des ehemaligen Osmanischen Reiches	5
3. Die osmanischen Grabinschriften in türkischer Sprache	7
3.1. Der Aufbau	7
3.2. Die einzelnen Teile	7
3.2.1. Die Anrufung Gottes	7
Liste der Anrufungen	9
3.2.2. Der Sinnspruch	15
Liste der Sinnsprüche	16
3.2.3. Angabe des Standes (Berufes) und der Herkunft	39
3.2.4. Der Segenswunsch	41
3.2.5. Die Namensnennung	43
3.2.6. Die Bitte um die Fātiḥa	44
3.2.7. Die Datierung	46
Chronogramme	48
3.2.8. Der Name des Kalligraphen	49
3.3. Bemerkungen zur Grammatik	50
3.4. Kurzer Hinweis: Turbane	53
3.5. Proben	54
4. Anmerkungen	64
5. Anhang	70
5.1. Seldschukische Grabinschriften	70
5.2. Grabinschriften der Ṭavā'ifü-l-Mülük	77
5.3. Frühosmanische Grabinschriften	80
5.4. Moderne zweischriftige Grabinschriften	84
5.5. Karamanische Grabinschriften	86
5.6. Anmerkungen	92
6. Bibliographie	95
7. Index	101



1	1. Einleitung
	2. Einleitung und Entwicklung der lateinischen
	Grobdruckschriften seit dem Höben des ehemaligen
2	Gemeinschaftlichen
	3. Die organischen Grobdruckschriften in ihrer
7	Sprache
7	3.1. Der Aufbau
7	3.2. Die einzelnen Teile
7	3.2.1. Die Anführung Gottes
9	Mater der Anführungen
12	3.2.2. Der Stammbaum
16	Mater der Einleitungen
	3.2.3. Angabe des Standes (Berufes)
29	und der Herkunft
41	3.2.4. Der Gegenwärtige
43	3.2.5. Die Namensendung
44	3.2.6. Die Fülle an die Fülle
46	3.2.7. Die Fülle
48	Chronogramme
49	3.2.8. Der Name des Kaligraphen
50	3.3. Bemerkungen zur Grammatik
53	3.4. Kurzer Hinweis: Fortuna
54	3.5. Proben
64	4. Anmerkungen
70	5. Anhang
70	5.1. Selbstgeschriebene Grobdruckschriften
77	5.2. Grobdruckschriften des 17. bis 18. Jahrhunderts
80	5.3. Französische Grobdruckschriften
84	5.4. Moderne zweisprachige Grobdruckschriften
86	5.5. Karminale Grobdruckschriften
92	5.6. Anmerkungen
92	6. Bibliographie
101	7. Index



## 1. Einleitung

Der vorliegende "Leitfaden" soll den Orientalisten, der sich mit dieser Materie beschäftigt, in den Stand setzen, die gängigen Inschriften auf osmanischen Grabsteinen ohne Schwierigkeiten zu lesen und die Struktur der weniger gängigen auf einen Blick zu erfassen. Einzelne kunstvolle Gebilde wurden bewußt ausgeklammert, besondere Typen wie die frühosmanischen und die karamanischen Inschriften in den Anhang verwiesen, wo auch die seldschukischen, die Tavā'ifü-l-Mülük- und die modernen zweisehriftigen Grabinschriften in ihrer Grundstruktur aufgezeigt werden. Infolge dieser Einteilung ist der Anhang umfangreicher geworden, als er ursprünglich geplant war, so daß man ihn fast als zweiten Teil bezeichnen könnte. Das ist aus zwei Gründen nicht geschehen: Erstens beschränkt sich der Anhang auf eine vorläufige Beschreibung dieser Inschriften in groben Zügen, und zweitens ist er in erster Linie dazu bestimmt, das Verständnis für die im Hauptteil bearbeiteten Inschriften zu vertiefen.

Das Material für den Hauptteil lieferten die Inschriften aus der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert bis zur Schriftreform im Jahre 1928, aber auch dieser Zeitraum konnte nicht erschöpfend behandelt werden, weil das Material praktisch unbegrenzt ist und sich auf das riesige Gebiet des ehemaligen auf drei Erdteilen gelegenen Osmanischen Reiches verteilt, freilich mit deutlichen Schwerpunkten in den Kulturzentren.<sup>1</sup>

Während draußen auf dem Land - in Rumelien wie in Anatolien - Gräber, und zwar auch Gräber bedeutender Persönlichkeiten, nicht selten schriftlos sind, hat sich in den Städten eine stereotype Art der Beschriftung herausgebildet, die es möglich macht, den Großteil der osmanischen Grabinschriften sprachlich zu erfassen und systematisch darzustellen. Dabei zeigt sich, daß der weitaus größte Teil der Inschriften nur eine verhältnismäßig

kleine Zahl von Varianten aufweist, daß aber innerhalb des weitaus kleineren Teiles eine nahezu unbegrenzte Vielfalt herrscht und jede neue Inschrift eine neue Variante beinhalten kann.

Die Hauptmasse der Inschriften, auf denen die gegenständliche Arbeit beruht, befindet oder befand sich auf den Friedhöfen von Istanbul. Während meines ersten Aufenthaltes von vier Jahren (1972 - 1976) und während meines zweiten von bisher neun Jahren (von 1984 an) hatte ich reichlich Gelegenheit, die Friedhöfe der Hauptstadt des ehemaligen Osmanischen Reiches zu studieren. Daß die alten Gräber - und Grabsteine! - aus diesen Friedhöfen heute in einem erschreckenden Maß verschwinden, ist ein zureichender Grund, den noch verbliebenen größeres Augenmerk zu schenken, als dies bisher geschehen ist. Fast das ganze Material beruht auf Lokalaugenschein - Fotos und andere Unterlagen wurden nur in Ausnahmefällen herangezogen. Eine solche Ausnahme bildet allerdings fast das ganze Kapitel über die seldschukischen Grabschriften, das im wesentlichen auf Karamağaralı 1972 beruht.

Meine Erfahrungen mit Inschriften im allgemeinen und meine Beschäftigung mit den Dipinti des Evliyā Çelebi im besonderen<sup>2</sup> haben mir eindringlich gezeigt, wie wichtig es ist, selber vor der Inschrift zu stehen und sie an Ort und Stelle zu lesen. Ganz abgesehen von der prinzipiell verminderten Lesbarkeit, ist es geradezu unglaublich, wie plausibel Fotografien eine falsche Lesung zu machen vermögen. Und gerade weil auch Fehler in den Inschriftentexten vorkommen, ja nicht einmal besonders selten sind, ist es unbedingt erforderlich, genau zu sehen, was wirklich dort steht. Es gibt Umstände genug, die eine Lesung bzw. eine sichere Lesung selbst dann unmöglich machen, wenn man unmittelbar vor dem Grabstein steht. Denn viele Grabsteine stecken heute so tief in der Erde, daß nur mehr ein Teil des Textes zu lesen ist,



von vielen ist überhaupt nur mehr ein Teil vorhanden, und auf vielen ist die Schrift ganz oder teilweise unleserlich geworden. Material und Standort spielen eine große Rolle. Der unübertroffene österreichische Orientalist Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall (9. 6. 1774 - 23. 11. 1856) mußte dies auf ganz besondere Art erfahren. Er bestellte nämlich für sein orientalisches Grab in Weidling (heute: Klosterneuburg-Weidling) bei Wien aus Istanbul ein kalligraphiertes Grabmal aus Marmor - das schon zu seinen Lebzeiten abzubröckeln begann, so daß er ein zweites, dieses aus Granit, kommen ließ, das heute noch auf dem Weidlinger Friedhof steht.

Indessen gibt es auf türkischen Friedhöfen immer noch sehr viele gut erhaltene Grabsteine - manche stehen tatsächlich noch genauso da, wie sie vor langer Zeit geschaffen wurden! Deshalb ist es möglich, zahlreiche Wendungen, die nicht mehr mit Sicherheit zu lesen sind, mit Sicherheit zu rekonstruieren.

Die weitaus meisten osmanischen Grabinschriften sind unvokalisiert, das Verdopplungszeichen (Tešd̄l̄d) wurde aber häufig gesetzt,<sup>3</sup> und einzelne Vokalzeichen sind nicht selten. Eine Reihe von Inschriften weist aber vollständige Vokalisierung auf, und zwar so, daß auch die Pausa der arabischen Wendungen berücksichtigt ist. Daher ist es möglich, die Aussprache dieser Wendungen anhand solcher Inschriften zu eruieren. Ich habe das in einem Aufsatz getan<sup>4</sup> und wende die Ergebnisse natürlich auch in der gegenständlichen Arbeit an. Obwohl ich einzelne Abweichungen nicht ausschließe, dürfte dieses Problem doch im großen und ganzen durch diesen Aufsatz geklärt sein.

Die Transkription der orientalischen Wörter ist die der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, wie sie in deren Denkschrift festgelegt ist.<sup>5</sup> Nur der kleine Kreis über dem "i" entfiel aus technischen Gründen.

Arabische Textstellen auf Grabsteinen, die in türkischer Sprache beschriftet sind, wurden nach osmanischer Lautung

transkribiert, ebenso einzelne ganze arabische Inschriften, die unter lauter türkischen eine Sonderstellung einnehmen. Wo jedoch Arabisch prinzipiell die Sprache der Inschriften ist, wurde die arabische Standardlautung zugrunde gelegt. Eine besondere Schwierigkeit stellte die korrekte Transkription der Vokale in türkischen Suffixen nach o/u/ö/ü dar.<sup>6</sup> Diese Transkription ist schon in einem einzelnen Text problematisch; in Texten, die aus verschiedenen Jahrhunderten stammen und verschiedenen Stilebenen angehören, stellt sie ein kaum befriedigend zu lösendes Problem dar. Als Grundsatz galt: Je älter der Text und je höher die Stilebene, umso weniger Labialisierung. Freilich bin ich bei meinen diesbezüglichen jahrzehntelangen Studien zu der Überzeugung gelangt, daß im allgemeinen mehr und früher Labialharmonie anzunehmen ist, als man das bisher getan hat.<sup>7</sup>

Koranstellen wurden mit der Konkordanz von Gustav Leberecht Flügel (1802 - 1870)<sup>8</sup> aufgesucht und daher auch nach der Koran Ausgabe dieses hervorragenden Orientalisten zitiert.<sup>9</sup> Auf Angabe der Verszählung nach der ägyptischen Ausgabe des Korans wurde verzichtet. Die deutsche Übersetzung ist ausnahmslos die bisher unübertroffene von Rudi Paret (1901 - 1983),<sup>10</sup> nur wurden die auf Gott bezüglichen Personal- und Possessivpronomina mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben sowie hie und da eine Kleinigkeit sachte zurechtgerückt.

Mein Dank gebührt meiner Frau Marianne Prokosch geb. Knapke. Sie hat meiner zeitraubenden Beschäftigung mit Grabinschriften stets volles Verständnis entgegengebracht und mich darüber hinaus oft auf Friedhöfe begleitet. Dabei hat sie sich so intensiv mit der Materie beschäftigt, daß sie mich nicht nur auf besonders schöne Inschriften, sondern sogar auf interessante Details darin aufmerksam machen konnte.

## 2. Einteilung und Entwicklung der islamischen Grabinschriften auf dem Boden des ehemaligen Osmanischen Reiches<sup>11</sup>

Die islamischen Grabinschriften auf dem Boden des ehemaligen Osmanischen Reiches lassen - soweit sie erfaßt sind - vier große Typen erkennen.

2.1. Der erste Typus ist der der seldschukischen Inschriften in arabischer Sprache, wie wir sie z. B. in Ahlat am Van-See in großer Zahl finden.

Die Zeit der anatolischen ("Rüm-") Seldschuken beginnt mit der Schlacht bei Mantzikert (heute: Malazgirt) nördlich des Van-Sees 1071 und reicht bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts.

2.2. Der zweite Typus ist der der Inschriften der Tavā'ifü-l-Mülük, d. h. der turkmenischen Kleinfürstentümer, die sich nach dem Niedergang der Rüm-Seldschuken und vor dem Aufkommen der osmanischen Macht in den Besitz Anatoliens teilten, ebenfalls in arabischer Sprache und wohl am wenigsten erforscht. Ein Friedhof mit solchen Inschriften findet sich z. B. in Gevaş, ebenfalls am Ufer des Van-Sees. Der Beginn ist etwa gleichzeitig mit dem des osmanischen Kleinstaates, das Ende mit der Ausbreitung der osmanischen Herrschaft über Kleinasien anzusetzen. Als eines der letzten Gebiete wurde das von Qaraman 1466 von Sultan Muḥammed II. dem Eroberer dem Osmanischen Reich einverleibt.

2.3. Der dritte Typus ist der der frühosmanischen Inschriften in arabischer Sprache, die wir in İznik, Bursa und anderen frühosmanischen Zentren und vereinzelt auch noch in Istanbul finden. Dieser Typus reicht bis ins 17. Jahrhundert.

3.4. Der vierte und letzte große Typus ist der der späteren osmanischen Inschriften in türkischer Sprache mit Überresten arabischer Formeln. Er reicht etwa vom 17. bis ins 20. Jahrhundert. Die Inschriften dieses Typus bilden das Material für den Hauptteil dieser Arbeit.



Die bis dato aufgenommenen Inschriften gestatten es, eine Entwicklung vom seldschukischen über den Tavā'ifü-l-Mülük- und frühosmanischen zum späteren osmanischen Typus anzunehmen. Die modernen türkischen Grabinschriften in Lateinschrift wiederum - mit gelegentlichen Überresten, meist der Anrufung, in arabischer Schrift - gehen direkt auf die späten osmanischen zurück. Außer dem Wechsel der Sprache ist eine deutliche Tendenz zur Zusammenfassung und Kürzung des Textes festzustellen. Vor allem aber geht die Tendenz von einer Vielzahl der beschriebenen Flächen bei den seldschukischen Grabinschriften zur Beschränkung auf eine einzige Fläche bei den Osmanen im 18. Jahrhundert. Der seldschukische Inschriftentext ist im Extremfall auf die Außen- und Innenseiten sowie auf die Seitenflächen der Kopf- und der Fußstele und weiter auf die Flächen des Sarkophages verteilt. Ähnliche Verhältnisse treffen wir noch bei den frühosmanischen Gräbern an. Bei den späteren osmanischen Gräbern dagegen ist der ganze Text auf eine Seite der Kopfstele, meist auf die Innenseite, beschränkt.



Der Bezug zu Gott ist bei den Grabinschriften offenkundiger als bei jeder anderen Urkunde, der Beginn mit der Anrufung daher ganz natürlich, das Fehlen einer solchen eher verwunderlich.

Für die Anrufung Gottes eignen sich naturgemäß besonders gut die Attribute Gottes im islamischen Rosenkranz, die sogenannten "schönen Namen" (اسماء الحسنی 'esmä'ü-l-ḥüsna<sup>17</sup>), und zwar sowohl einzeln als auch in Paaren, mit dem Artikel mit oder ohne هو hüve ("ER" scil.: ist) davor. Ihre Zahl wird mit 99 angegeben, doch decken sich die verschiedenen Listen nicht, so daß es in Wirklichkeit mehr sind. Umso weniger herrscht Einheitlichkeit in der Reihenfolge. Deshalb habe ich in der gegenständlichen Arbeit auch davon Abstand genommen, die **Nummer zu zitieren**, die von Zenker 1866/76 bei manchen angegeben wird.

Die Zahl der wirklich häufigen Anrufungen ist verhältnismäßig klein, die weitaus häufigsten sind drei:

هو الباقي hüve-l-bāqī  
هو الحى الباقي hüve-l-ḥayyü-l-bāqī  
هو الخلاق الباقي hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī.

Ebenfalls häufig ist der Ausruf

آ من الموت 'āh mine-l-mevt!

Alle übrigen Formeln kommen seltener vor, doch ist die Mannigfaltigkeit der selteneren Formeln so groß, daß es kaum möglich ist, sie erschöpfend aufzulisten. Auch wenn man eine sehr große Anzahl von Inschriften aufgenommen hat, kann doch jede weitere mit einer neuen Form der Anrufung beginnen.

Es folgt eine nach dem arabischen Alphabet geordnete Liste aller Anrufungs- und gleichgestellten Formeln, die mir untergekommen sind. Sie sind nach dem ersten Wort ohne Rücksicht auf Wortart und Wortwurzel gereiht, wobei auch der Artikel als Wort gezählt wurde. Bei Koranzitaten bezeichnet die erste Zahl die Sure, die zweite den Vers nach Flügel.



- 'āh firāq! آه فراق  
o weh ob der Trennung!
- 'āh mine-l-firāq! آه من الفراق  
o weh ob der Trennung!
- 'āh min elemi-l-mevt! آه من الم الموت  
o weh ob des Schmerzes über den Tod!
- 'āh mine-l-mevt! آه من الموت  
o weh ob des Todes!
- 'el-bāqī الباقي  
der Ewige
- 'El-bāqī hüve-llāh الباقي هو الله  
Gott ist der Ewige.
- 'el-ḥayyü-l-qadīm الحي القديم  
der Ewige von Anbeginn
- 'el-fātiḥa! الفاتحه  
die Fātiḥa!<sup>18</sup>
- 'Allāh! الله  
Gott!
- 'Allāhü ḥayy الله حي  
Gott ist lebendig.
- 'Allāhü sübhānehü ve-ta'ālā الله سبحانه وتعالى  
Gott der Allgepriesene und Allerhabene  
Vgl. حق سبحانه وتعالى und سبحان الحي الباقي
- 'Allāhü hū/hüve! الله هو  
o Gott!
- 'E-leyse-llāhü bi-kāfin 'abdehū? اليس الله بكاف عبده  
Genügt nicht Gott Seinem Diener (als Helfer)?  
Koran 39, 37
- 'Innā 'ileyhi rāḡi 'ūn آنا اليه راجعون  
Zu Ihm kehren wir (dereinst) zurück.  
Koran 2, 151  
آنا لله وآنا اليه راجعون
- 'Innā li-llāhi ve-'innā 'ileyhi rāḡi 'ūn.  
Wir gehören Gott und zu Ihm kehren wir (der-  
einst) zurück. Koran 2, 151
- bāqī 'Allāh باقى الله  
(ca. :) Jetzt bleibt uns nur noch Gott als Zu-

- flucht.  
bi-llāhi nesta'in. بالله نستعين  
Gott bitten wir um Hilfe.  
Anlehnung an Koran 1, 4.
- bi-smi-llāhi-r-raḥmāni-r-raḥīm بسم الله الرحمن الرحيم  
im Namen des gnädigen und barmherzigen Gottes. Überschriften über Suren passim.
- ḥaqqu sūbhānehū ve-ta'ālā حق سبحانه وتعالى  
Gott der Allgepriesene und Allerhabene  
vgl. سبحان الحى الباقي und الله سبحانه وتعالى  
dost/dūst (pers., für Derwische!) دوست  
Freund  
vgl. هودوست
- riḡā'en li-llāhi-l-fātiḡa! رضا لله الفاتحه  
Gott zu Gefallen die Fātiḡa!  
vgl. الفاتحه
- Sūbhāne-l-ḡayyi-l-bāqī! سبحان الحى الباقي  
Gepriesen sei der Lebendige, der Ewige!  
vgl. الله سبحانه وتعالى und حق سبحانه وتعالى
- Šefā'at, yā resūle-llāh! شفاعت يا رسول الله  
Fürbitte, o Gesandter Gottes!
- Fa'tebirū yā'ūli-l-'ebṡār! فاعتبروا يا أولى الابصار  
Denkt (darüber) nach, (ihr alle) die ihr  
Einsicht habt! Koran 59,2  
فاعلم انه لا اله الا الله محمد رسول الله
- Fa'lem 'ennehū lā 'ilāhe 'ille-llāh. Muḡammedūn resūlū-llāh.  
Sei dir nun dessen bewußt, daß es keinen  
Gott gibt außer Gott! (Koran 47, 21).  
Muḡammed ist der Gesandte Gottes (Koran  
48, 29).  
Anm.: Gemeint ist aber wohl: "und daß  
Muḡammed der Gesandte Gottes ist".  
قال الله تبارك وتعالى كل من عليها فان
- Qāle-llāhū - tebāreke ve-ta'ālā: Küllü men 'aleyhā fānin.  
Gott der Allgepriesene und Allerhabene

spricht: Alle, die auf ihr (d. h. auf der Erde) sind, werden vergehen. Koran 55, 26.  
Vgl. das Folgende. Die Formel kommt auch nach einer Anrufung vor.

Küllü men 'aleyhā fānin. كل من عليها فان  
Alle, die auf ihr (d. h. auf der Erde) sind, werden vergehen. Koran 55, 26.

Küllü nefsin zā'iqatü-l-mevt. كل نفس ذائقة الموت  
Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden.  
Koran 3, 182 et passim.  
Anm.: Dieses Zitat steht auch oft über dem Eingang zum Friedhof.

Lā 'ilāhe 'ille-llāh. لا اله الا الله  
Es gibt keinen Gott außer Gott. Koran 47, 21.  
Vgl. فاعلم انه لا اله الا الله

Lā 'ilāhe 'ille-llāh<sup>ü</sup>, Muḥammedün resülü-llāh. لا اله الا الله محمد رسول الله  
Es gibt keinen Gott außer Gott. Muḥammed ist der Gesandte Gottes.  
Koran 47, 21 (erster Teil), 48, 29 (zweiter Teil).

Lā mevgüde 'illā hū/hüve. لا موجود الا هو  
Nichts existiert (wahrhaft) außer Ihm (d. h. außer Gott).

Li-llāhi-l-fātiḥa! Küllü nefsin zā'iqatü-l-mevt. لله الفاتحة. كل نفس ذائقة الموت  
Gott zu Gefallen die Fātiḥa! Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden.  
nur zweiter Teil Koran 3, 182  
vgl. كل نفس ذائقة الموت

Lehü-l-ḥükmü ve-'ileyhi türge'ün. له الحكم واليه ترجعون  
Ihm steht die Entscheidung zu. Und zu Ihm werdet ihr (dereinst) zurückgebracht.  
Koran 28, 70.

hū/hüve هو  
Er (d.h. Gott).



- Hüve-l-bāqī. هو الباقي  
Er ist der Ewige.  
Dies ist die häufigste Anrufung überhaupt,  
auch auf Grabsteinen mit Inschriften in Lateinschrift oft in arabischer Schrift; wenn in Lateinschrift, dann meist HÜVELBAKĪ, selten HU EL BAKĪ.
- Hüve-l-ḥaqqu-l-mübīn. هو الحق المبين  
Er ist der nicht zu bezweifelnde Gott.
- Hüve-l-ḥayy. هو الحي  
Er ist der Lebendige.
- Hüve-l-ḥayyü-l-'eḥad. هو الحقّ الاحد  
Er ist der Lebendige und Eine/Einzige.
- Hüve-l-ḥayyü-l-bāqī. هو الحقّ الباقي  
Er ist der Lebendige und Ewige.  
Dies ist die zweithäufigste Anrufung.
- Hüve-l-ḥayyü-llezi lā yemūt. هو الحقّ الذي لا يموت  
Er ist der Lebendige, der nicht stirbt/der Unsterbliche.
- Hüve-l-ḥayyü-l-qayyūm. هو الحقّ القيوم  
Er ist der Lebendige und Beständige/Unwandelbare.
- Hüve-l-ḥayyü-l-kerīm. هو الحقّ الكريم  
Er ist der Lebendige und Allgütige.
- Hüve-l-ḥayyü lā 'ilāhe 'illā hū/hüve. هو الحي لا اله الا هو  
Er ist der Lebendige, außer dem es keinen Gott gibt.
- Hüve-l-ḥayyü lā yemūt. هو الحي لا يموت  
Er ist der Lebendige und Unsterbliche.
- Hüve-l-ḥallāq. هو الخلاق  
Er ist der Schöpfer.
- Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī. هو الخلاق الباقي  
Er ist der Schöpfer, der Ewige.  
Dies ist die dritthäufigste Anrufung.  
Sie fand sich seinerzeit auch in Kairo an

- Eingangstüren, vgl. Lane 1978, 17.  
Hüve-l-ḥallāqu-l-kerīm. هو الخلاق الكريم  
Er ist der Schöpfer, der Allgütige.
- Hüve-r-raḥīm. هو الرحيم  
Er ist der Gnädige.
- Hüve-r-raḥīmü-l-kerīm. هو الرحيم الكريم  
Er ist der Gnädige und Allgütige.
- Hüve-l-'afv. هو العفو  
Er ist die Verzeihung.
- Hüve-l-ḡaffār. هو الغفار  
Er ist der Allverzeihende.
- Hüve-l-ḡaffāru-r-raḥīm. هو الغفار الرحيم  
Er ist der Allverzeihende und Gnädige.
- Hüve-l-ḡafūr. هو الغفور  
Er ist der **Allverzeihende**.
- Hüve-l-ḡafūru-r-raḥīm. هو الغفور الرحيم  
Er ist der **Allverzeihende und Gnädige**.
- Hüve-l-ḡanīyü-l-qadīm. هو الغنى القديم  
Er ist der, der nichts bedarf von Anbeginn.
- Hüve-llāhü-l-bāqī. هو الله الباقي  
Er ist Gott, der Ewige.
- Hüve-l-vedūd. هو الودود  
Er ist der Freund.
- Hū/Hüve dost/dūst (pers., vgl. دوست). هو دوست  
Er ist der Freund.
- yā 'Allāh/ye-llāh! يا الله  
o Gott!
- yā bāqī! يا باقى  
o Ewiger!
- yā ḥaẓret-i mevlānā! يا حضرت مولانا  
hochmögender, gnädiger Herr!
- yā ḥaqq! يا حق  
o Gott!
- yā ḥayyü, yā ḡafūr! يا حيّ يا غفور  
o Lebendiger! o **Allverzeihender!**
- yā raḥmān! يا رحمن  
o Barmherziger!

yā raḥīmū, yā ḡafūr!	يا رحيم يا غفور
o Gnädiger, o Allverzeihender!	
yā ṣabūr!	يا صبور
o Allgeduldiger!	
yā ḡaffār!	يا غفار
o Allverzeihender/Allverzeiher!	
yā ḡafūr!	يا غفور
o Allverzeihender!	
yā laṭīf!	يا لطيف
o Huldreicher!	
yā hū/hüve!	يا هو
o Gott!	
Yā hū/hüve-l-fātiḡa!	يا هو الفاتحه
O Gott, die Fātiḡa!	
Yā hū/hüve, bir fātiḡa!	يا هو بر فاتحه
O Gott, eine Fātiḡa!	



### 3.2.2. Der Sinnspruch Grabsteinsprüche

Nach der Anrufung Gottes oder, wenn diese entfällt, am Anfang der Inschrift kann - aber muß nicht - ein Sinnspruch bzw. ein Gedicht stehen. Die Länge ist recht unterschiedlich, den Inhalt bilden meist Hinweise auf die Vergänglichkeit alles Irdischen, eine Mahnung, daß jeder Mensch dem Tod verfallen ist, die Bitte um Vergebung der Sünden und die Aufforderung an den Besucher, für die Seele des Verstorbenen eine Fātiḥa zu beten. Diese Aufforderung wird, wenn sie schon hier steht, am Ende der Inschrift wiederholt. Dasselbe gilt, wenn die Bitte um die Fātiḥa an der Stelle der Anrufung steht (vgl. الفاتحة , الله الفاتحة , رضا' لله الفاتحة).

Die auf Grabstelen vorkommenden Sinnsprüche bzw. Gedichte sind meist stereotyp, und die Zahl der wirklich häufigen ist nicht allzu groß. Diese häufigen weisen auch immer wiederkehrende Varianten auf. Wo das der Fall ist, wurden die Varianten im Anschluß an den Spruch angeführt. Trotz der stereotypen Formulierungen gewähren uns diese Sprüche in ihrer Gesamtheit einen tiefen Einblick in den Volkscharakter. Aus ihnen spricht nicht nur der tiefe Glaube, sondern auch die schlichte Lebensweisheit des Volkes und nicht zuletzt die Fähigkeit, mit dem jedem auferlegten Schicksal fertig zu werden, indem man die Dinge eben so nimmt, wie sie sind.

Ein kurzer Sinnspruch kann sprachlich auch die Form eines bzw. mehrerer Satzattribute zum Namen des Verstorbenen annehmen. Auf Grabstelen hochgestellter Persönlichkeiten ist der Sinnspruch viel seltener zu finden als auf denen einfacher Leute aus dem Volk. Er ist so richtig ein Ausdruck der schlichten Volksfrömmigkeit.

Es folgt eine nach dem ersten Wort geordnete alphabetische Liste der häufigeren Sinnsprüche mit Angabe der vorkommenden Varianten.

Liste der Sinnsprüche

اجل كدى اكا اولمز امان  
جرمنى عفو ايله يا رب العنان

'Eğel geldi aña, olmaz 'emān.

Ğürmünü 'afv êyle, yā rabbü-l-mennān!

Für ihn ist die Todesstunde gekommen - da gibt es  
keinen Pardon!

Verzeih ihm seine Sünden, o Herr und Wohltäter!

الهى عبدك العاصى اناكا

مقرًا بالذنوب قد دعاكا

وان تغفر فانت لذاك اهل

وان تطرد فمن يرحم سواك

Ilāhī, 'abdūke-l-'aṣī 'etākā<sup>19</sup>

muqirren bi-z-zūnūb qad da 'ākā

ve-'in tağfir fe-'ente li-zāke 'ehlūn

ve-'in taṭrūd fe-men yerḥam sivākā?

Mein Gott, Dein sündiger Knecht ist zu Dir gekommen,  
hat Dich angerufen und seine Sünden bekannt.

Wenn Du (ihm) verzeihst, (scil.: so ist alles gut,)  
denn dies ist Deiner würdig;

und wenn Du (ihn) verstößt, so ist niemand (sonst),  
der sich wie Du erbarmt.

امان ربم سكا كدم بكا لطف ايله احسان قيل

كه غفار الذنوب سين كا هم عفو احسان قيل

سن شفيع المنيبين يا كريم يا رحيم

قومه ظلمته الهى قبرى پر نور قيل

'Emān, rabbim, saña geldim, baña lütf êyle, 'iḥsān qıl

ki ġaffārū-z-zūnūbsın ġünāḥım 'afv (ü) 'iḥsān qıl.

Sen şefī'ü-l-müznıbsın, yā kerīm, yā raḥīm!

Qoma ġulmetde, 'ilāhī, qabrimi pür-nūr qıl!

Erbarmen, o Herr, zu Dir bin ich gekommen; gewähre

mir bitte Deine Gnade,

der Du der Vergeber der Sünden bist, vergib mir meine  
Schuld!

Du bist der Fürsprecher der Sünder, o Gnädiger und

Barmherziger!

Mein Gott, laß mich nicht in der Finsternis (verschmachten), sondern erleuchte mein Grab!

امر ایتدی خدا ایلدی فرمان  
ایرشدی اجل ویرمدی امان  
راحت کوردم دنیاده همان  
جنتده ویرر مراد خالق رحمان

'Emr êtdi hüdâ, êyledi fermân.

Erişdi 'eğel, vërmedi 'emân.

Râhat görmedim dünyâda hemân.

Ğennetde vërir murâd hâliq-ı rahmân.

Gott verfügte und gab den Befehl.

Der Tod kam und gab keinen Pardon.

In dieser Welt fand ich keine Ruhe.

Im Paradies erfüllt der barmherzige Schöpfer die Wünsche.

امر حقیله درلو امراض کدی تنمه  
بولمدی وجودم صحت سبب اولدی موتمه  
عاقبت ایردی اجل رحلت کورندی جانمه  
اوقویوب بر فاتحه احسان ایدهلر روحمه

'Emr-i haqq-ile dürlü 'emrâz geldi tenime.

Bulmadı vügüdüm şihhat, sebeb oldu mevtime.

'Âqıbet êrdi 'eğel, riħlet göründü ğânıma.

Oquyub bir fâtiħa ihsân êdeler rûħuma!

Durch Gottes Ratschluß kamen allerlei Krankheiten  
über mich.

Sie führten zum Tod, denn mein Körper konnte nicht  
gesund sein.

So kam die Todesstunde, und meine Seele mußte sich  
auf die Reise machen.

Wer dies liest, möge für meine Seele eine Fātiħa  
beten!

Varianten: Z.1

امر حقیله درلو امراض  
کار ایلدی تنمه

Z.2

بولمدی صحت وجودم  
سبب اولدی موتمه

Z.3

عاقبت ترا ب اولدم بن



رحلت کوردی جانمه

Z.4

اوقیوب بر فاتحه ارسال ایدهلر ورحمه

'Emr-i haqqla dürlü 'emrâz

kîârâyledi tenime.

Bulmadı şıhhat vügüdüm,

sebeb oldu mevtime.

'Aqıbet türâb oldum ben;

rihlet göründü gänıma.

Oquyub bir fâtiha 'irsâl edeler rûhuma!

Durch Gottes Ratschluß wirkten allerlei Krankheiten  
auf meinen Körper ein.

Mein Leib konnte nicht gesunden,

und das führte bei mir zum Tod.

Schließlich wurde ich zu Staub,

meine Seele mußte sich auf die Reise machen.

Meiner Seele möge man eine Fâtiha rezitieren und

schicken!

اولسه ده آدم نه قدر کیم قوی

هیچ بولهمز دست اجلدن رها

بو یله قورولمن که جهان کار کبی

جمله کن کیتلیدر مطلقا

آدم اودر کیم منتبه اوله

یر طوته قلبنده رضای خدا

بو یله ایدی اشته بو مدفون اولان

ایلدی بردن بره ترک فنا

حق آنی انوارینه مغروق ایده

روضه رضوان اوله مسکن آکا

Olsa da 'âdem ne qadar kim qavî,

hiğ bulamaz dest-i 'eğelden rehâ!

Böyle qurulmuş ki ğihân kîârgehi

ğümle gelen gitmelidir muṭlaqâ!

'Âdem odur kim müntebih ola,

yêr tuta qalbinde riżâ-i Hüdü.

Böyle idi işte bu medfün olan

âyledi birdenbire terk-i fenâ.

Haqq anı 'envârına mağrûq êde,

ravza-ı riżvân ola mesken aña!

Wenn der Mensch noch so kräftig ist -  
der Hand des Todes kann er nicht entgehen!  
Diese Welt ist so eingerichtet,  
daß jeder, der kommt, durchaus (auch) gehen muß.  
Der (rechte) Mann ist der, der wachsam ist,  
in dessen Herzen die Gnade Gottes wohnt.  
Das war bei diesem Beerdigten der Fall.  
Plötzlich verließ er die vergängliche Welt.  
Gott tauche ihn in Sein Licht,  
und die Paradiesesgärten sollen seine Wohnstatt sein!

اوليجق فرمان حق استر اجابت دعوته  
امرینه مطیع اولان جمله ایرر لر غرتنه  
عزم ایدوب کندی بقا ملکه بر مرد شیخ  
الچکوب فانی جهانندن ایردی قرب رحمته  
حیاتنده روز شب اکرام ایدردی عالمه  
خانه سنده نیجه کسه لر الصوناردی نعمته

Oliġaq fermān-ı haqq, ister 'iġābet da'vete.

'Emrine mu'tī' olan ġümle  rirl r gurrete.

'Azm  d b gitdi beq  m lkt ne bir merd-i Őeyh.

El  ek b f n  ġih ndan  rdi qurb-i rahmeti.

Hay tında r z-ı/  Őeb 'ikr m  derdi ' leme.

H nesinde niġe kimseler el sunardı ni'mete.

Wenn der Befehl Gottes ergeht, mu  man der Einladung  
Folge leisten.

Alle, die Seinem Befehl gehorchen, gelangen zum Licht.

Ein alter Mann brach auf **ins Reich der Ewigkeit**.

Aus der verg nglichen Welt zog er sich zur ck und ge-  
langte in die N he der Gnade.

Zu seinen Lebzeiten pflegte er Tag und Nacht alle  
Welt zu beschenken -

wie viele empfangen in seinem Hause Wohltaten!

ای بنم درتلو والد م  
اغلیوب ایتنه فغان  
پدریه حسرت کدم  
کچلکه طوییدم همان

Ey benim dertl  v lidem,

ağlayub étme fiğān!  
Pederime ḥasret gitdim,  
genğligime çoymadım hemān.

O meine betrübte Mutter,  
weine und klage nicht!  
Aus Sehnsucht bin ich zu meinem Vater gegangen.  
Meine Jugend konnte ich nicht genießen.

ای زائر صاحب نفس  
حب هوادن میلی کس  
دنیاده قالمز هیچ کس  
آله بس باقی هوس

Ey zā'ir-i ṣāhib-nefes,  
ḥubb-i hevādan meyli kes!  
Dünyāda qalmaz hīçkes,  
'Allāh bes, bāqī heves.

O Besucher, der du (noch) das Leben hast,  
gib den Hang (zur Liebe) zur Leidenschaft auf!  
Auf (dieser) Welt kann niemand bleiben,  
nur Gott (hat Bestand), alles andere ist eitel.

ای فک قیدین بکسون  
نامراد ایتدین بنی بن مراده  
ایرمن ایکن طارمار ایتدین بنی

Ey felek, qaydın (!) beklesün!  
Nā-murād êtdin (!) beni; ben murāda  
êrmiş iken, țār-mār êtdin (!) beni.

O Schicksal, deine Fesseln mögen warten!  
Du hast mich elend gemacht; als ich  
mein Ziel erreichte, hast du mich vernichtet.

بر عجایب درده دوشدم بولدم اصلا دوا  
کیسه مأمول ایتسون بودیر فانیدن وفا  
بیقرار ایتدی نهال عمرینی باد اجل  
حیفا کیم تازهک حالنده اولدم مبتلا  
رحلت ایتدم ملک فانیدن بقا گلزارینه  
لطف ایدوب احسان ایده اخرتن جناب کبریا

Bir 'ağāyib derde düşdüm, bulmadım 'aşlā devā.  
Kimse me'mül êtmesün bu deyr-i fānīden vefā.



Bî-qarār êtdi nihāl-i 'ömrünü bād-ı 'eğel.

Ḥayfā kim tazelik ḥālinde oldum mübtelā.

Rihlet êtdim mülk-i fāniden beqā gülzārına.

Lütf êdüb 'ihsān êde 'ahretin cenāb-ı kibriyā!

Eine sonderbare Krankheit hat mich befallen, gegen  
die ich überhaupt kein Mittel fand.

Niemand erwarte von dieser eitlen Welt Treue!

Der Todeswind entwurzelte das Stämmchen seines Lebens.

O weh, daß ich schon als junger Mensch dahingerafft  
wurde.

Aus der vergänglichen Welt reiste ich in den Rosen-  
garten der Ewigkeit.

Möge der Herrgott ihm im Jenseits Gnade und Wohlta-  
ten erweisen!<sup>20</sup>

بقایه عزم ایدوب دارفتادن

بو دنیایی قیوب چون اندی رحلت

اوفخری کائنا تک حرمتیچون

کا هی عفو اوله روحنه رحمت

Beqāya 'azm êdüb dār-ı fenādan

bu dünyāyı qoyub çün êtdi rihlet

o fahr-i kā'inātın ḥürmetiyçün

günāhı 'afv ola rühuna rahmet!

Er brach von der Vergänglichkeit in die Ewigkeit auf,  
indem er diese Welt verließ und abreiste.

Aus Achtung vor dem Stolz der Schöpfung (d. h. vor  
dem Propheten Muḥammed)

mögen ihm seine Sünden vergeben und möge seiner Seele  
Barmherzigkeit zuteil werden.

بقا یوق جهانده نفوس فانیه

زمان عمر سانکه بر ثانیه

بریسنی حیا آیردی فلک

بکا بو ایدی زوجه ثانیه

Beqā yoq ğihānda, nüfūs fāniye.

Zemān-ı 'ömr şānki bir sāniye.

Birisini ḥayyen ayırdı felek:

baña bu idi zevce-i sāniye.

Nichts hat auf der Welt Bestand, ihre Bewohner sind

vergänglich.

Ein Menschenleben ist wie eine Sekunde.

(Jetzt) hat das Schicksal (wieder) jemanden mitten  
aus dem Leben gerissen:

Das war meine zweite Gattin.

بقمین چشم بصیرتله

مزارم طاشنه

بلمز اول حالم بنم تا

کمینجه باشنه

Baqmayan çeşm-i başiretle

mezārım taşına

bilmez ol hālim benim tā

gelmeyiñge başına.

Wer meinen Grabstein

nicht verständnisvoll betrachtet,

der kennt meinen Zustand nicht,

solange er nicht über ihn selber kommt.

بن بر بلبل ایدم اوجدم جنت باغنه

فراقم دوشدی والدہم ایله اتامک جانہ

اون ایکی یا شنده ایدم کور نہ کدی باشه

Ben bir bülbül idim, uğdım ğennet bāğına.

Firāqım düşdi vālidem ile atamıñ ğānına.

On-iki yaşında idim, gör, ne geldi başıma.

Ich war eine Nachtigall und flog in den Paradieses-

garten.

Die Trennung von mir traf meine Mutter und meinen

Vater in der Seele.

Zwölf Jahre war ich alt, und siehe, was über mich

gekommen ist!

بنی قیل مغفرت ای رب یزدان

بحق عرش اعظم نور قران

کلوب قبرم زیارت ایدن اخوان

ایدهلر روحه بر فاتحه احسان

Beni qıl mağfired, ey rabb-i yezdān!

Be-ḥaqq-ı 'arş-ı 'a'zam, nūr-ı qur'ān:

gelüb qabrim ziyāret eden 'ihvān

ēdeler rūḥuma bir fātiḥa 'iḥsān!

O Herrgott, gewähre mir Verzeihung!

Beim Höchsten Thron, beim Licht des Korans:

Brüder, die mein Grab besuchen kommen,

mögen für meine Seele eine Fātiḥa beten!

Anm.: Das ist ein besonders häufiger Spruch, der sich schon bei Hammer 1822, II, Seite XXXI und LXV als Nr. 39 findet und der daher auch mehrere Varianten aufweist:

ohne Zeile 2; ohne Zeile 1 und 2; ohne Zeile 3 und 4

Z.1: قیل بنی مغفرت یا ربّ یزدان

qıl beni mağfired, yā rabb-i yezdān

Z.2: بحق اسم اعظم

beim Höchsten Namen: Der höchste Name (scil. Gottes) ist jenes Attribut, das, individuell verschieden, für einen Gläubigen Gott am treffendsten kennzeichnet und die anderen Attribute bzw. ihrer möglichst viele in sich einschließt. Vgl. Büyükk Lügat 1985, 466.

Z.3: qabrimi قبری

(Modernisierung des Akkusativsuffixes!).

بو جهان باغنه کدم حقه چوق

تضرع ایلدم دردیمه درمان

چوق ارادم بر علاجین بولدم

چون اجل پیمانہ سی طولمش کجلیکیمه

طوبیدم حسرتا فانی جهانده طول عمر سوردم

فرقتا تقدیر بو امیش تا ازلدن بلدم

Bu ġihān bāğına geldim. Ḥaqqā çoq

tažarru' ēyledim. Derdime dermān

çoq aradım, bir 'ilāğın bulmadım.

Čün 'eğel peymānesi tołmuš, genğligime

toymadım, ḥasretā. Fānī ġihānda tūl-i 'ömr sürmedim,

fürqatā. Taqdīr bu imiš tā 'ezelden bilmedim.

In diese irdische Welt bin ich gekommen. Inständig habe ich Gott angefleht. Gegen meine Krankheit habe ich mit allen Kräften ein Mittel gesucht, aber kei-



nes gefunden. O weh, als die Todesstunde anbrach,  
war ich noch viel zu jung. O Jammer, in der ver-  
gänglichen Welt konnte ich mich nicht ausleben.  
Daß mir das von aller Ewigkeit (an/her) vorge-  
zeichnet war, habe ich nicht gewußt.

بولمىوب دردينه شفا بو جوان  
كجلكه طويمىوب كدى همان  
Bulmayub derdine šifā bu ġvān/ġevān;  
genġligine ʔoymayub gitdi hemān.

Keine Heilung für seine Krankheit fand dieser Jüng-  
ling.

Seine Jugend konnte er nicht genießen, zu früh ging  
er fort.

جام موتى گل نفس زائقه  
انى بيلديردى بو عبد صادق  
Ĝām-i mevti küllü nefsin/küll-i nefis zā'iqā;  
anı bildirdi bu 'abd-i şādīqā.

Den Kelch des Todes wird jede Seele kosten.

Das hat Er (d. h. Gott) diesem Seinem treuen Knecht  
kundgetan.

Anm.: Die erste Zeile ist eine Paraphrase von Koran 3,  
182: Küllü nefsin zā'iqatü-l-mevt. كل نفس ذائقة الموت

"Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden" (wörtlich:  
"kosten"). Vgl. dazu auch die moderne Adaption auf ei-  
nem Grab aus dem Jahre 1981: Her nefis ölümü tadicıdır.

جقدم طاغرا باشنه صحرايه حاجت قالمدى  
ايچدم اچل شريقتى لقمانه حاجت قالمدى  
هپ يارهلم اونولدى طبيبه حاجت قالمدى

Ĝıqdım ʔağlar başına - şahrāya ħāġet qalmadı.

İğdim 'eğel şerbetini - Loqmāna ħāġet qalmadı.

Hep yaralarım onuldu - ʔabībe ħāġet qalmadı.

Ich bin auf die Berge gestiegen - der Ebene bedarf's  
nicht mehr.

Ich habe den Todestrunke getrunken - Loqmans<sup>21</sup> be-  
darf's nicht mehr.

Alle meine Wunden sind geheilt - des Arztes bedarf's  
nicht mehr.

Vgl. فرمان ایتدی خدا

جهانده درلر بونك يوقدر وفاسی  
وفاسنه بدل اولمز صفا سی  
قونر كوچر بوهر كاربان سرايدر  
همان باقي قلور جورى جفا سی

Ĝihānda, dêrler, bunuñ yoqdur vefāsi.

Vefāsına bedel olmaz şefāsi.

Qonur göçer bu bir kārban-serāydır.

Hemān bāqī qalur ğevri, ğefāsi.

Auf dieser Welt, sagt man, hat nichts Bestand,  
und Lust ist kein Ersatz für den Bestand.

Die Welt ist ein Kervansaray, wo man absteigt und  
(dann wieder) weiterzieht.

Was bleibt, ist Unrecht und Bedrückung.

جهانه دوتعدى جانم  
اجل الدى كريبانم  
بر انولماز درده دوشدم  
بويله امر اتدى سبحانم  
اونسگر ياشنه ايرمشكن  
عاقبت ايكي طاش اولدى نشانم

Ĝihāna dutmadı ğānım.

'Eĝel aldı girībānım.

Bir onulmaz derde düşdim -

böyle emr etdi Sübhānım.

Onsekiz yaşına ěrmiş(i)ken

'āqıbet iki taş oldı nişānım.

Meine Seele konnte in der Welt nicht Fuß fassen.

Der Tod faßte mich beim Kragen.

Eine unheilbare Krankheit befahl mich -

so hatte es der Allgepriesene beschlossen.

Als ich achtzehn Jahre alt wurde,

wurden schließlich zwei Steine mein Schmuck.

جهانى ترك ايدوب اخر فدان ايلدى عزلت  
بقاده منزلين على اولوب دائم بوله رفعت  
بو جهانده مراده ايرمدن تازه فدان كئدى  
الهى دارى عقباه اكا مولا ايده عرت

Ĝihānı terk êdüb 'āhır fenādan êyledi 'uzlet.  
Beqāda menzilin 'ālī olub dā'im bula rif'at.  
Bu ĝihānda murāda êrmeden tāze fidān gitdi.  
Ilāhī dār-ı 'uqbāda aña mevlā êde ğurret.

Schließlich verließ er die Welt und zog sich aus der  
Vergänglichkeit zurück.

Möge er in der Ewigkeit seine Wohnstätte an erhabener  
Stelle und stets Erhöhung finden!

Als frisches Reis ging er aus dieser Welt, in der er  
sein Ziel nicht erreichte.

Möge ihm der Herr im Jenseits Glanz verleihen!

چون اجل كدى اكا اولمز امان  
جرمى عفو ايله يارب العنان  
مغفرت قيل اولسون حالم يمان  
مظهر نور شفاعت قيل هر زمان

Ĉün 'eĝel geldi aña, olmaz 'emān.  
Ĝürmümü 'afv êyle, yā rabbü-l-mennān!  
Maĝfiret qıl, olmasun ħālim yemān!  
Maḡhar-ı nūr-ı ŝefā'at qıl her zemān!

Wenn die Todesstunde angebrochen ist, gibt es keinen  
Pardon.

Verzeih mir meine Sünden, o Herr und Wohltäter!

Gewähre mir Vergebung, auf daß es mir nicht schlecht  
ergehe!

Mache mich allezeit des Lichtes der Fürbitte teilhaftig!

Varianten: Z.2 ĝürmünü جرمى

Z.3 ħāli حالى

Substandardanschreibung der Iżāfet: نورى شفاعت

Die ersten beiden Zeilen Hammer 1822, II, Nr. 37: S. XXXI  
und Nachdichtung S. LXV. Vgl. S. 52 f.

دار دنيا ده جوان ايکن کوردم بر زمان  
ناکهان ايردى اجل ايتدى بوم باغ جنان  
فانى دنيا ده مراد المدن ترك ايلدم  
والدهم ايلسون بر زمان اه ايله فغان

Dār-ı dūnyāda ğvān/ĝevān iken gezerdim bir zemān;  
nā-gehān êrdi 'eĝel, êtdi yerim bāĝ-ı ĝinān.



Fānī dūnyāda murād almadan terk êyledim.  
Vālidem êylesün bir zemān 'āh-ile fiḡān!

Als junger Mann habe ich mich eine Zeitlang in dieser Welt umgesehen.

Ganz plötzlich kam der Tod und machte die Gärten des Paradieses zu meiner Wohnstatt.

Ich habe diese vergängliche Welt verlassen, ohne auf ihr mein Ziel zu erreichen.

Meine Mutter möge eine Zeitlang um mich klagen!

دقت ایله نظر ایله شو مزارم  
طاشنه عاقل ایسک غافل  
اولمه عقلنی ال باشنه فانی  
دنیاده کوزکن کور نه کلدی  
باشنه عاقبت ترک ایلدم  
طاش دکلدی باشنه

Diqqat ile nazar êyle šu mezārım  
tašına; 'āqıl iseñ ḡāfīl (!)  
olma, 'aqlını (!) al başına (!). Fānī  
dūnyāda gezerken, gör, ne geldi  
başına! 'Āqıbet terk êyledim,  
taš dikildi başına.

Betrachte diesen meinen Grabstein  
aufmerksam! Wenn du klug bist, sei auf  
der Hut und nimm Vernunft an! Schau (doch),  
was mir zustieß, während ich auf dieser vergänglichen  
Welt wandelte:

Ich mußte sie zuletzt verlassen, und ein Stein  
wurde für mich aufgestellt.

دیلرم بقیمه ریم یوزیک قاره سنه  
مرهم رحمت اوره مخصیم یاره سنه  
کرمندن نقدر مجرام ایسه کسم امید  
کرمز کسه افتدی ایله قولک آره سنه

Dilerim: baqmıya rabbim yüzüñ qarasına,  
merhem-i raḡmet ura ma'şiyetim yarasına!  
Kereminden, neqadar müḡrām ise, kesmem ümīd.  
Girmez kimse efendi ile quluñ arasına.

Ich bitte, daß mein Herr nicht auf meine Schande  
(oder: Sünde) schaut,  
sondern die Salbe der Gnade auf die Wunde meiner  
Sünde streicht.

An Seiner Gnade verzweifle ich nicht, wie schwer  
meine Taten auch sein mögen.

Niemand darf zwischen den Herrn und den Knecht treten.

Varianten: Z.1 yüzümüñ يوزومك

Z.2 merhem-i şefqat مرهم شفقت, vura وده

Z.3 müğrām isem (!) مجرام ایسم

زیارتدن مراد دعادر  
بوکون بکا ایسه یارن سکادر

Ziyāretden murād du 'ādır:

Bugün baña ise yarın sañadır!

Besuch erheischt Gebet,  
denn heute mir und morgen dir!

Varianten: Z.1 bir du 'ādır بر دعادر /murād olan du 'ādır  
مراد اولان دعادر

Dieser ziemlich häufige Spruch findet sich auch Hammer  
1822, II, Nr. 45, Seite XXXII und Nachdichtung S. LVI.  
Hammer hat ihn sich auch auf sein eigenes Grab schrei-  
ben lassen. Vgl. Seite 53.

Vgl. auch یا واقفا بقبری und

یا زائری اعلم  
شو جهان باغینه کیردم بر لرتین دویدم  
دردیسه درمان آرادم بر علاجین بولدم  
پاره پاره اولمرق واه کجلمیه دویدم  
چون اجل پیمانہ سی دولمش مراده ایردم

Šu ġihān bāğına girdim, bir lezzetin duymadım.

Derdime dermān aradım, bir 'ilāğın bulmadım.

Pāre pāre olaraq, vāh, genğligime doymadım.

Čün 'eğel peymānesi dolmuş, murāda ērmedim.

In den Garten dieser Welt bin ich eingetreten, von  
seinen Freuden habe ich nichts verspürt.

Für meine Krankheit habe ich Arznei gesucht, aber  
kein Mittel gefunden.

Oh, ich zerbrach und konnte meine Jugend nicht ge-  
nießen.

Als meine Todesstunde anbrach, hatte ich noch  
nichts erreicht.

طفل ايكن حيفا ايرشدى وعده سى  
اغلدى قان اته سى يله اته سى  
نوش ايدوب جام اجل پيمانه سى  
جنت ايچره شمدى اولدى لانه سى

Ṭıfl iken, ḥayfā, ʕrişdi va 'desi.

Ağladı qan atasıyla an(n)esi.

Nūs ʕdüb ġām-ı 'eğel peymānesi.

Gennet içre şimdi oldı lānesi.

O weh, schon als er ein kleines Kind war, war seine  
Frist abgelaufen.

Vater und Mutter weinten bittere Tränen (wörtl.: Blut).

Den Becher des Todes hat er ausgetrunken,

jetzt ist seine Heimstatt das Paradies.

طويموب كجلكه چونكى  
اولدى نامراد رحمته مستغرق  
ايله انى رب العباد

Ṭoymayub genġligine čünki  
oldı nā-murād. Raḥmete müstaġraq  
ʕyleye anı rabbü-l-'ibād.

Er erreichte sein Ziel nicht, denn er konnte seine  
Jugend nicht genießen.

Oder (wenn man čünki auf ṭoymayub bezieht::

Er konnte seine Jugend nicht genießen, denn er er-  
reichte sein Ziel nicht.

Möge ihn der Herrgott mit Seiner Gnade überschütten!

غنجه كقدم شو جهانده بر مراده ايرمدم  
اسياب چرخه كقدم بنده نوبت بلكدم  
كلى كا سه نوش ايدوب شهادت شريتكم  
عزلت ايتدم بو فتادن عقبايه رحلتم  
يا الهى عرشانك حرمتيچون

.....

Ġonġa geldim, šu ġihānda bir murāda ʕrmedim.

Āsyāb-ı čarḥa geldim, ben de nevbet bekleddim.

Geldi k<sup>i</sup>āse nūs ʕdüb šehādet šerbetiñ (!)



'uzlet êtdim bu fenâdan 'uqbāya riḥletim (!).  
Yā ilāhī, 'arṣānīñ ḥürmetiyçün

.....

Als Knospe kam ich und konnte in dieser Welt mein  
Ziel nicht erreichen.

Ich kam zur Mühle des Schicksals und wartete, bis  
ich an die Reihe kam.

Der Becher kam, und ich trank den Trunk des Märtyrer-  
tums

und wanderte aus dieser vergänglichen Welt in die  
Ewigkeit.

O mein Gott, um der Ehrfurcht vor Deinen Thronen  
willen

.....

فراق قطره سی کلز بیانہ  
ولو قلنا الی یوم القیہ

Firāqīñ qaṭresi/qaṭrası gelmez beyāne,  
ve-lev qulnā 'ilā yevmi-l-qiyāme.

Die Tränen der Trennung lassen sich (in Worten) nicht  
ausdrücken,  
und wenn wir bis zum Jüngsten Tag reden!

فرمان ایتمدی خدا فانی یه حاجت قالمدی  
ایچدم اجل شربتینی لقمانه حاجت قالمدی  
هیب یاره لرم ایی اولدی جراحه حاجت قالمدی  
یاپلدی جنت سرایم معماره حاجت قالمدی

Fermān êtdi ḥüdā - fāniye ḥāğet qalmadı.

İçdim 'eğel şerbetini - loqmāna ḥāğet qalmadı.

Heb yaralarım iyi oldu - ğerrāḥa ḥāğet qalmadı.

Yapıldı ğennet serāyım - mi'māra ḥāğet qalmadı.

Gott gab den Befehl - der vergänglichen Welt bedarf  
es nicht mehr.

Ich habe den Todestrank getrunken - loqmāns bedarf es  
nicht mehr.

Alle meine Wunden sind geheilt - des Wundarztes be-  
darf es nicht mehr.

Mein Palast ist nun das Paradies - des Baumeisters

bedarf es nicht mehr.

Vgl. a. جقدم طاغیر با شنه

فنادن بقایه ایلمد رحلت  
حالم کوروب باغ جنان آغلسون  
اینجتمه دردندن چوق چکدم زحمت  
چاره سین بیلیمان لقمان آغلسون  
بو یلان دنیانک کوردم نه سنی  
جفا ایله آلدیم ایلك نفسنی  
جان قوشی ترک ایتدی تن قفسنی  
غریب زوجم وارسون هرآن آغلسون

Fenādan beqāya ēyledim riḥlet.

Ḥālim görüb bāğ-ı ğinān aḡlasun!

İnġitme derdinden çoq çekdim zaḥmet,

çāresin bilmeyen loqmān aḡlasun!

Bu yalan dūnyānıñ gördüm nesini?

Ġefā ile aldım ilk nefesini.

Ġān quşu terk etdi ten qafesini.

Ġarīb zevġim varsun, her ān aḡlasun!

Aus der Vergänglichkeit bin ich in die Ewigkeit ge-  
reist.

Wenn die Paradiesesgärten meinen Zustand sehen, sol-  
len sie weinen!

An Krebs habe ich viel gelitten,  
Loqmān, der kein Mittel (dagegen) wußte, soll weinen!  
Was habe ich von dieser Welt voller Lügen gesehen?  
Als Bedrückte habe ich zum erstenmal Atem geholt.  
Der Vogel des Lebens hat den Käfig des Körpers ver-  
lassen.

Mein armer Gatte soll kommen und immerzu weinen!

فنادن بقایه ایلدی رحلت  
ایده قبری نی حق روضه جنت

Fenādan beqāya ēyledi riḥlet.

Ēde qabrini Ḥaqq ravḡa-ı ğennet!

Er reiste aus der Vergänglichkeit in die Ewigkeit.

Möge Gott sein Grab zum Garten des Paradieses machen!

Variante: Z.2 Ḥaqq ēde qabrini ravḡa-ı ğennet!

حق ایده قبری نی روضه جنت

Die erste Zeile ist eine türkische Übersetzung bzw. Adaption des geläufigen Beginns arabisch geschriebener frühosmanischer Grabinschriften:

(قد) انتقل من دار الفناء الى دار البقاء

'intaqala/qadi-ntaqala min dāri-l-fanā'i 'ilā dāri-l-baqā'<sup>i</sup>, vgl. Seite 80 f.

Der Spruch findet sich auch bei Hammer 1822, II XXXI, Nr. 36 mit Nachdichtung auf S. LXV, vgl. S. 53.

قیل بنی مغفرت

siehe: بنی قیل مغفرت

کلوب قبرم زیارت ایدن اخوان

siehe: بنی قیل مغفرت ای ربّ یزدان , Z.3.

کر کا هم کوه قاف اولسه

نه غمدر ای جلیل

رحمتک بحرینه نسبت

انه شی قلیل

Ger günāhım Kūh-ı Qāf olsa -

ne ğamdır, ey Ğelīl?

Raḫmetiñ bahrine nisbet

**innehü şey qalīl!**

Und wäre meine Sünde so hoch wie der Berg Qāf<sup>22</sup> -

mir ist nicht bang, Du Erhabener.

Gegen das Meer Deiner Gnade

**ist es sicherlich nur eine Kleinigkeit!**

لاله سنبل کی صولدم هله

زار زار آغلبکا بلبل بیله

حسرت اولوب نامراد کیتدم یوله

روحم شاد مسکم جنت اوله

Lāle, sünbül gibi soldum hele.

Zār-zār ağlar baña bülbül bile.

Ḥasret olub nā-murād gitdim yola.

Rūḫum şād, meskenim ğennet ola.

Wie eine Tulpe, wie eine Hyazinthe bin ich verwelkt.

Sogar die Nachtigall weint um mich bittere Tränen.

Voll von Sehnsucht und gegen meinen Willen machte

ich mich auf den Weg.



Möge meine Seele froh und meine Wohnstatt das Paradies  
sein/werden.

لطف فضلکھ بنی ایت رحمتہ غرق  
جرمی عفو ایله یارب سکم دآر نعیم  
بر غریب قالدیم جهانده کچدی عمرم نا فله  
قالدی حالم رحمت غفرانه انجق یا علم

Lütf-i faẓlîıla beni êt rahmete ġarq!  
Ġürmümü 'afv êyle, yā rabb, meskenim dār-ı na'im!  
Bir ġarīb qaldım ġihānda, geċdi 'ömrüm nāfile.  
Qaldı ħālim rahmet ġufrāna anġaq, yā 'alīm!

Tauche mich durch Deine Güte in (Deine) Gnade ein!  
Vergib mir meine Sünden, o Herr, und mache das Para-  
dies zu meiner Wohnstatt!

Ein Fremdling bin ich in dieser Welt geblieben, mein  
Leben ist unnütz dahingegangen.

(Deiner) Gnade und (Deiner) Verzeihung bedarf ich,

o Allwissender.

سکم طاغر با شی صحرايه حاجت قالدی  
اونولدی یاره لر جراحه حاجت قالدی  
ایجدم اجل شربتینی لقمانه حاجت قالدی  
یا پیلدی جنت سرايم معماره حاجت قالدی

Meskenim daġlar başı - şahrāya ħāġet qalmadı.

Onuldu yaralarım - ġerrāħa ħāġet qalmadı.

İġdim 'eġel şerbetini - loqmāna ħāġet qalmadı.

Yapıldı ġennet serāyım - mi'māra ħāġet qalmadı.

Meine Wohnstatt ist oben auf den Bergen - der Ebene  
bedarf's nicht mehr.

Meine Wunden sind geheilt - des Wundarztes bedarf's  
nicht mehr.

Den Todestrank habe ich getrunken - loqmāns bedarf's  
nicht mehr.

Das Paradies wurde mein Palast - des Baumeisters be-  
darf's nicht mehr.

مکریته الداننه صاقین د هرده یوقدر وفا  
حانه که باقی قاله هیچ فوده بودار فنا  
نیچه فلاطونی ایدوب خاک ایله یکسان موت

بولمدى لقمان د خى زخم اجله بردوا  
عا قل ايسك سعى ايدوگور وصلت حقه همان  
ايمه هوا وهوس فاني به عمرک فدا  
تاجر بازار جهان اولمه صاقين بن کيى  
نقد حياتى قومبور الده بو حکم قضا  
جوهر تاريخم اوقو فاتحه ايت قيل دعا  
قيلدى بو بييل عزم بقا حاجى محمد اغا

Mekrine aldanma, şaqın: dehrde yoqdurur vefā!

Şanma ki bāqī qala hīg ferde bu dār-ı fenā!

Niçe Filāṭūnu ʿdüb ḥāk-ile yeksān (1) mevṭ!

Bulmadı Loqmān daḥi zahm-i 'eḡele bir devā.

'Aqıl iseñ, sa'y ʿdeḡör vuşlat-ı ḥaqqā hemān!

ʿTme hevā vü heves-i fānīye 'ömrüñ fedā!

Tāḡir-i pāzār-ı ḡihān olma şaqın ben gibi!

Naqd-i ḥayati qomuyor elde bu ḥük-m-i qaṣā.

Ġevher-i tarīḥim oqu, fātiḥa ʿt, qıl du'ā!

Qıldı buyıl 'azm-i beqā Ḥāḡī Meḡemmed Aḡa.

Laß dich durch ihre List nicht täuschen, hüte dich:

Auf dieser Welt hat nichts Bestand.

Glaube nicht, daß diese vergängliche Welt für irgend-  
jemand beständig ist!

Wieviele Große wie Platon hat der Tod schon dem Erd-  
boden gleichgemacht!

Nicht einmal Loqmān hat gegen den Tod ein Mittel ge-  
funden!

Wenn du klug bist, so bemühe dich ernstlich, sogleich  
mit Gott ins reine zu kommen.

Verschwende dein Leben nicht an eitle Lust und Begierde!

Hüte dich - feilsche und handle in dieser Welt nicht  
wie ich!

Das unabänderliche Schicksal verzichtet nicht darauf,  
das Leben zu nehmen.

Lies das Juwel/die Buchstaben mit diakritischen Punk-  
ten/ meines Chronogramms, rezitiere die  
Fātiḥa und sprich ein Gebet:

In diesem Jahr ist Ḥāḡī Meḡemmed Aḡa in die Ewigkeit  
aufgebrochen/eingegangen.

Anm.: Die Summe der Zahlenwerte der Buchstaben des Chronogrammes, die diakritische Punkte aufweisen, ergibt das Jahr 1244/beg. 1828.

نظر قيل عين عبرته فنايه  
كچوب كنه العين قلدير دعايه

Naẓar qıl 'ayn-ı 'ibretle fenāya!  
Geçüb gitme, elin (!) qaldır du'āya!

Betrachte die Vergänglichkeit und lasse sie dir eine  
Lehre sein!

Gehe nicht (einfach) vorbei, sondern erhebe die Hand  
zum Gebet!

نو جوانم اوجدی جانم جنته  
اصداقایی یقدم نار حسرته

Nev-ğüvānım uğdu ġānım ġennete.  
'Aşdıqāyı yaqđım nār-ı ħaşrete.

Frisch und jung flog meine Seele ins Paradies.

Meine Freunde habe ich mit dem Feuer der Sehnsucht ver-  
brannt.

نوش ایدوب جام قضادن شربتئی  
ایلم فانی جهاندن آه عزیزئی  
قالدی و قتم و صیت ایدهم  
و یردی حق بکا شهادت دولتی

Nūs êdüb ġām-ı qaẓādan şerbeti  
êyledim fānī ġihāndan, 'āh, 'azīmeti.  
Qaldı vaqtım, vaᡑiyet êdeyim.  
Vêrđi Ĥaqq baña şehādet devleti.

Aus dem Becher des Todes habe ich getrunken  
und mich, ach, aus dieser vergänglichen Welt auf den  
Weg gemacht.

Mein Testament zu machen, blieb mir noch Zeit.  
Gott schenkte mir die Gnade des Märtyrertums.

واه اسف کیم بیکباشی سعد الدین بک ایتدی ارتحال  
رحلت ناکا هی اولدی دلدره نالش فکن  
حیف کیم اوچ کون ایچنده ایلدی تسلیم روح

Vāh, 'esef kim bîᡑbaşı Sa'deddīn Beg êtdi 'irtihāl.  
Rihlet-i nā-g<sup>i</sup>āhı oldu dillerde nālîşfiken.  
ᡤayf kim üç gün içinde êyledi teslīm-i rūᡑ.



Welch Jammer, daß der Major Sa'deddīn Beğ aus dieser  
Welt gegangen ist!

Sein unerwarteter Tod bewirkte in den Herzen große  
Klage.

Wie schade, daß er binnen drei Tagen sein Leben aus-  
hauchte!

يا الهی اول مبارك اسم پاک عزتی  
هم رسولک فخر عالم شاه کونین حرمتی  
ایله قبرم روضه جنت یا اله العالمین  
کیجه کوندوز ایلسونلر حور غلمان خدمتی

Yā 'ilāhī, ol mübārek 'ism-i pākifī 'izzeti,  
hem resūlūfī - fahr-i 'ālem, šāh-ı kevineyn - hürmeti,  
ēyle qabrim ravza-ı ğennet, yā 'ilāhe-l-'ālemīn!  
Ğeğe gündüz ēylesünler hür (u) ğilmān hıdmeti.

O mein Gott, um der Glorie Deines gesegneten, reinen  
Namens willen,

um der Ehre des Propheten, des Stolzes der Welt und  
des Königs der beiden Welten, <sup>23</sup> willen:

Mache mein Grab zum Garten des Paradieses, o Gott in  
aller Welt!

Tag und Nacht sollen mir die Jungfrauen und Knaben  
des Paradieses zu Diensten sein!

يا الهی کمشم دیوانته رحمت ایت بکا  
مسکم لطفکه قیل جنتی یا ربنا  
چون اجل کدی ارشدی تارمار ایتدی بنی  
راضیم الحکم لله بو امر ایتمش خدا

Yā 'ilāhī, gelmişim dīvānına (!); rahmet ēt baña!  
Meskenim lütfiñle qıl ğenneti yā rabbenā!<sup>24</sup>

Çün 'eğel geldi, ērişdi, tarmar ētdi beni.

Rāžīyim: 'El-ħukmü li-llāhi. Bu 'emri ētmiş hüdā.

O mein Gott, vor Dein Gericht bin ich gekommen: Gewäh-  
re mir Gnade!

Mache in Deiner Güte das Paradies zu meiner Wohnstatt,  
o Herr!

Als der Tod kam und eintraf, machte er mich zunichte.

Ich füge mich: Gott bestimmt alles. Gott hat auch die-  
sen Befehl gegeben.

- Varianten: Z.1 ruḥm ʿet رحمة ايت  
Z.2 qil lūṭfiḥle قيل لطفلكه  
nach ḡnneti: sen سن  
Z.3 tār u mār تارومار , beni ausgewaschen  
Z.4 bu imiṣ 'emr-i ḥūdā ( ! ) بو ايمن امرى خدا

يا زائرى اعلم كت مثلك  
فى الامس وانت مثلى فى غد  
من اجل هذا فاجتهد قبل غد  
لا خرتك الكيس من دان نفسه  
وعمل لا بعد الموت والعاير من اتبع  
نفسه وتمنى على الله الامانى

Yā zā'iri-'lem: küntü mīgleke  
fi-l-'emsi ve-'ente miḡlī fī ḡadin.  
Min-'eḡli hāzā fe-ḡtehid qable ḡadin  
li-'aḡretike - 'El-keyyisü men dāne nefsehü  
ve-'amile lā ba 'de-l-mevt<sup>i</sup>, ve-l-'ābirü men 'etba 'a  
nefsehü ve-temennā 'ala-llāhi-l-'emānīye.

O Besucher, wisse: Gestern war ich wie du,  
und (schon) morgen bist du wie ich.  
Bemühe dich deshalb heute noch (wörtl.: vor morgen)  
für das Jenseits! Schlau ist, wer sich unterwirft  
und handelt - nicht erst nach dem Tod -, und wer  
sich ein Beispiel nimmt, der ordnet  
sich unter und stellt (alle seine) Wünsche Gott an-  
heim.

Vgl. يا واقفا بقبرى und زيارتن مراد د عادر

يا واقفا بقبرى  
كن متفكرا بامرى  
كت مثلك امس  
تصير غذا مثلى

Yā vāqifā bi-qabrī,  
kūn mütefekiren bi-'emrī!  
küntü mīgleke 'emsi,  
taṣīru ḡaden miḡlī.

Der du bei meinem Grabe haltmachst:  
Sei meines Zustands eingedenk!

Gestern (noch) war ich wie du -  
morgen (schon) wirst du wie ich sein!

Vgl. یا زائری اعلم und زیارتدن مراد دعادر

Nachtrag:

بو باغ کشنده غنچه ایکن  
باد اجل بنی ایلدی خزان  
بر کلی زیبا تازهنیز ایکن  
حق بنی ایلدی خاکه یکسان

Bu bāğ-ı gülşende gongā iken,  
bād-ı 'eğel beni eşyledi ha/ızān;  
bir gül-i zībā tāzeniz iken,  
haqq beni eşyledi hākle yeksān.

Als ich (noch) eine Knospe im Rosengarten war,  
brachte mich der Todeswind zum Verwelken;  
als die liebeliche Rose noch frisch war,  
machte Gott mich dem Erdboden gleich.

نصل آه ایتمیهیم کیتدی المدن مادرم تحیر  
پریشان اولدی عقلم هیچ تنمده قالمدی قوت

Naşıl 'āh eşmiyeyim? gitdi elimden māderim, taḥayyür  
perīşān oldu 'aqlım, hiç tenimde qalmadı quvvet.

Wie soll ich nicht klagen? Meine Mutter habe ich  
verloren! Vor Verwirrung  
steht mein Verstand still, und in meinem Körper habe  
ich keine Kraft mehr.



### 3.2.3. Angabe des Standes (Berufes) und der Herkunft

Zwischen dem Sinnspruch (bei kürzeren Inschriften: der Anrufung) und dem Segenswunsch ("merḥūm" etc., siehe 3.2.4.) steht die Angabe des Standes (Berufes) und der Herkunft.

Diese kann sich der Form nach eng an die Adresse (in-scriptio) einer Urkunde halten:<sup>25</sup>

أشرف القضاة الكرام وأكل الفضلاء الفخام

'ešrefü-l-quḏāti-l-kirām<sup>i</sup> ve-'ekmelü-l-fuḏalā'<sup>i</sup>-l-fiḥām<sup>i</sup>  
der edelste der erlauchten Richter und vollkommenste der berühmten Schöngelster.

Meist ist sie jedoch viel einfacher gehalten, indem der Beruf sachlich und schlicht angeführt ist, und zwar entweder im Nominativ des Singulars

اندرون همایون خواجه سی

enderün-ı hümayün ḥ(v)āḡesi

Hoḡa (höherer Beamter) des Inneren Palastdienstes  
oder aber - wie heute noch üblich - im Ablativ des Plurals:

'ulemādan علمان

der dem Stande der 'Ulemā Angehörige  
Daran kann sich der Ort der Herkunft mit dem Suffix -li anschließen:

اندرون کدکولرندن قصریله السید ...

enderün gedıklülerinden Qayṣariyeli es-seyyid ...

der Beamte des Inneren Palastdienstes es-Seyyid (d. h. der Prophetennachkomme)<sup>26</sup> ... aus Kayseri

Wenn man Grabinschriften flüchtig liest, ist bei den Namen insofern Vorsicht geboten, als nicht selten die erste mit umständlicher Angabe aller Titel etc. genannte Person nicht die hier beerdigte, sondern deren weitaus berühmterer Angehöriger (Vater, Ahn, Patron, bei Frauen natürlich der Gatte oder/und der Vater) ist.

Hier ein Beispiel mittleren Schwierigkeitsgrades:

اجله رجال دولت علیه دن

حالا چاوش باشی دیوان

همایون علی افندی

حضرتلرینک کریمه محترمه لری

جنتمکان فردوس آشیان

مرحومه ...

'eğille-i riğāl-i devlet-i 'alīyeden

hālā çavuşbaşı-ı dīvān-ı

hümāyūn 'Alī Efendi

hazretleriniñ kerīme-i muhteremeleri

ğennet-mek<sup>i</sup>ān firdevs-āšiyān

merhūme ...

... der Barmherzigkeit zuteil werden möge,  
die ihre Heimstatt im Paradies haben möge,  
die verehrungswürdige Tochter Seiner Exzellenz  
'Alī Efendi, der zu den erlauchten Staatsmännern  
des Osmanischen Reiches gehört  
und gegenwärtig Oberster Staatsbote des Großherrlichen  
Dīvāns ist.

Diese Inschrift bietet drei Erleichterungen:

- a) Der Text ist nicht sehr lang.
- b) Die Verstorbene und der Angehörige sind verschiedenen Geschlechts (und die Kopfstele ohne Kopfbedeckung ist sofort als die des Grabes einer weiblichen Person erkennbar).
- c) Der Angehörige (hier: der Vater) lebt noch, hat also vor dem Namen kein "merhūm" etc.

Natürlich kommen auch Inschriften vor, bei denen keine dieser drei Erleichterungen gegeben ist. In solchen Fällen empfiehlt es sich, bei Zeitmangel das erste "merhūm(e)" von unten aufzusuchen, indem man die Grabinschrift von unten nach oben durchgeht.

### 3.2.4. Der Segenswunsch

Der Segenswunsch (benedictio, دعا du'ā)<sup>27</sup> gehört zu den integrierenden Teilen einer Grabinschrift und fehlt äußerst selten - selbst dann nicht, wenn die Anrufung Gottes fortbleibt.

Er beginnt in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle mit den arabischen passiven Partizipien مرحوم merḥūm und مغفور له maḡfūrūn leh und besteht sogar oft ausschließlich aus diesen beiden Ausdrücken. Beide haben gerundete Bedeutung:<sup>28</sup> "der, dem Barmherzigkeit (رحمة رحمت, raḥmet) zuteil werden möge" und "der, dem Verzeihung (غفران ḡufrān) zuteil werden möge/dem verziehen werden möge", sind also die Partizipialformen der Wunschsätze رحمه الله raḥimehū-llāh<sup>ū</sup>! und غفر الله له ḡafera-llāhū leh!

Sie werden in den gegenständlichen Inschriften ohne den Artikel gesetzt, und zwar "maḡfūr" sowohl mit "leh" nach dem Vorgang der arabischen Standardkonstruktion mit "lahū/lahu" - aus der sich eine spezifische Femininform ergibt - als auch ohne "leh" nach dem Vorgang arabischer Substandardkonstruktionen,<sup>29</sup> wobei im Osmanischen vor der Präposition Tenvīn (Nūnation) gesetzt wird, ohne Präposition dagegen die Pausalform.<sup>30</sup>

Daraus ergeben sich folgende mögliche Formen:

merḥūm ve-maḡfūrūn leh	مرحوم ومغفور له
Fem.: merḥūme ve-maḡfūrūn lehā	مرحومه ومغفور لها
merḥūm ve-maḡfūr	مرحوم ومغفور
Fem.: merḥūme ve-maḡfūre	مرحومه ومغفوره

Selten wird "merḥūm" dem Namen nachgestellt, doch kommt auch das vor:

المحتاج الى رحمة  
ربه المغفور  
سيد محمد نوري بك  
مرحومك روحچيون  
القاتحه



'El-muḥtāg 'ilā raḥmeti  
rabbihi-l-ḡafūr  
Seyyid Muḥammed/Meḥammed Nūrī Beg  
merḥūmuñ rūḥiyčün  
'el-fātiḥa!

(bezüglich des übrigen siehe das Folgende!).  
Ebenso selten fallen مرحوم und مغفور ganz weg, wie etwa in  
folgender - auch sonst ganz unkonventionellen - Inschrift:

هو الحى لا يموت  
وزرادن شيخ الحرم  
حضرت نبوى محمد  
شوكت پاشا  
مزارى بورا سيدر  
روحىون الفاتحه

Hüve-l-ḥayyü lā-yemüt!  
vüzerādan šeyḥü-l-ḥarem<sup>i</sup>  
ḥaḏret-i nebevī Muḥammed/Meḥammed  
Ševket Pašaniñ  
mezārı burasıdır.  
Rūḥiyčün 'el-fātiḥa!  
Er ist der Lebendige, der Unsterbliche.  
Dies ist das Grab des Wesirs und Gouverneurs  
von Medina

Muḥammed Ševket Pascha.

Für seine Seele die Fātiḥa!

Über den Mann siehe S'O III 175.

Der Segenswunsch wird meist ergänzt durch die Formel:

المحتاج الى رحمة ربّه الغفور  
'el-muḥtāg<sup>31</sup> 'ilā raḥmeti rabbihi-l-ḡafūr  
der der Gnade seines Herrn, des **Allverzeihenden**,  
bedarf", wobei statt رحمة auch die Schreibung رحمت  
vorkommt.

Die Femininform lautet:

المحتاجة الى رحمة ربّها الغفور  
'el-muḥtāgē 'ilā raḥmeti rabbiḥā/e<sup>32</sup>-l-ḡafūr.

Bei dieser Formel wird nun - auch in sorgfältig ausgeführten Inschriften! - das Wort "'el-muḥtāğ" so oft ausgelassen, daß man kein Versehen mehr annehmen kann, sondern an eine Schreibgewohnheit denken muß.

Weniger oft, aber auch nicht gerade selten, wird auch "raḥmet" ausgelassen, so daß etwa

مرحومه ومغفوره الي ربها الغفور

merḥūme ve-mağfūre 'ilā rabbihā-l-ğafūr

übrigbleibt.

Statt dieser Formeln oder nach ihnen steht nicht selten:

جنتمکان فردوس اشیان

ğennet-mek<sup>i</sup>ān, firdevs-āsiyān

(ebenfalls mit gerundiver Bedeutung<sup>33</sup>.)

"der/die im Paradies seinen/ihren Platz,

im Paradies seine/ihre Wohnstatt haben/finden möge!"

### 3.2.5. Die Namensnennung (inscriptio)<sup>34</sup>

Auf den Segenswunsch folgt die Nennung des Namens des oder der Verstorbenen, meist in Verbindung mit einem Titel wie اغا Ağa, افندی Efendi, خانم Hānım. Dieser Ausdruck ist stets der erste Teil einer Genetiv-Verbindung, deren zweiter Teil روحونه ruḥuna oder روحچون ruḥiyčün lautet.

In frühen Inschriften fehlt, dem damaligen Sprachgebrauch entsprechend, das Genetivsuffix, später wird es regelmäßig gesetzt. Eine genaue Grenze läßt sich aber schwer festlegen.

3.2.6. Die Bitte um die Fātiḥa<sup>35</sup>

An den Namen - mit oder ohne Genetivsuffix - schließt sich meist eine der vier Formeln an:

rūḥuna fātiḥa!	روحنه فاتحه
rūḥuna ('e)l-fātiḥa!	روحنه الفاتحه
rūḥiyčün fātiḥa!	روحچيون فاتحه
rūḥiyčün 'el-fātiḥa!	روحچيون الفاتحه

alle vier in der Bedeutung: für seine/ihre Seele die/eine Fātiḥa!

Äußerst selten wird روحی rūḥi ičün getrennt geschrieben. Weitaus seltener sind erweiterte Varianten:

rūḥ-i šerīflerine fātiḥa!	روح شريفلرينه فاتحه
für seine erlauchte Seele die Fātiḥa!	
(Plural der Höflichkeit für e i n e Person!).	

Bei mehreren Personen steht der Plural 'ervāḥ:

'ervāḥ-i šerīfleriyčün fātiḥa!	ارواح شريفه لر يچون فاتحه
für ihre erlauchten Seelen die Fātiḥa!	

Die Bitte kann durch einen Einschub vor ('el-)fātiḥa dringlicher gemacht werden. Solche Einschübe sind:

riḏā'en li-llāhi	رضا' لله
Gott zu Gefallen	
riḏā'en li-llāhi ta'ālā	رضا' لله تعالى
Gott dem Allerhaben/Allerhöchsten zu Gefallen	
li-llāhi ta'ālā	الله تعالى
Gott dem Allerhaben zu Gefallen	

حق سبحانه وتعالى حضرتلرينك رضا' شريفی اچون  
Ḥaqq-i sūbhānehū ve-ta'ālā ḥaḏretleriniñ riḏā-i šerifi  
ičün

der Allgepriesenen und Allerhaben Majestät Gottes  
zu erlauchtem Gefallen

Manchmal wird die Fātiḥa nicht nur für den Verstorbenen - wenn auch für diesen explizit und ganz besonders -, sondern für alle Muslims beiderlei Geschlechts erbeten:

جميع مؤمنين ومؤمناته  
ḡemī'-i mü'minīn ü/ve mü'mināta



für alle Gläubigen beiderlei Geschlechts

جمع اهل ايمان ايچون

خاصة السيد محمد امين روحپيون

ğeml'-i 'ehl-i 'imān ičün, ḥaṣṣaten 'es-Seyyid

Muḥammed/Meḥemmed 'Emīn rūḥiyčün

für alle Gläubigen, insbesondere für die Seele

des Seyyid Meḥemmed 'Emīn

Dasselbe gilt auch für die eher seltenen Inschriften, in denen am Ende nicht um eine Fātiḥa, sondern darum gebeten wird, daß Gott sich des Verewigten erbarmen solle:

حق سبحانه وتعالى حضرتلى

بالجملة مومنين ومومناه

مرحوم سر خميره جيان

احمد پاشايه رحمت ايليه

Ḥaqq-ı sübhānehū ve-ta'ālā ḥaḏretleri

bi-l-ğümle mü'minīn ü mü'mināta

merḥūm ser-i ḥumbarağlyān

'Aḥmed Paşaya raḥmet eyleye!

Möge sich die Majestät Gottes des Allgepriesenen  
und Allerhabenen

sämtlicher Gläubigen, Männer und Frauen,

(und) des verewigten Generals der Bombardiere,

'Aḥmed Paschas erbarmen!

(Grab Bonnevals in Galata).

### 3.2.7. Die Datierung<sup>36</sup>

Bei der überwiegenden Zahl der Inschriften ist die Datierung der letzte Teil. Sie erfolgt meist - wie bei den Urkunden - nach dem islamischen Mondjahr und den islamischen Mondmonaten. Für die Zeit, in der das Finanzjahr in Frage kommt,<sup>37</sup> ist allerdings auch mit Angabe nach Sonnenmonaten zu rechnen. Gelegentlich fehlt die Datierung ganz. Meist ist sie aber vorhanden und besitzt dann besonderen Urkundenwert; denn selbst in den vielen Fällen, in denen eine osmanische Grabinschrift sprachliche Mängel aufweist, ist die Angabe des Sterbedatums doch richtig. Man könnte m. E. die ganze osmanische Nationalbiographie "Siğill-i 'Osmānī" anhand der Grabinschriften überprüfen. Nach meinen bisherigen Erfahrungen würden sich dabei nicht wenige Korrekturen bei den Sterbedaten ergeben.

Die einfache Datierung besteht in der Angabe des Jahres dergestalt, daß die Jahreszahl in arabischen Ziffern über das Wort **سنة** sene ("Jahr") gesetzt wird. Doch kann vor **سنة** auch die Präposition **في** fī ("in") gesetzt werden. Diese letztere Version stellt die Angabe der Jahreszahl im klassischen Arabisch dar, wo das Wort "sanatun" mit der Kardinalzahl eine Genetivverbindung eingeht:

**في سنة سبع وثلاثين وثلاث مائة والف**  
fī sanati sab'in wa-talāṭīna wa-talāṭi-mi'atin wa-'alfin  
"im Jahre 1337"<sup>38</sup>

An die Stelle der ausgeschriebenen Zahl tritt die Zahl in Ziffern, was auch im Arabischen möglich ist. In diesem Falle steht die Jahreszahl auch unter dem Wort **سنة**.

Wir haben also: **١١٢١** oder **في سنة ١١٢٢**

Gelegentlich fällt, wie auch heute noch bei den Türken, die Tausenderstelle weg: **١٢٢** statt **١١٢٢**.

Wenn das Datum nur mit **سنة** und der Jahreszahl angegeben wird, kommt es - selten! - vor, daß das Wort **فاتحه** fātiḥa und das Wort **سنة** sene zu einem Wort kontaminiert werden, das dann wie **فاتحسنة** aussieht.<sup>39</sup>

Eine genauere Datierung ist die mit dem Monatsnamen und der Jahreszahl:

۱۲۰۹ 1209  
سنه sene

محرم Muḥarrem.

Schließlich gibt es die genaue Angabe des Datums mit Tag, Monat und Jahr. Sie beginnt meist mit *fī*, dann folgt der Tag in Ziffern - der erste Tag des Monats wird allerdings meist mit dem ausgeschriebenen Wort *غره* *ḡurre* bezeichnet - dann der Monatsname ausgeschrieben oder abgekürzt, dann *سنه* *sene* und die Jahreszahl:

۱۲۱۲ 1282 ۱۲۱۵ 1215  
سنه sene سنه sene  
في ۸ ن *fī* 8 (Ramaḏā)n في رجب *fī* 11 Reḡeb

Für die Anordnung besteht ein ziemlich breiter Spielraum. Mitunter steht z. B. der Tag in der kalligraphierten Abkürzung des Monatsnamens (ohne *في*):

۱۲۱۳ 1213  
سنه sene  
۲۷ 27 Ġemāzīyī-l-'Āhir

Bemerkenswert ist auch, daß die stereotypen Epitheta (die "Ehrentamen") der Monate wie Reḡebü-l-Müreḡḡeb<sup>40</sup> nur äußerst selten vorkommen.

Die Abkürzung der Monatsnamen erfolgt zum Teil nach dem ersten, zum anderen Teil aber nach dem letzten Buchstaben des Namens. Bei den mit 'Āhir und 'Evvel zusammengesetzten Monatsnamen ist zu beachten, daß 'Evvel jeweils durch 'Elif wiedergegeben wird, 'Āhir dagegen regelmäßig unbezeichnet bleibt.

Liste der gängigen Abkürzungen der Monatsnamen nach Kraelitz<sup>41</sup>

Reḡeb	رجب	ب
Ġemāzīyü-l-'Āhir	جمادى الاخر	ج
Ġemāzīyü-l-'Evvel	جمادى الاول	جا
Zi-l-Ḥiḡḡe <sup>42</sup>	زى الحجه	ز
Zi-l-Qa'de	زى القعدة	زا



Rebī'ū-l-'Āhir	ربيع الاخر	ر
Rebī'ū-l-'Evvel	ربيع الاول	را
Ša'bān	شعبان	ش
Šafer	صفر	ص
Ševvāl	شوّال	ل
Muḥarrem	محرم	م
Ramažān	رمضان	ن

Eine Datumsangabe nach dem Sonnenmonat sieht im übrigen ganz gleich aus:

في ٤ خزيان سنه ١٣٠٣  
f1 4 Hazīrān sene 1303.

Nur wird der erste Tag des Monats in diesem Fall meist ebenfalls durch die Ziffer ausgedrückt:

١٣٢٨  
١ كانون ثاني سنه  
1 Ki'anūn-1 Sānī sene 1328

In der letzten Periode des Osmanischen Reiches - und in der Republik - kommt als Einleitung des Datums auch vefāt ("Tod", d. h. verstorben) vor:

vefāt	وفات
1340	١٣٤٠
sene	سنه

10 Ğemāzīyi-l-'Āhir ١٠ جمادى الاخر

Schließlich sind auf besonderen Gräbern das Datum der Geburt und das Datum des Ablebens angegeben:

vefati	وفاتی	vilādeti	ولادتی
1308	١٣٠٨	1239	١٢٣٩
sene	سنه	sene	سنه

22 Zi-l-Qa'de ٢٢ ذي القعدة Rebī'i-l-'Evvel ربيع الاول

#### Chronogramme:

Die bei den Osmanen so überaus beliebten Tārīḥ-Verse (Chronogramme) sind auf Grabinschriften verhältnismäßig selten, kommen aber vor.

Gelegentlich sind sie sogar am Ende eines Sinnspruches zu finden<sup>43</sup>, sie kommen aber auch unmittelbar vor der Datumsangabe vor. Hier ein Beispiel:

شرف کدی یاده بو تاریخ نام  
ویرمندن وفات ایتدی آه ناجیه

۱۲۹۷

سنه

فی ۱۲ محرم

šeref geldi yāda bu tārīḥ-i tām(m):

Vēremden (!) vefāt ētdi 'āh Nāgīye.

sene: 1297

fī 12 Muḥarrem

(ca.:) Ihrem ehrenden Andenken ist dieses vollständige  
Chronogramm<sup>44</sup> gewidmet:

An der Schwindsucht verstarb, ach, Nāgīye.<sup>45</sup>

Das Jahr: 1297

den 12. Muḥarrem.<sup>46</sup>

### 3.2.8. Der Name des Kalligraphen

Nur in besonders kunstvoll ausgeführten Inschriften, die eigentlich außerhalb des Rahmens dieser Arbeit liegen, schließt sich an das Datum noch der Name des Kalligraphen an, und zwar entweder eingeleitet durch کتبه ketebehū/ketebehū "geschrieben hat's"

ketebehū 'Azīz کتبه عزیز

geschrieben hat's 'Azīz

oder nur der Name:

Nūrī Dede

نوری

دده

### 3.3. Bemerkungen zur Grammatik

#### 3.3.1. Türkisch

Das Türkisch der osmanischen Grabinschriften könnte man etwa als archaischen, zum Teil vielleicht sogar als archaisierenden Substandard mit zahlreichen modernisierten Varianten bezeichnen.

Die meisten altertümlichen Formen finden sich in den Sinnsprüchen. An Resten altosmanischer Spracheigentümlichkeiten<sup>47</sup> fällt vor allem der Gebrauch des Casus indefinitus in der Funktion eines Attributes und eines Objektes auf, d. h. das Fehlen des Genetiv- und Akkusativsuffixes beim Substantiv mit dem Possessivsuffix - in den gegenständlichen Sätzen meist im Singular:

Gen.: mezārım taşına مزارم طاشنه (22)<sup>48</sup>

Akk.: 1. P.: hālim حالم (22, 31)

meskenim مسکنم (36)

qabrim قبرم (22, 36)

neben: qabrimi قبریمی (23)

yêrim بیرم (26)

2. P.: eliñ الك

neben: elin الین (35)

'ömrüñ عمرک (34)

3. P.: 'ilāğın علاجین (23, 28)

çāresin چارسین (31)

menzilin منزلین (25 f.)

und durch Kontamination mit dem Suffix der 2. Person (wie oben umgekehrt!):

şerbetiñ شربتک (29)

neben: şerbetini شربتینی (30)

Bei diesen besonders in den Sinnsprüchen vorkommenden endungslosen Formen handelt es sich zweifellos um die ursprünglichen Versionen, was wiederum für das relativ hohe Alter dieser Sentenzen spricht, während die Formen mit den Suffixen als Modernisierungen anzusehen sind. Nicht als altosmanisch zu bezeichnen sind natürlich die obliquen Kasus des Personalpronomens o(l): (ول)



Dat.: aña اكا Akk.: anı انى  
gibi beim Nominativ des Personalpronomens des Singulars:  
ben gibi بن كى (34).

Beim Verbum findet sich dieselbe Orthographie der Endung  
-iñ ك als -in ين wie beim Possessivsuffix (was im Sub-  
standard ganz normal ist):

êtdin ايتد ين (20: 2 x) statt êtdiñ ايتد ك  
Das Konverb auf -iğek (Deny 1921, 996: gérondif consécutif):  
olıǵaq اوليغق (19).

### 3.3.2. Arabisch

Die Zitate aus dem Koran sind im großen und ganzen kor-  
rekt wiedergegeben, das trifft auch auf die Namen Gottes  
zu.

Eine zweite Schichte stellen die arabischen Sprüche dar,  
bei denen Abweichungen vom Klassischen Arabisch festzu-  
stellen sind: -kā ك statt -ka ك (16).

Eine dritte Schichte stellen die arabischen Formeln dar,  
die Überreste der einst ganz in arabischer Sprache abge-  
faßten Grabinschriften sind. Diese dritte Schichte ist  
kaum lexikographisch oder grammatisch zu fixieren - es  
handelt sich dabei um einen Substandard wie beim Türki-  
schen.

### 3.3.3. Persisch

Persische Inschriften sind selten, kommen aber vor, be-  
sonders auf Friedhöfen von Derwischklöstern. Ihre Zahl  
ist aber jedenfalls zu klein, als daß man sprachliche  
Aussagen machen könnte.

### 3.3.4. Gebundene Rede

Die Sinnsprüche sind meist in gebundener Rede abgefaßt,  
die in der gegenständlichen Arbeit weiter nicht behandelt  
wurde. Die deutsche Übersetzung bemüht sich nur, den  
Sinn wiederzugeben. Die schlichten Sprüche können kaum  
Anspruch auf dichterischen Wert erheben, trotzdem ergibt

sich dabei eine Problematik, die hier kurz angedeutet werden soll.

Hammer-Purgstall hat Verse prinzipiell mit Versen wiedergegeben und seine diesbezügliche Meinung sowohl in der Vorrede zu Samachschari's Goldenen Halsbändern (1835), S. VIII als auch in den Fundgruben des Orients, Band II, S. 25 sehr deutlich zum Ausdruck gebracht.<sup>49</sup>

In letzter Zeit hat ein Kairiner Germanist, Professor Baher M. Elgohary, der einige äußerst feinfühlig und hochinteressante Studien über Hammer aus der Warte der anderen Seite verfaßt hat, diese Forderung erneut erhoben bzw. genauer: neue sprachliche Möglichkeiten aufgezeigt, bei der Übersetzung dichterische Wirkung zu erzielen, ohne etwa erzwungene Reime zu bilden, indem andere Stilmittel wie Alliteration und Assonanz an die Stelle des Reimes treten können. Elgohary hat selber Nachdichtungen deutschsprachiger Dichtwerke verfaßt, z. B. von Grillparzers Ahnfrau (Kuweit 1982) und ist sicher der Mann, der auf diesem Gebiet eine Aussage zu machen hat. In jedem Fall aber scheint mir bei dem uns vorliegenden Material das Problem nicht so akut zu sein wie etwa bei der Übersetzung eines Dīvāns.

Immerhin seien im folgenden einige Proben der Nachdichtungen Hammers als Illustration zitiert.

Die Zahl in Klammer bezeichnet die Seite in dieser Arbeit, die erste Zeile des Originals ist in Umschrift gegeben:

Beni qıl mağfıret, ey rabb-i yezdān (22 f.)

Hammer 1822, II, S. LXV, Nr. 39:

O Herr, mein Gott! erbarm dich mein,  
Beym Himmelsthron und bey des Korans Schein!  
Die Brüder, die mit Grabbesuchen meiner denken,  
Sie sollen meinem Geist ein Fatiha hier schenken.

Ötün 'eğel geldi aña, olmaz 'emān (26)

Hammer 1822, II, S. LXV, Nr. 37 (nur zwei Zeilen):

Kommt einst der Tod, kannst du kein Mittel finden,

Allgnädiger verzeih ihm seine Sünden!

Ziyāretden murād du'ādır (28)

Hammer 1822, II, S. LVI, Nr. 45:

Gebeth erheischt Besuch allhier,

Denn heute mir und morgen dir.

Fenādan beqāya ēyledi riḥlet (31 f.)

Hammer 1822, II, S. LXV, Nr. 36:

Er musste von der Welt in jene wandeln,

In Eden soll der Herr sein Grab verwandeln.

### 3.4. Kurzer Hinweis: Turbane

Außer der Inschrift findet sich auf den Gräbern von Männern noch eine wesentliche Angabe über die Person des Verstorbenen: der Kopfschmuck als Rangabzeichen aus Stein nachgebildet. Die Behandlung dieses Themas erfordert natürlich eine eigene Monographie und kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geschehen.

Hier sei nur folgendes kurz festgehalten:

Wer im Osmanischen Reich eine Stelle bekleidete, trug als Rangabzeichen einen ganz bestimmten Turban, und dieser Turban wurde in Stein nachgebildet und ist auf der Kopfstele zu sehen.

Über Kopfbedeckungen im Osmanischen Reich gibt es zwar einige Abhandlungen, ein wirklich brauchbares Nachschlagewerk ist mir aber nicht bekannt. Ein solches zu erstellen, wäre also ein Desiderat der Osmanistik.



3.5. Beispiele ganzer Inschriften

Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī. هو الخلاق الباقي  
Merḥūm ve maḡfūr مرحوم و مغفور  
sābīqā Aḡriboz سابقا اغربوز  
qādīsi Ṣāliḡ قاضي صالح  
Efendi rūḡhuna افندي روحنه  
'el-fātiḡa! الفاتحه  
1171 1171

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele des Ṣāliḡ Efendi, des ehemaligen Richters  
von Euböa/Evia, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlan-  
gen möge, die Fātiḡa! 1171/1757-8.

Karacaahmet

Merḡūme ve maḡfūre مرحومه و مغفوره  
'Āyiṣe Ḥātūn عايشه خاتون  
rūḡhuna fātiḡa! روحنه فاتحه  
sene: 1130 سنه 1130  
Für die Seele der 'Āyiṣe/'Ā'iṣe/'Ayṣe Ḥātūn, die Barmher-  
zigkeit und Verzeihung erlangen möge, die Fātiḡa!  
Das Jahr: 1130/1717-8. Mısırtarlası

Hüve-l-bāqī. هو الباقي  
Merḡūm ve maḡfūr مرحوم و مغفور  
'el-muḡtaḡ 'ilā raḡmeti المحتاج الى رحمة  
rabbihi-l-ḡafūr ربّه الغفور  
Edrene Qapusı ادرنه قپوسى  
ḡammāḡısı 'Aḡmed حمّا مجيسى احمد  
Aḡanıf rūḡhiyčün افانك روحچيون  
sene: 1221 سنه 1221  
'el-fātiḡa! الفاتحه  
fī Z(i-l-ḡiḡḡe). فى ن

Er ist der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung  
erlangen möge, der der Gnade seines Herrn, des Allver-  
zeihenden bedarf: des 'Aḡmed Aḡa, Inhabers des Bades beim

Edirne-Tor, die Fātiḥa!

Das Jahr: 1221. Im Zi-l-ḥiǧǧe/9.2.-10.3.1807.

Mısırtarlası

Hüve-l-ḥayyü-l-bāqī.

هو الحى الباقي

Fahrü-l-müderrisîne-l-kirām

فخر المدرسين الكرام

merḥūm ve maǧfūrūn leh

مرحوم و مغفور له

Birgevi 'el-ḥāǧǧ Süleymān

بركوى الحاج سليمان

Efendi rūḥiyčün

افندى روحىچون

'el-fātiḥa!

الفاتحه

1182

1182

sene

سنة

fī 7 (Ramaḥān)n.

فى 7 ن

Er ist der Lebendige, der Ewige.

Für die Seele des Stolzes der erlauchten Professoren,  
dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge:  
des Ḥāǧǧī Süleymān Efendi aus Birgi, die Fātiḥa!

Das Jahr: 1182. Am 7. Ramaḥān/15.1.1769.

Mısırtarlası

Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī.

هو الخلاق الباقي

Merḥūm ve maǧfūrūn leh

مرحوم و مغفور له

'el-muḥtāǧ 'ilā raḥmeti

المحتاج الى رحمة

rabbihī-l-ǧafūr 'Alā'iyeli

ربه الغفور علائيهلى

'es-seyyid 'Ibrāhīm

السيد ابراهيم

Efendiniñ rūḥuna

افندينك روحنه

rızā'en li-llāhi-l-fātiḥa!

رضا لله الفاتحه

sene: 1201

سنة 1201

fī 13 Rebī'i-l-'āḥir.

فى 13 ربيع الاخر

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung  
erlangen möge, der der Gnade seines Herrn, des Allver-  
zeihenden, bedarf: des Seyyid (Prophetennachkommen)  
'Ibrāhīm Efendi aus 'Alā'īye (Alanya) Gott zu Gefallen  
die Fātiḥa! Das Jahr: 1201. Am 13. Rebī' II/2.2.1787.

Mısırtarlası

Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī.	هو الخلاق الباقي
Merḥūm ve maḡfūr	مرحوم ومغفور
'el-muḥtāḡ 'ilā raḥmeti rabbihi-	المحتاج الى رحمة ربه
l-ḡafūr Sulṭān Bāyezīd	الغفور سلطان بايزيد
ḥammāḡısı 'el-ḥāḡḡ Ḥasan	حمامسى الحاج حسن
Aḡanıñ rūḥiyčün fātiḥa!	اغانك روحچون فاتحه
sene: 1193, fī 23 Š(a'bān).	سنة 1193 في 23 ش

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge, der der Gnade seines Herrn, des Allverzeihenden, bedarf: des Inhabers des Bades des Sultans Bāyezīd, des Ḥāḡḡī Ḥasan Aḡa, die Fātiḥa!  
Das Jahr: 1193. Am 23. Ša 'bān/5.9.1779.

Mısırtarlası

Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī.	هو الخلاق الباقي
Şadr-ı Anaṭolu pāyesi	صدر اناطولى پايه سی
olub dārü-l-ḥilāfeti-l-'alīye	اولوب دار الخلافة العلية
qāḡısı iken vedā'-ı 'ālem-i fānī	قاضيسی ايکن وداع عالم فانی
ve 'azim-i ḡivār-ı raḥmet-i rabbānī	وعازم جوار رحمت ربانی
ēden merḥūm ve maḡfūrün leh	ایدن مرحوم ومغفوره
Qonevī Ḥasan Efendizāde	قنوی حسن افندی زاده
'es-seyyid 'el-ḥāḡḡ Meḥemmed Rāšid	السید الحاج محمد راشد
Efendiniñ rūḥiyčün 'el-fātiḥa!	افدینک روحچون الفاتحه
sene: 1266, fī 10. M(uḥarrem).	سنة 1266 في 10 م

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: des Seyyid (Prophetennachkommen) Ḥāḡḡī Meḥemmed Rāšid Efendi, Sohnes des Ḥasan Efendi, aus Konya, der als Richter des Sitzes des Kalifats (Istanbul) im Rang eines Heeresrichters von Anatolien von dieser vergänglichen Welt Abschied nahm und in die Gegend der Barmherzigkeit Gottes aufbrach, die Fātiḥa!  
Das Jahr: 1266. Am 10. Muḥarrem/26.11.1849.

Mısırtarlası



Hüve-l-bāqī. هو الباقي  
Mevālī-i 'iḡāmdan موالئ عظامدن  
ve 'ulemā-i kirāmdan sābīqā وعلما كرامدن سابقا  
Izmīr qāḏīsī merḥūm ازمير قاضي مرحوم  
ve maḡfūrūn leh Qonevī ومغفور له قونوی  
es-seyyid Ḥasan Efendi السيد حسن افندی  
rūḥiyčün 'el-fātiḥa! روحیچون الفاتحه  
sene: 1221 سنه ۱۲۲۱  
fī 5 R(ebī'i-l-)'E(vvel). ه فی را

Er ist der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: des Seyyid (Prophetennachkommen) Ḥasan Efendi aus Konya, hochmögenden Mollas, Angehörigen der 'Ulemā und ehemals Richters von İzmir, die Fātiḥa!

Das Jahr: 1221. Am 5. Rebī' I/23.5.1806.

Mısır tarlası

Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī. هو الخلاق الباقي  
Zühdī-Paša-zāde زهدی پاشا زاده  
'el-muḥtaḡ 'ilā raḥmeti المحتاج الى رحمة  
rabbihi-l-ḡafūr ربّه المغفور  
seyyid Meḥammed Nūrī Beg سيد محمد نوري بك  
merḥūmuḥ rūḥiyčün مرحومك روحیچون  
sene: 1234 سنه ۱۲۳۴  
'el-fātiḥa! الفاتحه  
fī 25 R(ebī'i-l-)'E(vvel). فی ۲۵ را

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele dessen, der der Gnade seines Herrn bedarf: des Seyyid (Prophetennachkommen) Meḥammed Nūrī Beg, Nachkommen des Zühdī Pascha, der Barmherzigkeit erlangen möge, die Fātiḥa!

Das Jahr: 1234. Am 25. Rebī' I/22.1. 1819.

Eyüp

Hüve-l-bāqī. هو الباقي  
Merḥūm Čelebi Muḡtafā مرحوم چلیبی مصطفى  
Rešid Efendi kethüdāsı رشيد افندی کشداسی

müteveffā Šehrī Meħmed Ağa  
ħalīlesi merħūme  
ve mağfürün lehā Fehīme  
Ĥānımın rūhiyčün fātiħa!  
sene: 1269  
fī 23 (Ševvā)l.

متوفى شهرى محمد اغا  
حليله سى مرحومه  
ومغفور لها فهيمة  
خانمك روحيجون فاتحه  
سنه ١٢٦٩  
فى ٢٣ ل

Er ist der Ewige.

Für die Seele deren, die Barmherzigkeit und Verzeihung  
erlangen möge: der Fehīme Ĥānım, Gattin des verewigten  
Šehrī Meħmed Ağa, des Präfekten des verewigten Ćelebi  
Muğtafā Rešīd Efendi, die Fātiħa!

Das Jahr: 1269. Am 23. Ševvāl/30.7.1853.

Eyüp

Hüve-l-bāqī.  
Lā 'ilāhe 'ille-llāh,  
Muħammedün resūlu-llāh.  
'Efāħim-i vüzerā-i salṭanat-ı  
seniyeden Boğaz muħāfiṣı  
müteveffā 'esbaq Ismā'ıl Paša  
ħalīle-i muħteremesi merħūme  
ve mağfürün lehā Rebī'a  
Qadın Efendiniñ rūḥ-i  
šerīfesiyčün rızā'en li-llāhi  
ta'āla-l-fātiħa!  
sene: 1273  
fī 7 Z(i-l-ħiğge).

هو الباقي  
لا اله الا الله  
محمد رسول الله  
افاخم وزراى سلطنت  
سنیه دن بوغاز محافظی  
متوفى اسبق اسماعيل پاشا  
حليله محترمه سى مرحومه  
ومغفور لها ربيعه  
قادین افنديك روح  
شريفه سيجون رضا لله  
تعالى الفاتحه  
سنه ١٢٧٣  
فى ٧ ز

Er ist der Ewige.

Es gibt keinen Gott außer Gott, Muħammed ist der Ge-  
sandte Gottes.

Für die edle Seele deren, die Barmherzigkeit und Ver-  
zeihung erlangen möge: der Rebī'a Qadīnefendi, der  
hochehrbaren Gattin des Ismā'ıl Pascha, verewigten er-  
lauchten Wesirs der hohen Regierung und weiland Militär-  
kommandanten der Meerengen, Gott dem Allerhabensten zu Ge-  
fallen die Fātiħa!

Das Jahr: 1273. Am 7. Zi-l-ħiğge/29.7.1857.

Eyüp

Hüve-l-ḥayyü-llezi lā yemüt. هو الحي الذي لا يموت  
Merḥūm ve maḡfūrūn leh مرحوم ومغفور له  
ders-i 'amm müderrisīn-i kirāmdan درسعام مدرسین کرامدن  
'ulemā-i 'iḡāmdan Rūhāvī علماء عظامدن ره‌اوی  
'Aḥmed Efendiniñ maḡdūmu احمد افندینک مخدومی  
müderrisinden 'Abdullāh Efendi مدرسیندن عبد الله افندی  
rūḥiyčün 'el-fātiḥa! روحیچون الفاتحه  
sene: 1189 سنه ۱۱۸۹  
fī 19 Z(i-l-ḥiḡḡe). فی ۱۹

Er ist der Lebendige, der Unsterbliche.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: des Professors 'Abdullāh Efendi, des Sohnes des erlauchten Professors beim öffentlichen Lehrbetrieb der Moschee und hochmögenden Angehörigen der 'Ulemā: des 'Aḥmed Efendi aus Urfa (heute: Şanlıurfa), die Fātiḥa!  
Das Jahr: 1189. Am 19. Zi-l-ḥiḡḡe/10.2.1776.

Eyüp

Hüve-l-ḥayyü-l-bāqī. هو الحي الباقي  
Fenādan beqāya ēyledi riḥlet. فنادن بقایه ایلدی رحلت.  
Ēde qabrini ḥaqq ravḡa-ı ḡennet! ایده قبرینی حق روضه جنّت  
Enderün-ı hümāyūndan muḥreḡ اندرون همايونندن مخرج  
'İsā Begzāde merḥūm عیسی بك زاده مرحوم  
ve maḡfūr Meḥemmed Emīn Aḡanıñ ومغفور محمد امین اغانک  
rūḥiyčün 'el-fātiḥa! روحیچون الفاتحه  
sene: 1253 سنه ۱۲۵۳  
fī 22 (Ramaḡā)n. فی ۲۲

Er ist der Lebendige, der Ewige.

Er reiste aus der Vergänglichkeit in die Ewigkeit. Möge Gott sein Grab zum Garten des Paradieses machen!  
Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: des Meḥemmed Emīn Aḡa, des Nachkommen des 'İsā Beḡ, der aus dem Inneren Palastdienst hervorgegangen ist, die Fātiḥa!  
Das Jahr: 1253. Am 22. Ramaḡān/20.12.1837.

Eyüp



Hüve-l-ḥayyü-l-bāqī. هو الحي الباقي  
'Imām-ı 'Evvel-i ḥaḫret-i ſehriyārī امام اول حضرت شهریارى  
'es-seyyid Meḫmed 'Izzet Efendi السيد محمد عزت افندى  
ḥaḫretleriniḥ ḥalīle-i حضرتلرنيك حليله  
muḫteremeleri merḫūme محترمهلرى مرحومه  
ve maḡfūrūn lehā Faṭıma ومغفور لها فاطمه  
Şefīqa Ḥānımın شقيقه خانمك  
rūḫiyçün riżā'en روحیچون رضا  
li-llāhi ta'ālā fātiḫa! لله تعالى فاتحه  
sene: 1264 سنه ١٢٦٤  
fī Ğ(emāzīyi-l-)'E(vvel). فى جا

Er ist der Lebendige, der Ewige.

Für die Seele deren, die Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: der Faṭıma Şefīqa Ḥānım, der hochachtbaren Gattin Seiner Eminenz 'es-Seyyid (des Prophetennachkommen) Meḫmed 'Izzet Efendi, des Ersten 'Imams Seiner Majestät des Sultans, Gott dem Allerhaben zu Gefallen die Fātiḫa! Das Jahr: 1264. Im Ğemāzī I/5.4. - 4.5.1848.

Eyüp

Hüve-l-ḥallaqu-l-bāqī. هو الخلاق الباقي  
Muḫsinzāde (!) 'Aḫmed Begin (!) محسين زاده احمد بكن  
dāmādı ḥāgeġi'ān-ı رامادى خواجكان  
dīvān-ı ḥümāyūndan siliḫdār ديوان همايوندن سليحدار  
'Ibrāḫim Aġazāde merḫūm ابراهيم اغازاده مرحوم  
ve maḡfūr Meḫmed Sa'id ومغفور محمد سعيد  
Efendiniḥ rūḫiyçün افندينيك روحیچون  
'el-fātiḫa! الفاتحه  
sene: 1211, (Ramażā)n. سنه ١٢١١ ن

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: des Meḫmed Sa'id Efendi, Nachkommen des Siliḫdār 'Ibrāḫim Aġa, des Schwiegersohnes des Muḫsinzāde 'Aḫmed Beġ und (höheren) Zivilbeamten des Großherrlichen Dīvān, die Fātiḫa!

Das Jahr: 1211, Ramażān/28.2. - 29.3.1797.

Karacaahmet

Hüve-l-hallāqu-l-bāqī. هو الخلاق الباقي  
Ziyāretden murād olan du'ādır; زیارتدن مراد اولان دعادر  
bugün baña ise yarım (!) sañadır. بكون بكا ايسه يارك سكار  
'Ahmed Efendiniñ zevğesi احمد افندينيك زوجه سي  
merhūme ve mağfūrūn lehā Mü'mine مرحومه ومغفور لها مؤمنه  
Ḥānımıñ rüḥiyçün 'el-fātiḥa! خانمك روحچيون الفاتحه  
sene: 1197 سنه ۱۱۹۷  
fī 12 M(uḥarrem). ۱۲ فی م

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Besuch erheischt Gebet, denn heute mir und morgen dir.  
Für die Seele deren, die Barmherzigkeit und Verzeihung  
erlangen möge: der Mü'mine Ḥānım, Gattin des 'Ahmed  
Efendi, die Fātiḥa!

Das Jahr: 1197. Am 12. Muḥarrem/18.12.1782

Karacaahmet

Hüve-l-bāqī. هو الباقي  
'Allāhū sübhānehū ve ta'ālā Nūr-ı الله سبحانه وتعالى نور  
'Osmāniye ḥaṭibi 'el-ḥağğ عثمانيه خطيبى الحاج  
ḥāfiḡ Ḥüseyn Efendi حافظ حسين افندي  
quluna ve bi-l-ğümle mü'minīn قولنه وبالجمله مؤمنين  
ve mü'mināta raḥmet ēyleye! āmin! ومؤمناته رحمت ايليه امين  
bi-ḥürmetin süretü-l-fātiḥa! بحرمه سورة الفاتحه  
sene: 1234 سنه ۱۲۳۴  
fī ġurre-i Ğ(emāziyü-l-)'E(vvel). غره جا في

Er ist der Ewige.

Möge sich Gott der Allgepriesene und Allerhabene seines  
Knechtes 'el-Ḥağğ (des Mekkapilgers) Ḥāfiḡ (der den  
Koran auswendig kann) Ḥüseyn Efendi, Predigers an der  
Moschee Nūr-ı 'Osmāniye (Nuruosmaniye), sowie aller  
Muslims, Männer und Frauen, erbarmen! Amen!

Aus Ehrerbietung die Fātiḥa!

Das Jahr: 1234. Am 1. Ğemāzi I/26.2.1819.

Karacaahmet

Merhūm ve mağfūr مرحوم ومغفور  
Kütāhiyeli Çoqadār كونا هيهلي چوقدار

'es-seyyid 'Alī Ağa  
rūḥuna 'el-fātiḥa!  
sene: 1192  
Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung  
erlangen möge: des Čoqadār (Kammerdieners) 'es-Seyyid  
(Prophetennachkommen) 'Alī Ağa aus Kütahya die Fātiḥa!  
Das Jahr: 1192/1778-9.

Karacaahmet

Hüve-l-ḥayyü-l-bāqī.  
Āyā Şofīye-i Kebīr şeyḫi  
ve re'īsü-l-qurrā' merḥūm  
ve mağfūrün leh 'el-muḥtağ  
'ilā raḥmeti  
rabbihi-l-ğafūr Feyżullāh Şükr  
Efendi rūḫiyčün 'el-fātiḥa!  
sene: 1229  
fī 15 Ğemāzīyi-l-'Āḫir  
هو الحى الباقي  
ايا صوفية كبير شيخى  
ورئيس القراء مرحوم  
ومغفور له المحتاج الى رحمة  
'ilā raḥmeti  
ربه المغفور فيض الله شكر  
افندى روحيجون الفاتحه  
سنة ١٢٢٩  
جمادى الاخر فى ١٥

Er ist der Lebendige, der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung  
erlangen möge, der der Gnade seines Herrn des Allverzei-  
henden bedarf: des Feyżullāh Şükr Efendi, Scheichs und  
Ersten Koranlesers an der Großen Hagia Sophia, die  
Fātiḥa!

Das Jahr: 1229. Am 15. Ğemāzī II/4.6.1813.

Karacaahmet

Hüve-l-ḥallāqu-l-bāqī.  
Sābıqā dārü-s-sa'ādeti-  
ş-şerife ağası merḥūm  
ve mağfūr 'ilā raḥmeti  
rabbihi-l-ğafūr Ḥālid  
Ağanı rūḫiyčün  
'el-fātiḥa!  
sene: 1213.  
ser-i Rebī'ü-l-'Evvel.  
هو الخلاق الباقي  
سابقا دار السعادة  
الشريفة اغاسى مرحوم  
ومغفور الى رحمة  
ربه المغفور خالد  
اغانى روحيجون  
الفاتحه  
سنة ١٢١٣  
سر ربيع الاول

Er ist der Schöpfer, der Ewige.

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung



erlangen möge, der der Gnade seines Herrn, des Allverzeihenden bedarf: des Hālid Ağa, weiland Ağa der Erlauchten Pforte der Glückseligkeit (Oberster Eunuch des Palastes), die Fātiḥa!

Das Jahr: 1213. Anfang des Rebī' I/13.8.1798.

Eyüp

Hüve-l-ḥayyü-l-bāqī. هو الحي الباقي

'Eğel geldi aña, olmaz 'emān. اجل كدى اكا اولماز امان

Ğürmünü 'afv ēyle, yā rabbü-جرضى عفو ايله يا رب المنان  
l-menān!

Mağfired qıl, olmasun ḥāli مغفرت قيل اولمسون حالى يمان  
yemān.

Mağhar-ı nūr-ı šefā'at qıl مظهر نور شفاعت قيل هر زمان  
her zemān!

'Emīn Pašazāde 'Abdü-l-Qādir امين پاشازاده عبد القادر

Beğefendiniñ kethüdāsı merḥūm بك افنديك كخداسى مرحوم

ve mağfūr 'es-seyyid Meḥemmed ومغفور السيد محمد سعيد

Sa'īd

Efendiniñ rūḥiyçün افنديك روحچيون

rızā'en li-llāhi ta'ālā fātiḥa! رضاه لله تعالى فاتحه

sene: 1257 سنه ۱۲۵۷

fī 23 Ğ(emāziyi-l-)'E(vvel). فى ۲۳ جا

Er ist der Lebendige, der Ewige.

Die Todesstunde ist angebrochen, da gibt es keinen

Pardon.

Verzeih ihm seine Sünden, o Herr und Wohltäter!

Gewähre ihm Vergebung, auf daß es ihm nicht schlecht

ergehe!

Mache ihn allezeit des Lichtes der Fürbitte teilhaftig!

Für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung

erlangen möge: des Seyyid (Prophetennachkommen) Meḥemmed

Sa'īd Efendi, Präfekten des 'Emīn Pašazāde 'Abdü-l-Qādir

Beğefendi, Gott dem Allerhabensten zu Gefallen die Fātiḥa!

Das Jahr: 1257. Am 23. Ğemāzī I/13.7.1841.

Eyüp

4. Anmerkungen

- 1 Zahlenangaben schwanken insofern, als abhängige Gebiete einmal einbezogen werden und ein andermal nicht. Matuz 1985, 164 gibt für das letzte Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts - die Zeit der größten Ausdehnung des Osmanischen Reiches - für das unmittelbare Reichsgebiet 2,5 Mill. km<sup>2</sup>, für das Reich samt Vasallenstaaten fast 3,5 Mill. km<sup>2</sup>. Nouveau Larousse illustré VII 1162 gibt für die Ausdehnung des Reiches zu Beginn des 20. Jahrhunderts - also nach erheblichen Gebietsverlusten seit dem 17. Jahrhundert - fast 3 Mill. km<sup>2</sup> an: 2,969.500 km<sup>2</sup>.
- 2 Vgl. Prokosch 1989, insbesondere 325 - 328 und 330 - 332.
- 3 Die Setzung des Tešdīd im Namen MHMD, wo es praktisch nie fehlt, läßt die Lesungen "Muḥammed" und "Meḥemmed" zu, schließt aber die Lesung "Meḥmed" aus. Vgl. dazu Prokosch 1980, 242 - 244. Heute neige ich allerdings dazu, die Grenze der nichttabuisierten Aussprache "Muḥammed" bei profanen Namen später anzusetzen.
- 4 Prokosch 1986.
- 5 Denkschrift 1969.
- 6 Vgl. Kißling 1960, 18.
- 7 Vgl. Prokosch 1980, 10 - 13.
- 8 Flügel 1842.
- 9 Flügel 1883.
- 10 Paret 1979.
- 11 Vgl. Prokosch 1987, 273 f.
- 12 Die beste Materialsammlung osmanischer Grabinschriften mit fotografischer, oft kalligrafischer Wiedergabe sowie serbokroatischer Übersetzung, aber ohne Transkription ist enthalten in Mujezinović 1974/82. Natürlich beschränkt sich der Autor, wie er im Titel auch ankündigt, auf die Inschriften in Bosnien und der Herzegowina. Ebenfalls sehr verdienstvoll, aber mit mehr Vorsicht zu benutzen ist die Serie "Stelae Turcicae" I ff. 1984 ff.

- 13 Prokosch 1976.  
14 Eigentlich: Friedrich Kraelitz, Edler von Greifenhorst.  
15 Kraelitz 1921.  
16 Vgl. Kraelitz 1921, 12.  
17 Arab. *الاسماء الحسنی* 'al-'asmā'u-l-ḥusnā; die osmanische Form von den Persern möglicherweise in Analogie zur arabischen Genetivverbindung geschaffen und - wie die meisten arabischen Elemente - durch die Osmanen von den Persern übernommen. Vgl. dazu Beck 1914, 269. Die Übersetzung des arabischen Elativs am besten absolut wie bei *الله أكبر* 'Allāhü 'ekber ("groß" schlechthin!).  
18 Wenn "'el-fātiḥa" an der Stelle der Anrufung Gottes steht, wird die Bitte um eine Fātiḥa am Ende gewöhnlich wiederholt. Seltener ist sie an dieser Stelle Bestandteil der stereotypen Bitte. Ein Beispiel für eine solche Inschrift:

'El-fātiḥa	الفاتحه
merḥūm ve-mağfūr	مرحوم و مغفور
Āyā Şofīye-i Kebīrde	ايا صوفية كبرى
baqqāl Yusūf Aḡaniñ	بقال يوسف اغانى
rūhiyčün	روحىچون
sene: 1138	1138 سنه

Die Fātiḥa für die Seele dessen, der Barmherzigkeit und Verzeihung erlangen möge: des Krämers Yūsuf Aḡa bei der Hagia Sophia. Das Jahr: 1138/beg. 1725.

- 19 -kā statt -ka (osm.: -ke) nachklassisch, vgl. Fischer 1972, 126 § 268, Anm. 5.  
20 Sprunghafter Übergang von der ersten zur dritten Person oder auch umgekehrt kommt in diesen Substandardtexten (wie auch in anderen Substandardtexten) immer wieder vor.  
21 Loqmān: oft Loqmān-ı Hekīm, der legendäre Arzt, der als Vater der Medizin gilt. Er kommt sowohl im Koran (31, 11 f.) als auch in der vor- und nachkoranischen Legende vor. Er soll zur Zeit des Propheten Dāvūd gelebt haben, und es herrscht Uneinigkeit, ob er als



- Prophet oder als Heiliger anzusehen ist. Vgl. Büyükl  
Lûgat 1985, 567.
- 22 Der Berg Qāf (das Qāf-Gebirge): in der islamischen  
Kosmologie weltumfassendes Gebirge, gelegentlich auch  
Bezeichnung des Kaukasus. Vgl. İslâm Ansiklopedisi VI  
58 - 61, New Redhouse 578.
- 23 Die beiden Welten: das Diesseits und das Jenseits.
- 24 yā rabbenā: Da keine Vokalisierung vorlag, wurde der  
korrekte Akkusativ geschrieben, obwohl in dem vorlie-  
genden Substandard eher inkorrekt Nominativ anzuneh-  
men wäre, also: rabbünā.
- 25 Vgl. Kraelitz 1921, 23 - 25.
- 26 Seyyid: im engeren Sinne Nachkomme des Propheten Mu-  
hammed über dessen Enkel Hüseyn, während Şerîf einen  
solchen über dessen Enkel Hasan bezeichnet. Vgl. Sert-  
oğlu 1958, 293 und 304.
- 27 Vgl. Kraelitz 1921, 23.
- 28 Die gerundive Bedeutung passiver Partizipien wird in  
den meisten arabischen Grammatiken nicht einmal erwähnt.  
Eine explizite Feststellung diesbezüglich fehlt z. B.  
auch bei Fischer 1972 auf Seite 99, doch wird die Be-  
deutung auf Seite 108 bei der Übersetzung von قتل  
berücksichtigt. Eine explizite Feststellung findet  
sich bei Harder-Schimmel 1975 auf Seite 99.  
Aber schon Adolf Wahrmund (1827 - 1913) stellt in sei-  
nem Handbuch (Wahrmund 1879) auf Seite 45 unmißverständ-  
lich fest, daß weder das aktive noch das passive Parti-  
zip eine Zeit zum Ausdruck bringen (Anm. 1) und daß  
letzteres den "Namen des Gethanen, eben Geschehenden  
od. noch zu Thuenden" bezeichnet.  
Diese gerundive Bedeutung passiver arabischer Partizi-  
pien ist auch in osmanischen Sultansurkunden gang und  
gäbe: مظفر دائما muẓaffer da'imā "der immer sieg-  
reich sein möge!" ist integrierender Bestandteil der  
Tuğra. Vgl. a. Littmann 1918, 232 (Beinamen v. Städten).
- 29 Der Wegfall der Präposition mit Personalsuffix nach

- passivem Partizip kommt prinzipiell auch im Klassischen Arabisch vor, z. B. bei bi-:
- " مَفْعُولٌ بِهِ od. (daraus verkürzt) bloßes مَفْعُولٌ t. gramm. 'Objekt'" Brünnow-Fischer 1985, 99;
- " مَبْتَدَأٌ (für مَبْتَدَأٌ بِهِ ) t. gramm. 'Subjekt im Nominalsatz'" ibid. 12 und Brockelmann-Fleischhammer 1982, 131.
- 30 Vgl. Prokosch 1986, 6.
- 31 Die Apokope des auslautenden -ü ist mehrfach durch Setzung von Ğzme in vokalisiertem Inschriften belegt (trotz folgender Präposition!), vgl. Prokosch 1986, 6. Analog dazu die Pausalform des Femininums.
- 32 Gelegentliche Setzung des perpendikulären Striches (statt Fetha) scheint anzudeuten, daß trotz folgenden Verbindungselifs (vgl. Brockelmann-Fleischhammer 1982, 21) ā zu sprechen ist.
- 33 Das Kompositum "ġennet-mek<sup>i</sup>ān" ist eine persische Bildung, vgl. Steingass 1892, 373; "firdevs-āšiyān" dagegen fehlt sowohl in dem Wörterbuch von Steingass 1892 als auch in dem von Vullers 1855 ff. und dürfte eine pseudopersische Bildung darstellen. Ersteres wird im Persischen gerne für verstorbene Herrscher gesagt. Bildungen dieser Art haben auch im Persischen vielfach gerundete Bedeutung.
- 34 Vgl. Kraelitz 1921, 23.
- 35 Besuch der Gräber und Gebet für die Verstorbenen sind in der Seele des Muslims tief verwurzelt. In der ägyptischen Stadt Esna las ich an einer Häuserfront (!) den weiter nicht verifizierbaren Ḥadīs-Spruch
- من زار قبري وجبت له شفاعتي
- Man zāra qabrī, waġabat lahū šafā'atī.  
"Wer mein Grab besucht, dem ist meine Fürsprache sicher".
- Wie sehr der Besuch der Gräber im Bewußtsein der Osmanen verankert ist, geht schon aus der häufigsten Bezeichnung des "Grabes" hervor: مزار mezār ist das

Nomen loci <sup>مَفْعَلٌ</sup>maf'alun von arab. زار (زور) "besuchen" und bedeutet zunächst einen "Ort, dem ein Besuch gilt", ist also unmittelbar assoziiert mit زیارت ziyāret, dem häufigsten Wort für "Besuch" (im allgemeinen) und natürlich auch mit زائر zā'ir "Besucher", das im Osmanischen ebenfalls gang und gäbe war. Im Klassischen Arabisch scheint مزار nur die oben angeführte Bedeutung gehabt zu haben, vgl. Lisānu-l-'Arab (Beirut) IV 336, später kommen auch im Arabischen die Bedeutungen "Wallfahrtsort", "Heiligtum" (Wehr 1985, 536) und "Grabmal" (Wahrmund 1974, II 778) dazu. Im Persischen ist der Übergang von "Grabmal" zu "Grab" belegt (Steingass 1892, 1221).

Im Osmanischen jedoch ist مزار mezār d a s Wort für "Grab" neben dem deutlich selteneren قبر qabir. Zusammensetzungen wie مزار طاشی mezār ṭašī werden nur mit مزار mezār gebildet. Dabei hat das Wort aber die Bedeutung "Ort, dem ein Besuch gilt" keineswegs verloren, sondern diese ist konnotativ daraus nicht wegzudenken. Nur so ist es zu verstehen, daß der große Dichter 'Abdü-l-Ḥaqq Ḥāmid (Tarhan, 1851 - 1937) die Tragik seines Lebens, die darin bestand, daß er miterleben mußte, wie seine Werke durch die fortschreitende Veränderung der Sprache unverständlich wurden, dadurch ausdrückte, daß er sich selber als "bir mezār-ı bī-zā'ir" bezeichnete: "eine Grab-, d. h. eine Besuchsstätte ohne Besucher".

36 Vgl. Kraelitz 1921, 30.

37 Das Finanzjahr (Mālīye-Jahr) wurde offiziell 1789 n. Chr. unter Selīm III. durch den Defterdār Moralı 'Osmān eingeführt. Vgl. Babinger 1927, Anhang von Joachim Mayr, Seite 418.

38 Brockelmann-Fleischhammer 1982, 112 f.

39 Den Hinweis auf dieses interessante Detail zum Beispiel verdanke ich meiner Frau Marianne Prokosch.



- 40 Die Liste der Monatsnamen samt ihren "Ehrentiteln" findet sich bei Kraelitz 1921, 31 - 33. Eine genauere Untersuchung stellte Littmann 1918 an. Da diese "Ehrentiteln" für die osmanischen Grabschriften kaum von Bedeutung sind, sei hier nur soviel festgehalten, daß sich im Bereich des osmanischen Schrifttums eine deutliche Verschiebung bemerkbar macht, und zwar dahingehend, daß der Beiname شريف šerīf auch für eine Anzahl anderer als der bei Littmann angegebenen Monate verwendet wird, so für Reğeb, Ša'bān und Ramażān. Vgl. etwa die Verwendung dieser Namen im "Fahrtenbuch" des 'Evliyā Čelebi.
- 41 Die Reihenfolge ist gegenüber Kraelitz in eine alphabetische verändert worden.
- 42 Die korrekten arabischen Nominativformen (in osmanischer Lautung:) زوالحجه Zü-l-Ĥigge und زوالقعدة Zü-l-Qa'de habe ich nicht angetroffen. Das entspricht etwa allgemeinem osmanischem Substandard.
- 43 Vgl. Seite 34 f.
- 44 Tārīḥ-i tāmm ("vollständiges Chronogramm") ist ein Tārīḥ-Vers, bei dem die Zahlenwerte sämtlicher Buchstaben zusammengezählt werden und die Zahl ergeben.
- 45 Die zweite Zeile ergibt mit der unrichtigen Schreibung von "verem" die richtige (weil weiter unten in Ziffern angegebene) Jahreszahl 1297.
- 46 Bei der Lesung des Datums können mitunter über die Reihenfolge Zweifel entstehen, weil solche Angaben wie auch sonst Kalligraphiertes auch von unten nach oben gelesen werden können. In schwierigeren Kalligraphien kann die Richtung der Lesung sogar mehrmals wechseln, was aber bei den hier behandelten Grabschriften kaum der Fall sein dürfte.
- 47 Vgl. Mansuroğlu 1959, 168 f.
- 48 Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Seiten in dieser Arbeit.
- 49 Zitiert von Elgohary 1992 a, 31.

## 5. A n h a n g

### 5.1. Seldschukische Grabinschriften<sup>1</sup>

Die ältesten türkischen Grabinschriften auf dem Boden des ehemaligen Osmanischen Reiches sind die der Rūm-Seldschuken. Die Rūm-Seldschuken haben vor dem Auftauchen der Osmanen in Kleinasien bereits eine blühende Kultur hervorgebracht, deren steinerne - und andere - Zeugen wir heute noch bewundern können. Dazu gehören auch die Gräber, von denen sich eine besonders große Zahl auf dem seldschukischen Friedhof in Ahlat auf dem Westufer des Van-Sees beisammenfindet.<sup>2</sup>

Die meisten dieser Inschriften sind in arabischer Sprache abgefaßt, einige in persischer, und - wie es scheint - durchwegs vielflächig. Darüber hinaus aber zeichnen sich diese Gräber durch besonders kunstvolle Ornamente aus, so daß man sie - im Gegensatz zu fast allen späteren Gräbern - als wirkliche Kunstwerke bezeichnen muß. Diese pompöse Gräberkultur wurde später nicht fortgesetzt: Das Grab wurde - mit einzelnen Ausnahmen - wieder schlicht bis betont schlicht.

Die den Osmanen geläufige und bei Karamağaralı 1972, 1 zitierte Ḥadīṭ- und Fiqh-Literatur weist recht deutlich in die Richtung, daß Gräber so schlicht wie möglich sein sollen.

Obwohl die Inschriften vielflächig sind, so ist doch - im Gegensatz zu den frühosmanischen - der wirklich informative Teil, d. h. jener, der die wesentlichen Angaben über die Person des Verstorbenen enthält, eher auf einer einzigen Fläche zu suchen, die allerdings selten nur zeilengerecht beschrieben ist, sondern auch nach Art eines Rahmens rundherum.

Für diesen Hauptteil läßt sich - cum grano salis - ein Aufbau in ganz großen Zügen skizzieren.<sup>3</sup>

### 5.1.1. Die Anrufung Gottes

Nicht selten beginnt eine seldschukische Grabinschrift mit der Anrufung Gottes, doch ist dies keinesfalls die Regel. Wenn die Anrufung gesetzt wird, lautet sie meist:

اللهم تعطف برحمتك ورافتك على ساكن (ساكنة) هذا اللحد ...

'Allāhumma, ta'aṭṭaf bi-rahmatika wa-ra'fatika 'alā sākini (f.: sākinati) hāda-l-laḥd ...

o Gott, gewähre dem, der (der, die) in diesem Grabe ruht, Deine Gnade und Dein Erbarmen: ...!

Der Name des Verstorbenen und alle Attribute des Segenswunsches stehen sowohl nach dieser als auch nach der folgenden Formel, also in jedem Fall, im Genetiv.

Oft fällt die Anrufung weg, und die Inschrift beginnt mit der nüchternen Feststellung, daß dies das Grab des/der ... ist:

hādā qabru            هذا قبر

hādihī rawḍatu      هذه روضة

hādihī turbatu      هذه تربة

### 5.1.2. Der Segenswunsch

Der Segenswunsch besteht aus einer Reihe von Adjektiven bzw. Partizipien der Formen fa'īlun <sup>فَعِيلٌ</sup> und maf'ūlun <sup>مَفْعُولٌ</sup>, die weitgehend gerundive Bedeutung haben, mit dem Artikel verbunden sind und im Genetiv stehen:

(a)s-sa'īdi      السعيد      f.: (a)s-sa'īdati      السعيدة <sup>4</sup>

des/der Seligen

(a)s-šahīdi      الشهيد      f.: (a)s-šahīdati      الشهيدة

des Glaubensmartyrers/der Glaubensmartyrerin <sup>4</sup>

(a)l-ḡarībi      الغريب

des Demütigen

(a)l-ḡarīqi      الغريقي <sup>5</sup>

dessen, der in die Barmherzigkeit Gottes eingehen möge <sup>5</sup>

(a)l-marḥūmi      المرحوم      f.: (a)l-marḥūmati      المرحومة

dessen, der/deren, die Barmherzigkeit erlangen möge  
(auch n a c h dem Namen!)



(‘a)l-mas‘ūdi المسعود  
ungefähr gleichbedeutend mit

(‘a)l-mağfūri المغفور  
der Verzeihung erlangen möge (selten!).

Sehr häufig steht auch:

(‘a)š-šābbi-l-qaṣīri-l-‘umri الشاب القصير العمر  
des Jünglings, der nicht lange gelebt hat.

Der Segenswunsch endet meist mit einer der folgenden Formeln:

المحتاج الى رحمة الله تعالى  
(‘a)l-muḥtāgi ‘ilā raḥmati-llāhi ta‘ālā  
dessen, der der Gnade Gottes des Allerhabenens bedarf

المحتاج الى رحمة الله تعالى ورضوانه وغفرانه  
(‘a)l-muḥtāgi ‘ilā raḥmati-llāhi ta‘ālā wa-riḍwānihi  
wa-ḡufrānihi

dessen, der der Gnade, des Wohlwollens und der Verzeihung Gottes des Allerhabenens bedarf

المحتاج الى رحمة الله تعالى وعفوه وغفرانه  
(‘a)l-muḥtāgi ‘ilā raḥmati-llāhi ta‘ālā wa-‘afwihi  
wa-ḡufrānihi

dessen, der der Gnade, der Vergebung und der Verzeihung Gottes des Allerhabenens bedarf

المحتاج الى رحمة الله تعالى وغفرانه  
(‘a)l-muḥtāgi ‘ilā raḥmati-llāhi ta‘ālā wa-ḡufrānihi  
dessen, der der Gnade und Verzeihung Gottes des Allerhabenens bedarf

المحتاج الى رحمة الله تعالى وغفرانه وامتنانه  
(‘a)l-muḥtāgi ‘ilā raḥmati-llāhi ta‘ālā wa-ḡufrānihi  
wa-mtinānihi

dessen, der der Gnade, der Verzeihung und des Wohlwollens Gottes des Allerhabenens bedarf

Die Femininform von المحتاج (‘a)l-muḥtāgi lautet المحتاجة  
(‘a)l-muḥtāḡati.

### 5.1.3. Die Namensnennung

Die Namensnennung besteht mindestens aus dem Namen des Verstorbenen und dem Vaternamen, hinter denen gelegentlich noch die Wunschformel steht:

taḡammadahuma-llāhu bi-ḡufrānihī      تغمد هما الله بغفرانه

möge Gott sie beide mit Seiner Verzeihung bedecken!

Ist mehr als ein Vatername angegeben und sind diese Ahnen alle tot, so beginnt der Wunsch mit:

taḡammadahumu-llāhu      تغمد هم الله

möge Gott sie (Pl.) mit Seiner Verzeihung bedecken!

Auch المرحوم ('a)l-marḡūmi kann, wie oben schon erwähnt, dem Namen nachgestellt werden.

### 5.1.4. Die Datierung

Die Datierung wird mit einer der folgenden Formeln eingeleitet:

(i)ntaqala 'ilā raḡmati-llāhi ta'ālā      انتقل الى رحمة الله تعالى

er ging ein in die Barmherzigkeit Gottes des Allerhabenen

(i)ntaqala 'ilā raḡmati-llāhi ta'ālā wa-'afwihī min dāri-d-dunyā 'ilā dāri-l-'āḡhirati      انتقل الى رحمة الله تعالى وعفوه من دار الدنيا الى دار الآخرة

er ging ein in die Barmherzigkeit und Verzeihung Gottes des Allerhabenen aus dem Diesseits in das Jenseits

(i)ntaqala mina-d-dunyā      انتقل من الدنيا

er verließ diese Welt

(i)ntaqala mina-d-dunyā 'ila-l-'āḡhirati      انتقل من الدنيا الى الآخرة

er begab sich von dieser Welt in die jenseitige

(i)ntaqala min dāri-d-dunyā 'ila-l-'āḡhirati      انتقل من دار الدنيا الى الآخرة

mit derselben Bedeutung

tuwuffiya      توفي      f.: tuwuffiyat      توفيت

Gott nahm ihn/sie zu sich, er/sie starb

توفي الى رحمة الله تعالى وغفرانه

tuwuffiya 'ilā raḥmati-llāhi ta'ālā wa-ḡufrāniḥī

Gott der Allerhabene nahm ihn in Seine Barmherzigkeit und Verzeihung auf. (Eigentlich: Er wurde ... aufgenommen).

Das eigentliche Datum besteht aus der Angabe der Dekade (eher selten), des Monats mit oder ohne Ehrennamen, oft mit folgendem - im Arabischen idiomatischen - من شهر من šuhūri sowie des Jahres.

Die auf osmanischen Grabsteinen eher unübliche, in osmanischen Urkunden aber durchaus gebräuchliche Verbindung eines Ehrennamens mit dem Monatsnamen (außer den schon zusammengesetzten Monatsnamen Rebī'ū-l-'Evvel, Rebī'ū-l-'Āḥir, Ğemāzīyü-l-'Evvel, Ğemāzīyü-l-'Āḥir) kommt auf seldschukischen Grabsteinen vor, kann aber auch wegbleiben. Wenn ein Ehrenname gesetzt wird, muß er sich nicht mit dem bei den Osmanen üblichen decken, vgl. رجب المبارك Raġabu-l-Mubāarak gegenüber رجب الفرد Reġbü-l-Ferd, رجب العرجب Reġbü-l-Müreġġeb und رجب شريف Reġbe-i Šerīf. Vgl. auch Anm. 40 auf Seite 69.

#### 5.1.5. Die Bitte um die Fātiḥa

Eher selten steht nach dem Datum noch die Bitte um eine Fātiḥa (und ein'Iḥlāṣ, d. h. die 112. Sure des Korans):

غفر الله لمن حضر على هذه

التربة وقرأ فاتحة

والكتاب قل هو الله احد

ḡafara-llāhu li-man ḥaḡara 'alā ḥādiḥi-

t-turbati wa-qara'a fātiḥatan

wa-l-kitaba: Qul, huwa-llāhu 'aḥad.

Gott verzeihe dem, der zu diesem Grabe kommt und eine Fātiḥa und die Sure "Sag: Er ist Gott, ein Einziger" rezitiert (scil.: alle seine Sünden).



#### 5.1.6. Der Name des Künstlers

Da es sich, wie schon gesagt, bei den seldschukischen Grabsteinen um wahre Kunstwerke handelt, ist es auch verständlich, daß sich der Künstler in der Inschrift verhältnismäßig oft nennt, und zwar mit der Formel:

'amila ('ustāḏu) عمل (استاذ)  
gemacht hat's (der Meister).

Auf den Nebenflächen stehen häufig - wie auf frühosmanischen Gräbern - Ḥadīṭ-Sprüche, eingeleitet durch:

قال النبي صلى الله عليه وسلم

qāla-n-nabīyu - ṣalla-llāhu 'alayhi wa-sallam

Es spricht der Prophet - Gott segne ihn und schenke ihm Heil! (die gebräuchliche arabische Eulogie, die im Bereich des Osmanischen weitestgehend durch die Formel 'aleyhi-s-selām! ersetzt wurde, vgl. die Inschriften in den Moscheen von Istanbul. Heute ist sie allerdings wieder gang und gäbe).

#### 5.1.7. Beispiel

Als Beispiel des Hauptteiles einer seldschukischen Grabinschrift habe ich aus Karamağaralı 1972 ausgewählt: Bild Nr. 163 auf Tafel LXXV (die Übertragung der horizontalen Zeilen in arabische Druckschrift auf Seite 138, Nr. 34, mit einer Auslassung und drei kleinen Fehlern). Die Probe mag gleichzeitig zeigen, wie weit das genannte Werk heranzuziehen ist. Meines Erachtens ist es zwar durchaus geeignet, einen Überblick über gängige Formeln und Klischees zu geben - geht es aber um eine einzelne bestimmte Inschrift, wird man doch gut daran tun, wieder Feldforschung zu betreiben. Es steht nur zu wünschen, daß die Einwirkungen des Wetters auf die Grabsteine eine solche Feldforschung nicht allzu sehr erschweren.

ذَا الَّذِي يَشْفَعُ عِنْدَهُ الْإِبَادَةَ يَعْلَمُ مَا	وَمِنْ فِي الْأَرْضِ مِنْ هَذَا قَبْرِ السَّعِيدِ الشَّهِيدِ الْمَرِ حُومِ الْمُحْتَمِ جِ إِلَى رَحْمَةِ اللَّهِ تَعَالَى مَقْرَأَ حَمْدِ بْنِ أَبِي طَالِبٍ هَرَبِ بْنِ عَمْرِو بْنِ رِضَانَ سَنَةِ سَبْعِ عَشْرٍ وَسِتِّ مِائَةٍ	ت ا ب ج د هـ و ز ح ط ي ك ل م ن هـ
--	---	--

Hādā qabru-s-sa'īdi-š-šahīdi-l-marḥūmi-l-muḥtāgi 'ilā  
 raḥmati-llāhi ta'ālā Muqirr<sup>1</sup> 'Aḥmada-bni 'Abū (!)  
 Ṭāhiri-bni 'Umara (fī) šahri Ramaḍāni sanati sab'i-  
 'ašara (!) wa-sitti-mi'a.

Das ist das Grab des Seligen, des Glaubensmartyrers,  
 dem Barmherzigkeit zuteil werden möge, dessen, der  
 der Gnade Gottes des Allerhabensten bedarf, des Beken-  
 ners 'Aḥmad, des Sohnes des 'Abū Ṭāhir, des Sohnes  
 des 'Umar, im Monat Ramaḍān des Jahres 617/beg. 30.  
 10. 1220.

Der Rahmen von rechts unten bis links unten enthält  
 Koran 2, 256 vom 9. bis zum 28. Wort:

... Ihn überkommt ... Ermüdung noch Schlaf. Ihm ge-  
 hört (alles), was im Himmel und auf der Erde ist.  
 Wer (von den himmlischen Wesen) könnte - außer mit  
 Seiner Erlaubnis - (am Jüngsten Tag) bei Ihm Für-  
 sprache einlegen? Er weiß, was ...

Wie man am obigen Beispiel sieht, werden die Wörter  
 und Namen willkürlich abgeteilt.

Karamağaralı 1972, 138 hat:

Z. 5 hor. آ... Z. 4 hor. أ ب ج د هـ  
 und Z 9 hor. عشرة .

## 5.2. Grabinschriften der Ṭavā'ifü-l-Mülük

Unter Ṭavā'ifü-l-Mülük sind die turkmenischen Kleinfürstentümer zu verstehen, die sich nach dem Zusammenbruch des Reiches der Rüm-Seldschuken und vor dem Aufkommen der osmanischen Macht in den Besitz Anatoliens teilten. Wiewohl es schwierig ist, nähere historische Angaben zu machen, kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Inschriften auf dem Friedhof zu Gevaş am Ufer des Van-Sees zu dieser Kategorie gehören.<sup>6</sup>

Die Inschriften sind durchwegs in arabischer Sprache abgefaßt, die allerdings nicht immer ganz korrekt ist. Soweit der Zustand der stark beschädigten Grabstelen auf dem Friedhof von Gevaş den Schluß zuläßt, handelt es sich mindestens zum Großteil um einflächige Inschriften mit horizontalen und vertikalen Zeilen.

Eine Anrufung im eigentlichen Sinne fehlt meistens; die meisten Inschriften beginnen mit der sachlichen Feststellung, daß dies das Grab des Soundso ist, wobei für "Grab" das Wort روضة, rawḍa ("Garten") gebraucht wird.

hāḍihī rawḍatu            هذه روضة

aber auch mit: hādā rawḍatu    هذا روضة  
ist zu rechnen!

Für den Segenswunsch werden folgende Partizipien, sämtliche mit dem Artikel und sämtliche im Genetiv, der von "rawḍatu" abhängt, gesetzt:

-l-marḥūmi                    المرحوم

-l-marḥūmati                المرحومة

-l-mağfūri                    المغفور

(statt: -l-mağfūri lahū)

-s-sa'īdi                      السعيد

-s-sa'īdati                  السعيدة

-š-šahīdi                    الشهيد

-šahīdati                    الشهيدة

Dann folgt:

المحتاج الى رحمة الله

-l-muḥtāgi 'ilā raḥmati-llāhi





Hāḏihī rawḏatu-s-sa'īdi-š-šahīdi-šābbi, qaṣīri-  
l-'umri, kabīri-l-ḥasrati-  
l-marḥūmi-l-muḥtāgi lahū li-yataḡammadahu-llāhu  
bi-raḥmatihī

Ġa'far-ā-

bni-l-'amīri

Šīr Nār

tuwuffiya fī

ṣafari sanati ...

Das ist das Grab des Seligen, des Glaubensmartyrers,  
des Jünglings, dessen, der nur kurz gelebt hat und  
große Sehnsucht hatte, dem Barmherzigkeit zuteil  
werden möge, der dessen bedarf, daß Gott ihn mit  
Seiner Gnade bedeckt: Ġa'fars, des Sohnes des  
'Amīrs Šīr Nār, gestorben im Ṣafar des Jahres ...

هذا روضة السعيد

الشهيد المرحوم

المحتاج الى رحمة

الله تعالى ...

ابن الحاجي ... توفي

في غرة رجب سنة ثمان

واربعين وسبعماية

Hāḏā(!) rawḏatu-s-sa'īdi-

š-šahīdi-l-marḥūmi-

l-muḥtāgi 'ilā raḥmati-

llāhi ta'ālā ...

bni-l-ḥāḡḡī (.) ... tuwuffiya

fī gurrati raḡabi sanati ṭamānin

wa-'arba'īna wa-sab'i-mi'a.

Das ist das Grab des seligen

Glaubensmartyrers, der Barmherzigkeit erlangen möge,

der der Gnade Gottes des Allerhabensten bedarf: ...

des Sohnes des Ḥāḡḡ ... ,

verstorben am 1. Raḡab des Jahres 748/7.10.1347.

### 5.3. Frühosmanische Grabinschriften<sup>7</sup>

Grabinschriften aus der Frühzeit des Osmanischen Reiches finden sich naturgemäß besonders häufig in jenen Gegenden, die von den Osmanen zuerst in Besitz genommen wurden, also in Bursa, İznik, Silivri, Edirne, gelegentlich aber auch in Istanbul, denn dieser Typus ist im 16. Jahrhundert noch gang und gäbe.

Wie die Grabinschriften der Seldschuken und der Tavā'ifü-l-Mülük, zu welchen letzteren, streng genommen, ja auch die Osmanen zählen, sind auch die frühosmanischen noch in arabischer Sprache abgefaßt.

Es handelt sich um einen mehrflächigen, stärker variablen Typ. Die Schrift besteht meist aus sehr großen, stark raumfüllenden Buchstaben, so daß oft nur drei kurze Zeilen auf eine ganze Seite der Stele gehen.

Je später, umso einfacher und leichter lesbar sind diese Inschriften, während sich die frühen durch eine besonders schwierige Zierschrift auszeichnen, bei der die einzelnen Buchstaben über- und miteinander verschlungen sind.

Besonders in älterer Zeit zeigt sich eine Vorliebe für Ḥadīt-Zitate, eingeleitet durch:

قال النبي صلى الله عليه وسلم

qālā-n-nabīyu - ṣalla-llāhu 'alayhi wa-sallam!

Es spricht der Prophet - Gott segne ihn und schenke ihm Heil! (also mit der im Arabischen üblichen Eulogie)

oder durch:

قال النبي عليه السلام

Es spricht der Prophet - Heil über ihm! (also mit der später im Osmanischen Reich überwiegenden Eulogie).

Inschriften des 16. Jahrhunderts beginnen meist mit

'intaqala

انتقل

oder: qadi-ntaqala

قد انتقل



er begab sich/zog aus/wanderte

Fem.: 'intaqalat انتقلت

oder: qadi-ntaqalat قد انتقلت

sie begab sich/zog aus/wanderte

mit oder ohne Fortsetzung:

من دار الفناء الى دار البقاء

min dāri-l-fanā'i 'ilā dāri-l-baqā'i

aus der vergänglichen Welt in die ewige Wohn-  
stätte.

Dann folgt der Segenswunsch mit den bei den Inschriften  
der Ṭavā'ifü-l-Mülük angeführten Formeln (vgl. S. 77).

Auf den Segenswunsch folgen der Name und das Datum.

Die Jahreszahl kann in Worten ausgeschrieben oder mit  
Ziffern angegeben sein. Manchmal steht nur die Jahres-  
zahl, manchmal ist aber auch der Monat genannt.

Grabinschrift des S'O III 184 angeführten Šir Merd  
Čavuš (heute bei der Mahmūd-Pascha-Moschee in Istanbul):

1. Fläche:

'Intaqala min dā-

ri-l-fanā'i 'ilā

dāri-l-baqā'i-

l-marḥūmu-l-mağfūru-

انتقل من دا

الفناء الى

دار البقاء

المرحوم المغفور

2. Fläche:

s-sa'idu-š-šahīdu-

l-muḥtāḡu 'ilā

raḥmati-llāhi

ta'ālā Šir Mard

(i)bnu 'Abdi-llāhi

wa-bnu Yāsīn

السميد الشهيد

المحتاج الى رحمت الله

تعالى شير مرد بن

عبد الله بن يس

3. Fläche:

Ta'rīḥu: sanatu 'iṣrīna

wa-tis'i-mi'a

تاريخ سنة عشرين وتسع مائة

Aus der vergänglichen Welt in die ewige Wohnstätte be-

gab sich der, dem Barmherzigkeit und Verzeihung zuteil werden mögen und der als Glaubensmartyrer selig sein möge, der der Gnade Gottes des Allerhabenen bedarf: Šīr Merd, Sohn des 'Abdullāh, des Sohnes des Yāsīn. Das Datum: das Jahr 920/ 26. 2. 1514 - 14. 2. 1515.

Vom Grab seiner ebenfalls S'O III 184 angeführten Tochter Qamer Šāh fehlt die erste Fläche.

Grab der Tochter des S'O IV 105 angeführten Muḥammed el-Ġemālī auf dem Friedhof bei der Moschee in Silivri:

Qadi-ntaqalati-l-marḥūmatu-	قد انتقلت المرحومه
l-maġfūratu-s-sa'idatu-	المغفوره السعيد
š-šahīdatu-l-muḥtāġatu	الشهيد المحتاجه
'ilā raḥmati-llāhi	التي رحمة الله
ta'ālā 'Ā'išatu bintu	تعالى عايشه بنت
Muḥammadi-l-Ġemālīyī	محمد الجمالي في شهر ربيع الاول
fī šahri rabī'i-l-'awwalī	

sanati 946.

سنة ٩٤٦

Sie wanderte fort: die, der Barmherzigkeit und Verzeihung zuteil werden mögen, die Selige, die Glaubensmartyrerin, die der Gnade Gottes des Allerhabenen bedarf: 'Āyiše, die Tochter des Muḥammed el-Ġemālī, im Monat Rebī' I des Jahres 946/beg. 17. 7. 1539.

#### Inschriften aus dem 17. Jahrhundert

Inschriften des frühosmanischen Typs in arabischer Sprache, aber schon einflächig, gibt es noch aus dem 17. Jahrhundert. Eine solche Grabinschrift ist die des S'O III 584.5 v. u. f. angeführten 'Ömer Efendi, Professors und Inspektors der frommen Stiftungen, im Hof der Takkeci-İbrahim-Çavuş- Moschee in Istanbul:

فاتحه  
قد انتقل المرحوم المغفور  
الدارج الى رحمة الغفور  
عمر افندي في شهر جمادى الاولى

لسنة احدى وثلاثين والف  
من الهجرة النبوية

Fātiḥa!

Qadi-ntaqala-l-marḥūmu-l-maḡfūr  
'ad-dāriḡu<sup>8</sup> 'ilā raḥmati-l-ḡafūr  
'Umar 'Afandī fī šahri Ġumādā-l-'ūlā  
li-sanati 'iḥdā wa-talātina wa-'alfi  
mina-l-ḥiḡrati-n-nabawīya.

Eine Fātiḥa!

Es verschied der, der Gnade und Verzeihung erlangen  
möge,

der in die Gnade des Allverzeihers eingehen möge:

'Ömer Efendi im Monat Ġumādā I des Jahres 1031

der Auswanderung des Propheten/beg. 14. 3. 1622.



#### 5.4. Moderne zweischriftige Grabinschriften<sup>9</sup>

Die islamisch-türkischen Friedhöfe in der Gegend von Komotini Κομοτηνή (türk. Gümülğine كوجلينه) in Griechenland an den Ausläufern des Rhodope-Gebirges<sup>10</sup> stellen insofern eine Besonderheit dar, als die meisten Inschriften zweischriftig sind, d. h. daß die Kopf- und die Fußstele den gleichen Text aufweisen, einmal in arabischer Schrift und einmal in modern-türkischer Lateinschrift. Der Text in Lateinschrift wird prinzipiell mit Großbuchstaben geschrieben, mit oder ohne Interpunktion. Geringe Abweichungen lexikalischer und anderer Art kommen vor, im wesentlichen ist es aber der gleiche Text. Solche Abweichungen sind z. B. هو الباقي hüve-l-bāqī in arabischer und ALLAH BAKİDİR in Lateinschrift. Erst in letzter Zeit hält man sich nicht mehr so streng an die Tradition, so daß es aus den achtziger Jahren auch Inschriften gibt, die keinen arabischen Text aufweisen.

Die Monatsnamen sind in arabischer Schrift ausgeschrieben, in Lateinschrift dagegen mit Ziffern bezeichnet. Die Orthographie, besonders des arabisch geschriebenen Textes, ist osmanischer Substandard.

Die Sprache ist schlicht und einfach, aber recht faktisch. Die Todesursache wird meist mit geradezu medizinisch-diagnostischer Genauigkeit angeführt. Allerdings wird die Krankheit nur als Vorwand (behāne بهانه) aufgefaßt, während der Tod in Wirklichkeit das von Gott verhängte Geschick (qader, qader yazısı) sei. Deshalb lesen wir immer wieder die Aufforderung an die Hinterbliebenen, keine Träne zu vergießen,<sup>11</sup> sondern für die Seele des Verstorbenen zu beten.

Sprachlich fällt vor allem auf, daß fast kein griechisches Wort vorkommt<sup>12</sup> sowie der Euphemismus sebeb ol-(ohne Erweiterung!) "zum Tode führen", "Todesursache sein".

Die Inschriften weisen im allgemeinen eine Anrufung Gottes auf, oft einen Sinnspruch, der ebenso anspruchslos ist wie der übrige Text. In Istanbul übliche Sprüche trifft man hier wieder an:

BENİ KIL MAĞFİRET, YÂ RABBI YEZDAN.

Die Texte in Lateinschrift weisen einige wenige Abkürzungen auf: D(OĞUM) T(ARİHİ)

EF(ENDİ)

Ö(LÜM) T(ARİHİ)

Probe einer Inschrift:<sup>13</sup>

#### HÜVELBÂKİ

KADERİM BÖYLE İMİŞ SEK-

SEN DÖRT YAŞINDA. ARTIK

İSMİM OKUNUR ŞU MEZAR

TAŞINDA. BEYİN KANAMASI

SEBEP OLDU ANNENİZE.

DÖKMEYİNİZ GÖZYAŞI

MUHTACIM DUANIZA

ŞABAN ZEVCESİ FERİŞTE

HANIMIN RUHUNA FATİHA.

18. 12. 1971. YAŞI: 84

هو الباقی

قدم بویله ایمن سکسان درت یا شنده

آرتق اسم او قونور شو مزار طا شنده

بین قاناماسی سببندن اولدی آننه کره 14

دوکه بیگز کوز یا شی محتاجم دعا کره

شعبان زوجه سی فرشته خانمک روحنه فاتحه

۱۸ کانون اول ۱۹۷۱ یا شی ۸۴

Als ich vierundachtzig Jahre zählte, vollendete sich das mir vorbestimmte Schicksal. Jetzt ist mein Name auf diesem Grabstein zu lesen. Eine Gehirnblutung führte bei eurer Mutter zum Tod. Vergießt keine Tränen, eures Gebetes bedarf ich! Für die Seele der Ferište Hanım, der Gattin des Şaban, die Fātiha!

18. Dezember 1971. Das Alter: 84.

### 5.5. Karamanische Grabinschriften<sup>15</sup>

Eine Besonderheit stellen auch die karamanischen Grabinschriften dar. Der Name stammt von Qaramān, dem einst mächtigen Kleinfürstentum in Mittelanatolien (Kappadokien), das später osmanische Provinz wurde. Die Karamanier bilden eine ethnische Gruppe, deren Herkunft bis heute umstritten ist.<sup>16</sup> Sie waren orthodoxe Christen, die Türkisch sprachen, aber die griechische Schrift verwendeten. Kayseri, Konya und Niğde waren die Hauptzentren, aber auch der Stambuler Vorort Yedikule, denn nach der Eroberung des Fürstentums durch die Osmanen wurden große Bevölkerungsteile nach Istanbul übersiedelt.

In Istanbul befinden sich die meisten noch erhaltenen Grabsteine im Hof der Balıklı-Kirche vor dem Belgrader Tor, eines Quellenheiligtums der Ζωοδόχος Πηγή (der Maria als "lebenspendender Quelle"), wo sie zur Pflasterung des Bodens wiederverwertet wurden. Wo die Gräber einst standen, ist nicht ganz klar, doch beweist eine Inschrift, daß sich - entgegen anderslautenden Meinungen - wenigstens ein Teil der Gräber schon ursprünglich bei der Balıklı-Kirche befunden haben muß.

Die Inschriften sind zum Teil nur mit Großbuchstaben und in Druckschrift, zum Teil mit Groß- und Kleinbuchstaben und in Schreibschrift, einige wenige besonders durch die zwei- und dreifache Funktion einzelner Hasten in kunstvoller, schwer leserlicher Schrift geschrieben. Auch gespiegelte Buchstaben kommen vor.

Ein einheitliches Schriftsystem hat es für das Karamanische nie gegeben, doch ist dort, wo der Lautwert der Buchstaben im Alt- und Neugriechischen verschieden ist, im allgemeinen der neugriechische Lautwert maßgebend. Außerdem gibt es karamanische Texte, in denen die verschiedenen durch das traditionelle griechische Alphabet nicht unterscheidbaren Laute des Türkischen wenig oder kaum differenziert sind, und andere, in denen man sich um möglichst genaue Differenzierung bemüht.



Eine wirklich genaue Differenzierung, wie einzelne Bibel-drucke sie aufweisen, kommt bei den Grabinschriften nicht vor. In den meisten Grabinschriften herrscht der folgende Gebrauch vor:

Π bezeichnet sowohl [p] als auch [b].

Τ bezeichnet entweder sowohl [t] als auch [d] - im letzteren Fall auch mit einem Punkt darüber geschrieben:  $\dot{\tau}$  - oder nur [t], in welchem Fall [d] als Δ geschrieben wird.

Γ bezeichnet [g] und [ɣ], letzteres auch ΓΚ geschrieben.

Υ gibt den Laut [y] wieder, Ψ den Laut [ɣ].

Κ bezeichnet [q] und [k].

Β ist stets als Spirans zu lesen: [v].

In Χ sind die Laute [h], [ħ] und [h̃] als [h] zusammengefallen.

Ϻ (statt: ΟΥ ου) bezeichnet [u] und [ü]. Die beiden Zeichen werden - auch in Texten, die nur mit Majuskeln geschrieben sind - oft so übereinandergestellt, daß ein Zeichen entsteht, das in den häufigsten Varianten einer nach oben offenen Acht ähnelt: Ϻ Ϻ Ϻ Ϻ

Γ, Ν, Ρ und Ζ kommen auch gespiegelt vor: Ͷ, ͷ, ͸ und ͹.

Ξ ξ kommt statt ΚΞ κσ vor.

Γ bezeichnet im allgemeinen in der Nachbarschaft von Hinterzungenvokalen den velaren Guttural [g]:

ΟΓΑΟΥ oɣlu, in der Nachbarschaft von Vorderzungenvokalen

hingegen den palatalen Guttural [j]: ΚΑΠΤΕ qarye.

Soll [g] vor Vorderzungenvokalen ausgedrückt werden, so wird entweder Κ : ΚΕΑΣΙΝ gelsin oder ΓΚ : ΓΚΕΑΣΙΝ geschrieben.

Soll [j] vor Hinterzungenvokalen bezeichnet werden, so wird ein Ι nach dem Γ eingefügt: ΓΙΑΤΙΟΡ yatiyor.

Gelegentlich findet sich diese Einfügung aber auch vor Vorderzungenvokalen: ΚΑΠΤΙΕ qarye.

Wieweit die Einfügung von Ι nach Ξ zur Bezeichnung von [š] systematisch ist, geht aus dem knappen Material nicht hervor: ΓΙΑΞΙΑΤΙ yašadi, vgl. dagegen ΓΙΑΞΑΣΑΚ.

K drückt ebenfalls [g] vor Hinterzungenvokalen aus:  
KONTZA gongā, und [g] vor Vorderzungenvokalen:  
EEBKI sevgi.

Der Umstand, daß Γ auch vor [i] den palatalen Guttural [y] ausdrückt, könnte freilich Anlaß zu der Annahme sein, daß in diesen Texten doch [i] statt [i] zu sprechen ist, vgl. ΑΓΙΠΤΙΑΥΡΔΙ (ayirdi?).

Die Inschriften stammen aus dem 19. Jahrhundert, und nicht wenige der Verstorbenen sind in Mittelanatolien geboren.

Trotz der Verschiedenheit der Religion weisen die Stelen oft eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit mit den islamisch-osmanischen auf. Die Sinnsprüche sind im christlichen und im islamischen Bereich oft überhaupt identisch.

ΖΙΡΑ ΖΙΑΡΕΤ ΕΤΜΕΤΕΝ ΜΙΡΑΤ ΜΙΡ ΤΟΑΤΙΡ

ΠΟΥΚΩΝ ΠΑΝΑ ΙΣΕ ΓΙΑΡΙΝ ΣΑΝΑΤΙΡ.

zira ziâret êtmeden mirâd bir do'âdir.

bugün başa ise yarın saâdır!

Denn Besuch erheischt Gebet -  
heute mir und morgen dir!

Auch hier wird der Besucher daran erinnert, daß auch er einmal sterben muß.

Ebenso wird die Vergänglichkeit der Welt immer wieder betont:

ΚΙΜ ΔΕΜΕΖ ΚΙ ΒΟΥ ΤΟΥΝΙΑΝΗΝ ΦΑΝΙΑΙΓΙ ΑΣΙΚΙΑΡ

kim dêmez ki bu dünyânîñ fânîligi âsikîar?

Wer leugnet, daß die Vergänglichkeit dieser Welt  
offenkundig ist?

Die auf islamischen Stelen gängige Anrufung Gottes und der Segenswunsch fehlen allerdings. Der Sinnspruch deckt sich, wie gesagt, oft wörtlich, und die Bitte um ein Gebet des Besuchers stimmt auch überein, nur daß dort um eine Fâtiḥa, hier um eine Rahmet/Sinhoris<sup>17</sup> gebeten wird. Eine Eigenheit ist auch die Vorliebe für die Abbildung von Gerätschaften, mit denen der Verstorbene seinen Beruf ausgeübt hat.

Übersichtstabelle der Schrift

angenommener Lautwert: nicht differenzierte Formen: differenzierte Formen:

a		Α	α λ λ λ	
b		Β	β π π	μπ, ππ, π', π"
č		ΤΖ	τζ ΤΣ	τ'ζ
d		Δ	δ τ	Δ δ, ντ, ττ, δ', τ'
e		Ε	ε ε ε	αι
f		Φ	φ	
g	g/g	Γ γ	γ	γκ, κ, γγ, κ'
ǰ		ΤΖ	τζ	τ'ζ, δζ
h	h/h/h	Χ	χ	
l		Ι	ι	ει, η, υ
i		Ι	ι ι	ει, η, υ
k	q/k	Κ	κ	κ"
l		Λ	λ λ λ λ	
m		Μ	μ Μ	
n		Ν	ν Ν Ν	
ñ		Ν	ν	γ, γγ, νγ, γκ
o		Ο	ο	
ö		Ο	ο	ο'', ο'
p		Π	π	
r		Ρ ρ	ρ	
s		Σ	σ, ς	
š		Σ	σ, ς	σσ, σι, σσι, σ'', ς'', σ', ς'
t		Τ	τ τ τ τ	ττ, θ
u		ΟΥ ου	υ υ υ υ	ου
ü		ΟΥ ου	υ υ υ υ	ιυ, λου, ο'υ, ο''υ,
v		Β	β	
y		Γ(Ι)	γ(ι)	ϊ, γ, ιγ
z		Ζ	ζ ζ	
ž		Ζ	ζ ζ	ζ'





Probe einer Inschrift in Großbuchstaben:

ΠΑΡΠΑ ΚΙΠΙ ΔΣΤΩ ΓΙΑΒΡΩ ΚΑΦΕΣΤΕΝ.

ΜΕΓΕΡ ΤΕΚΜΙΑ ΙΜΙΣ ΑΠΩ ΤΑΝΕΣΙ.

ΠΕΡΨΙΑΝ ΕΓΛΕΘΗ ΖΩΜΠΩΑ ΖΩΛΦΩΝΩ.

ΠΩ ΚΟΝΤΖΑ ΦΗΤΑΝΙΓ ΕΤΖΕΑ ΧΑΝΕΣΙ.

ΜΕΒΑΥΤΩΜ ΚΑΓΣΕΡΙ ΖΙΝΤΖΙΤΕΡΕΤΕΝ.

ΑΓΙΡΤΙ ΧΟΛΕΡΑ ΠΑΠΑ ΑΝΕΤΕΝ.

ΣΟΓΙΩΜ ΧΑΤΖΙ ΝΩΡΑΖΟΓΛΩ ΙΣΜΙΜ ΜΙΧΑΛΤΙΡ.

ΣΙΖΑΕΡΤΕΝ ΜΑΤΑΩΜ ΠΙΡ ΣΙΝΧΟΡΙΣ ΕΧΣΑΝΤΙΡ.

ΜΙΧΑΓΙΑ ΧΑΡΑΛΑΜΠΩ ΓΙΑΣΙΑΤΙ ΣΕΝΕ Ι9

ΚΟΤΖΕΤΤΙ ΣΕΝΕ Ι865 ΗΨΑΙΩ 28.

Bülbül gibi uştu yavru qafesten.

Meyer tekml̄ imiř āb u dānesi.

Perüşān ēyledi zūmbül zūlfünü.

Bu ğoᅇa fidānı 'eĝel hānesi.

Mevlūdum Qayseri Zingidereden.

Ayırđı holera baba aneden.

Soyum Ğāĝī Nūrluoĝlu, ismim Mihaldir.

Sizlerden maᅇlūm bir sinhoris eᅇsāndır.

Mihayil Haralambu yařadı sene 19.

Ğöc etti sene 1865 iuliu 28.

Wie eine Nachtigall flog (unser) Junge/Liebling aus  
dem Käfig -

war doch sein Schicksal schon besiegelt

und hatte seine Lockenpracht zerzaust.

Dieses Knospenreis ist eine Stätte des Todes.

Mein Geburtsort ist Zincidere bei Kayseri.

Die Cholera hat mich den Eltern entrissen.

Meine Sippe sind die Ğāĝī (JerusalemPilger) Nūrluoĝlu,  
meine Sippe sind die Ğāĝī (JerusalemPilger) Nūrluoĝlu, mein Name ist Michail.

Michail Charalambos lebte 19 Jahre.

Verstorben am 28. Juli 1865.

Probe einer Inschrift mit Groß- und Kleinbuchstaben

Βελάδετιμ Ουρκηπ Μελέτ ογλσ 'Αντόνιος Παυλη  
Σήνφι ασόζηληκλα κέρπι τόπχανετέ πέρ ζεμάν  
Σινίμ γιγιρμί τεγίντζε σονδλτζ όλ ζέχρι πέρμάν  
Σεκίζ εκ τζεκενδέ χαγλαττάν κεσιλτί κωμάν.  
Βασιετιμ αχαβεττζεδέρ ζαιλ ετμεσιν γιαρατάν  
Πιλμεμκι Βάρισε τζέζπ έττι πακαδάν πετέρ ματ(εράν)  
"Αχ, χασρ(ετιμ) κηγιαμετέ καττί νε έιλεσιν δατεράν.  
875 άπριλις 5

Velādetim Ürgüp Melet oğlu Andonios Pavli.  
Şinf-i aşcılıqla qurb-i Tophānede bir zemān.  
Sinim yiğirmi dēyinge sunuldu ol zehr-i bī-īmān.  
Sekiz ek çekende hayātdan kesildi gümān.  
Vaşiyetim 'ahavetğedir: Za'il etmesin yaradan!  
Bilmem ki Vārise ğezb etdi baqādan peder-mād(erān)?  
'Āh(oder: 'Allāh), hasr(etim) qiyāmete qaldı.  
Ne əylesin dāderān?

(1)875 aprilu 5.

Mein Geburtsort ist Ürgüp, (mein Name) Andonios Pavli,  
Sohn des Melet.

Einst gehörte ich der Zunft der Köche an, in der Nähe  
von Tophane.

Als ich zwanzig Jahre alt war, wurde (mir) dieses er-  
barmungslose Gift verabreicht.

Nach weiteren acht Jahren blieb mir keine Lebenshoff-  
nung mehr.

Mein Vermächtnis ist brüderlich: Möge (uns) der Schöp-  
fer nicht im Stich lassen!

Ich weiß nicht: Haben mich meine Eltern aus der Ewig-  
keit zu Gott geholt?

Ach (oder: o Gott), meine Sehnsucht ist der Jüngste  
Tag. Was können die Brüder schon machen?

5. April 1875.

Anm.: Auf dem Grabstein schließt sich sogleich die zwei-  
te Inschrift an.

## 5.6. Anmerkungen

1 Lediglich bei diesen Inschriften beruht, wie schon in der Einleitung bemerkt, der größere Teil des Materials nicht auf Lokalaugenschein, sondern ist Karamağaralı 1972 entnommen. Ein Aufenthalt von wenigen Stunden konnte das Material nicht liefern, zumal die meisten Inschriften, wie auch Karamağaralı auf Seite VI feststellt, ohne Reinigung von Moos nur teilweise leserlich sind. Immerhin ergab der Lokalaugenschein ein Problem: Karamağaralı bringt relativ viel grammatisch fehlerhaftes Material und weist auf Seite VI des Vorwortes (Önsöz) auch auf diesen Umstand hin; außerdem ist manches durch die beigegebenen Fotografien, wenn nicht belegt, so doch bekräftigt.

Mit sprachlichen Unzulänglichkeiten ist - wie in Grabinschriften auf allen anderen Friedhöfen - natürlich auch in Ahlat zu rechnen. Trotzdem halte ich im einzelnen Falle auch eine falsche Lesung nicht für ausgeschlossen, zumal ich selber bei meinem zeitlich sehr begrenzten Besuch des Friedhofes von der Sprache der Inschriften im allgemeinen eher einen positiven Eindruck gewann. Z. B. erscheint mir die Lesung *سبع وثلاث* (mit Korrektur auf *سبع وثلاثين*) auf Seite 222.8 ziemlich sicher darauf hinzuweisen, daß die Art der Schreibung der Endung *ين* Anlaß zu einer irrigen Lesung war. Ich habe daher davon Abstand genommen, Material heranzuziehen, das mir von vornherein zweifelhaft erschien.

2 Die schon genannte Monographie von Karamağaralı 1972 erfaßt, obwohl sie 292 Seiten stark ist und mit 145 Tafeln (334 Bildern) ausgestattet ist, doch nur einen kleinen Teil des riesigen Friedhofes.

3 Leider hat Karamağaralı keinen systematischen Teil über Aufbau und Sprache, wie sie die Werke von Kraeplitz und Fekete über osmanische Urkunden so überaus schätzbar machen, und man muß das Material aus dem ganzen Buch, d. h. aus den einzelnen Inschriften ex-



- zerpieren. Immerhin ist auch das Werk von Karamağaralı eine sehr verdienstvolle Arbeit, die dem gegenständlichen "Leitfaden" gut zustatten kam.
- 4 شهید *šahīd/šehīd* bedeutet im türkischen Bereich keineswegs nur den im Kampf gegen die Ungläubigen Gefallenen, sondern schließt z. B. im Osmanischen auch alle Pestopfer ein (daher: *وبارن شهید اولان* *vebādan šehīd olan*) Vgl. Kießling 1963. Auch aus diesem Umstand ergibt sich wieder eine gerundive Bedeutung: "der von Gott als *šehīd* angenommen werden möge"!
  - 5 Die Bedeutung geht aus den Wendungen "*raḥmete müstağraq*" (29), "*beni et raḥmete ġarq*" (33) wie auch aus der persischen Wendung "*غارِقِی رَحْمَت*" "*ġarīq-i raḥmat*" drowned in the mercy of God (Steingass 1892, 886) hervor.
  - 6 Vgl. Prokosch 1987.
  - 7 Eine einläßlichere Darstellung ist geplant, doch ist dafür noch ziemlich viel Feldforschung vonnöten.
  - 8 'ad-dāriġu "der eingehen möge": markantes Beispiel der gerundiven Bedeutung eines **a k t i v e n** Partizips.
  - 9 Vgl. Prokosch 1991.
  - 10 Ein kleiner, von mir aufgenommener (Prokosch 1991) befindet sich in *Kallisti Καλλίστη* (türk. *Qalanġa* قالانجه), ein wesentlich größerer in *Arīsvi Αρίσβη* (türk. *Irġan* اغریجان), ein weiterer in *Sáppe Σάππα* (türk. *Šapçı*).
  - 11 Vgl. dagegen in Istanbul gelegentlich auch die Aufforderung an die Hinterbliebenen, (eine Zeitlang) zu weinen.
  - 12 Ich konnte nur das Wort *نارقه* *NARKA* ("Mine") vom griech. *νάρκη* auf dem Grabstein eines Soldaten feststellen, der in der griechischen Armee gedient hatte und bei einem Unfall mit einer Mine ums Leben gekommen war, vgl. Prokosch 1991, Nr. 5.
  - 13 Prokosch 1991, Nr. 12.

- 14 sebebinden irrtümlich für: sebeb - der richtige Text in Lateinschrift.
- 15 Zu diesem Thema gibt es mehrere Arbeiten, insbesondere Yordanoglu 1973, leider bisher ungedruckt. Es ist die umfangreichste Arbeit, stellenweise kritisch zu benutzen, sollte aber unbedingt überarbeitet und gedruckt werden. Von demselben Verfasser stammt Iordanoglou 1981. Prokosch 1988 stellte den ersten Teil einer Arbeit dar, deren zweiter Teil zur Zeit im Druck ist und im "Oriens Christianus" herauskommt.
- 16 Die Karamanier selber gebrauchten diesen Ausdruck allerdings gar nicht, sondern ganz allgemeine Bezeichnungen und nannten ihre Mundart vielfach einfach nur "das Türkische".
- 17 Beide Bezeichnungen sind abgeleitet von der Bitte um Vergebung der Sünden: AAAAX PAXMET EIAEZIN Allāh rahmet ēylesin! "Gott sei ihm gnädig!" einerseits und O ΘΕΟΣ ΕΙΝΧΟΠΙC (aus korrektem: Ο Θεος να τον συγχωρήση!) "Gott hab' ihn selig!" andererseits.

6. Bibliographie

- Babinger 1927: Franz (Carl Heinrich) Babinger, Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke. Mit einem Anhang: Osmanische Zeitrechnung von Joachim Mayr. Leipzig 1927.
- Beck 1914: Sebastian Beck, Neupersische Konversations-Grammatik mit besonderer Berücksichtigung der modernen Schriftsprache. Heidelberg 1914.
- Brockelmann-Fleischhammer 1982: Carl Brockelmann, Arabische Grammatik. Paradigmen. Übungsstücke. Glossar. 21. Aufl. von Manfred Fleischhammer. Leipzig 1982.
- Brünnow-Fischer 1985: (Rudolph Ernst) Brünnow und (August) Fischer, Arabische Chrestomathie aus Prosaschriftstellern. 11. Aufl. Leipzig 1985.
- Büyük Lûgat 1985: Osmanlıca-Türkçe Ansiklopedik Büyük Lûgat hg. v. Abdullah Yeğin, Abdulkadir Badıllı, Hekimoğlu İsmail, İlham Çalın. Istanbul 1985.
- Denkschrift 1969: Die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt. Denkschrift dem 19. internationalen Orientalistenkongreß in Rom vorgelegt von der Transkriptionskommission der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Carl Brockelmann, August Fischer, Wilhelm Heffening und Franz Taeschner mit Beiträgen von Ph. S. van Ronkel und Otto Spies. Wiesbaden (Neudruck) 1969.
- Deny 1921: J(ean) Deny, Grammaire de la langue turque (dialecte Osmanli) Paris 1921. Neudruck: Niederwalluf 1971. (Bibliothèque de l'École des Langues Orientales Vivantes, tome cinquième).
- Elgohary 1988: Baher M(ohamed) Elgohary (Bāhir Muḥammad al-Gawharī), Die Welt des Islams rezipiert und dargestellt durch Jos. Freiherr v. Hammer-Purgstall. Frankfurt am Main 1988 (Islam und Abendland hg. v. A. Palaturi, Band 3).
- Elgohary 1992 a: Baher M(ohamed) Elgohary, Problematik



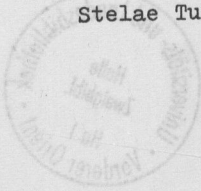
- der deutsch-arabischen Versübersetzung. Kairo 1992.
- Elgohary 1992 b: Baher M(ohamed) Elgohary, Hammer-Purgstalls poetische Übersetzung von Al-Būṣērīs Lobgedicht auf den Propheten Muḥammad Al-Burda. Eine kritische Studie. In: Philology XVII (Kairo 1992) 1 - 75.
- Fischer 1972: Wolfdietrich Fischer, Grammatik des Klassischen Arabisch. Wiesbaden 1972 (Porta Linguarum Orientalium hg. v. Bertold Spuler und Hans Wehr, Neue Serie, XI).
- Flügel 1842: Gustavus Flügel, Concordantiae Corani Arabicae. Ad literarum ordinem et verborum radices diligenter disposuit. Leipzig 1842. Nachdruck: Farnborough, Hants., 1965.
- Flügel 1883: Gustavus Fluegel, Corani Textus Arabicus ad fidem librorum manu scriptorum et impressorum et ad praecipuorum interpretum lectiones et auctoritatem recensuit indicesque triginta sectionum et suratarum addidit. Leipzig 1883. Nachdruck: Ridgewood, New Jersey 1965.
- Hammer 1822: Jos(eph) von Hammer, Constantinopolis und der Bosporos. 2 Bände Pest 1822. Neudruck: Osnabrück 1967.
- Hammer 1835: Joseph Frh. von Hammer, Samachschari's Goldene Halsbänder. Als Neujahrsgeschenk arabisch und deutsch. Wien 1835.
- Harder-Schimmel 1975: Ernst Harder, Arabische Sprachlehre. Neubearb. v. Annemarie Schimmel. 12. Aufl. Heidelberg 1975 (Methode Gaspey-Otto-Sauer).
- İslâm Ansiklopedisi. İslâm Âlemi Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugati. 13 in 15 Bden. Istanbul 1963 - 1988.
- Iordanoglou 1981: 'Αναστάσιος 'Ιορδάνογλου, Καραμανλήδικες ἐπιγραφές τῆς 'Ιερᾶς Μονῆς Ζωοδόχου Πηγῆς Βαλουκλῆ Κωνσταντινουπόλεως. In: Βαλκανικά Σύμμεικτα, 1, Θεσσαλονίκη 1981, 62 - 92.

- Karamağaralı 1972: Beyhan Karamağaralı, Ahlat Mezartaşları. Ankara 1972 (Selçuklu Tarih ve Medeniyet Enstitüsü, San'at Tarihi Serisi: 1).
- KiBling 1960: Hans Joachim KiBling, Osmanisch-Türkische Grammatik. Wiesbaden 1960 (Porta Linguarum Orientalium hg. v. Bertold Spuler und Hans Wehr, Neue Serie, III).
- KiBling 1963: Hans Joachim KiBling, Sultane, Mollas und Derwische im alten osmanischen Reiche. Vortrag gehalten in Bad Godesberg am 23. 4. 1963, abgedruckt in: Deutsch-Türkische Gesellschaft e. V. Bonn, Mitteilungen, Heft 53 (Sept. 63) 11 - 16.
- Kraelitz 1921: Friedrich Kraelitz, Osmanische Urkunden in türkischer Sprache aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur osmanischen Diplomatie. Wien 1921 (Akademie der Wissenschaften in Wien, Philologisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, 197. Band, 3. Abhandlung).
- Lane 1978: Edward William Lane, An Account of the Manners and Customs of the Modern Egyptians written in Egypt during the years 1833 - 1835. Neudruck: The Hague-London-Cairo 1978.
- Lisānu-l-'Arab (Beirut): b. Manẓūr, Lisānu-l-'Arab. 15 Bde. Beirut 1374/1955.
- Littmann 1918: E(nno) Littmann, Über die Ehrennamen und Neubenennungen der islamischen Monate. In: Der Islam, 8. Bd. (Straßburg 1918) 228 - 236.
- Mansuroğlu 1959: Mecdut Mansuroğlu, Das Altosmanische. In: Philologiae Turcicae Fundamenta hg. v. Jean Deny, Kaare Grønbech, Helmuth Scheel und Zeki Velidi Togan, 1. Band (Wiesbaden 1959) 161 - 182.
- Matuz 1985: Josef Matuz, Das Osmanischer Reich. Grundlinien seiner Geschichte. Darmstadt 1985.
- Mehren 1853: August Friedrich Mehren, Die Rhetorik der Araber nach den wichtigsten Quellen dargestellt und mit angeführten Textauszügen nebst einem literatur-

- geschichtlichen Anhang versehen. Kopenhagen 1853.
- Mujezinović 1974/82: Mehmed Mujezinović, *Islamska Epigrafika u Bosni i Hercegovini*. 3 Bde. Sarajevo 1974 - 1982.
- New Redhouse: *New Redhouse Turkish-English Dictionary* hg. v. U. Bahadır Alkım, Nazime Antel, Robert Avery, Janos Eckmann, Sofi Huri, Fahir İz, Mecdud Mansuroğlu und Andreas Tietze. 12. Aufl. Istanbul 1991.
- Nouveau Larousse illustré. *Dictionnaire universel encyclopédique* hg. v. Claude Augé. 7 Bde. Paris o. J. (1897 - 1907).
- Paret 1979: *Der Koran*. Übersetzung von Rudi Paret. Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz: Kohlhammer 1979.
- Prokosch 1976: Erich Prokosch, *Osmanische Inschriften auf Gräbern bei der Moschee des Karabaş-Klosters in Top-hane-Istanbul mit einer Einführung in die osmanischen Grabinschriften in türkischer Sprache*. In: *Jahrbuch des Österreichischen Sankt Georgskollegs in Istanbul (Istanbul 1976)* 3 - 16.
- Prokosch 1980: Erich Prokosch, *Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen unter besonderer Berücksichtigung des Vulgärosmanisch-Türkischen*. Freiburg 1980 (Studien zur Sprache, Geschichte und Kultur der Türkvölker hg. v. Georg Hazai, Band 2).
- Prokosch 1982: Erich Prokosch, *46 Istanbuler Grabinschriften*. In: *Österreichisches Sankt Georgskolleg 1882 - 1982 (Istanbul 1982)* 97 - 139.
- Prokosch 1986: Erich Prokosch, *Zur Transkription osmanischer Grabinschriften in türkischer Sprache: Transkription der arabischen Formeln*. In: *Österreichisches St. Georgskolleg Istanbul 1985 - 1986 (Jahrbuch) o. O. o. J. (Istanbul 1986)* 1 - 11.
- Prokosch 1987: Erich Prokosch, *Die Grabinschriften von Gevaş*. In: *Österreichisches St. Georgskolleg Istanbul 1986 - 1987 (Jahrbuch) Istanbul 1987*, 273 - 286.
- Prokosch 1988: Erich Prokosch, *Karamanisch-türkische*



- Grabinschriften. In: Österreichisches St. Georgskolleg İstanbul 1987 - 1988 (Jahrbuch), İstanbul 1988, 280 - 309 (312).
- Prokosch 1989: Erich Prokosch, Die Gedenkschriften des Evliya Çelebi. In: Jahrbuch des Österreichischen St. Georgskollegs İstanbul 1988 - 1989 (İstanbul 1989) 320 - 336.
- Prokosch 1991: Erich Prokosch, Moderne zweischriftige Grabinschriften in türkischer Sprache. In: Jahrbuch des Österreichischen St. Georgskollegs İstanbul 1990 - 1991 (İstanbul 1991) 274 - 286.
- Sertoğlu 1958: Midhat Sertoğlu, Resimli Osmanlı Tarihi Ansiklopedisi. İstanbul 1958.
- S'O: Meh(em)med Süreyyā, Siğill-i 'Osmānī yāhud Tezkire-i Meşāhīr-i 'Osmānīye. 4 Bde. İstanbul 1308/beg. 1895 - 1315.
- Steingass 1892: F. Steingass, A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic words and phrases to be met with in Persian literature being Johnson and Richardson's Persian, Arabic, and English Dictionary revised, enlarged, and entirely reconstructed. 1. Aufl. 1892, Neudruck: Beirut 1970.
- Stelae Turcicae I: Jean-Louis Bacqué-Grammont, Hans-Peter Laqueur, Nicolas Vatin: Stelae Turcicae. Küçük Aya Sofya. In: Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung İstanbul, İstanbuler Mitteilungen, Band 34 (Tübingen 1984) 441 - 539.
- Stelae Turcicae II: Jean-Louis Bacqué-Grammont, Hans-Peter Laqueur, Nicolas Vatin: Stelae Turcicae II. Cimetières de la mosquée de Şokollu Mehmed Paşa a Kadirga Limanı, de Bostancı Ali et du türbe de Şokollu Mehmed Paşa à Eyüp avec la contribution du Prof. Dr. Mustafa Cezar. Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung İstanbul, İstanbuler Mitteilungen, Beiheft 36, Tübingen 1990.
- Stelae Turcicae III: Jean-Louis Bacqué-Grammont und



- Nicolas Vatin, *Stelae Turcicae III. Le Musée de Plein Air de Şile*. In: *Varia Turcica IX. Türkische Miszellen*. Robert Anhegger Festschrift. Armağan. Mélanges hg. v. Jean-Louis Bacqué-Grammont, Barbara Flemming, Macit Gökberk, İlber Ortyalı (Istanbul 1987) 45 - 61.
- Stelae Turcicae IV: Jean-Louis Bacqué-Grammont und Nicolas Vatin, Stelae Turcicae IV: Le cimetière de la bourgade thrace de Karaköy*. In: *Anatolia moderna/Yeni Anadolu, 2: Derviches et cimitières ottomans*. Paris 1995?  
(Bibliothèque de l'Institut Français d'Etudes Anatoliennes d'Istanbul, 34).
- Unat, Faik Reşit: *Hicrî Tarihleri Milâdî Tarihe Çevirme Kılavuzu*. 6. Aufl. Ankara 1988 (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu Türk Tarih Kurumu Yayınları VII. Dizi - Sa. 37<sup>c</sup>).
- Vullers 1855 - 67: Johann August Vullers, *Lexicon Persico-Latinum etymologicum cum linguis maxime cognatis Sanscrita et Zendica et Pehlevica comparatum etc.* 3 Bde. Bonn 1855 - 1867. Neudruck: Graz 1962.
- Wahrmund 1879: Adolf Wahrmund, *Praktisches Handbuch der neu-arabischen Sprache, I. Teil: Praktische Grammatik*. Gießen 1879.
- Wahrmund 1974: Adolf Wahrmund, *Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache, 3. Ausgabe*. Nachdruck: Beirut 1974.
- Wehr 1985: Hans Wehr, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. 5. Aufl. unter Mitwirkung von Lorenz Kropfitsch. Wiesbaden 1985.
- Yordanoğlu 1973: Anastas Yordanoğlu, *Karamanlıca (Rum harfli Türkçe metinlere toplu bir bakış)* Ekim 1973 (İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Türk Dili ve Edebiyatı Bölümü).
- Zenker 1866/76: Julius Theodor Zenker, *Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch*. 2 Bde. Leipzig 1866 - 1876. Nachdruck: Hildesheim 1967.



7. Index

- Ahlat 5, 70  
'Allāhumma, ta'aṭṭaf ... 71  
Anrufung Gottes 7 - 14, 71, 88  
Arabisch 51  
Aufbau (osm.) 7, (seldsch.) 71 - 75  
Balıklı-Kirche 86  
Baqmayan çeşm-i başiretle ... 22  
Ben bir bülbül idim ... 22  
Beni qıl mağfiret ... 22 f., 85  
Beqāya 'azm ʿdüb ... 21  
Beqā yoq ğihānda ... 21 f.  
Bir 'ağayib derde düşdüm ... 20 f.  
Bu bāğ-ı gülşende ... 38  
Bu ğihān bāğına geldim ... 23  
Bulmayub derdine şifā ... 24  
Bursa 5  
Caus indefinitus 50  
Chronogramm 34 f., 48 f.  
çiqdım: siehe ğiqdım  
Çün 'eğel geldi ... 26  
Dār-ı dünyāda ğüvān iken ... 26 f.  
Datierung 46 - 49, 73  
Dilerim: baqmiya rabbim ... 27 f.  
Diqqat-ile nağar ʿyle ... 27  
'Eğel geldi ... 16  
"Ehrennamen" der Monate 47, 74  
Elgohary 52  
'Emān, rabbim ... 16  
'Emr ʿtdi hüdā ... 17  
'Emr-i haqq-ile ... 17 f.  
'esmā'ü-l-ḥüsnā 8  
'Evliyā Çelebi 2  
Ey benim dertlü vālidem ... 19 f.  
Ey felek ... 20



- Ey zā'ir-i şāhib-nefes ... 20  
Fānī dūnyāda murād almadañ ... 27  
Fātiḥa (Bitte um die F.) 44 f., 74  
Fenādan beqāya āyledim riḥlet ... 31 f.  
Ferman ētdi hüdā ... 30 f.  
Firāqıñ qaṭresi ... 30  
firdevs-āşiyāñ 43  
Flügel 4  
frühosmanische Grabinschriften 5, 80 - 83  
gebundene Rede 51 - 53  
Gevaş 5, 77 f.  
Gōharī: siehe Elgohary 52  
ğafara-llāhu ... 74  
Gümülğine 84  
l-ğarībi 71  
l-ğarīqi 71  
Ğoñğa geldim ... 29 f.  
ğā'ala-l-ğannata 78  
Ğam-i mevti ... 24  
ğennet-mek<sup>i</sup>āñ 43  
Ğıqdım tağlar başına ... 24  
Ğihāna dutmadı ğānım ... 25  
Ğihānda, dەرler, ... 25  
Ğihānı terk ēdüb ... 25 f.  
Hammer-Purgstall 3, 28, 52 f.  
Ḥadīṭ-Sprüche (Einleitung dazu) 75, 80  
'ilāhī ... 16  
inscriptio 43  
'intaqala ... 73 f., 80 f.  
invocatio 7 - 14  
İznik 5  
Kalligraph 49  
Karamağaralı 2, 70, 75  
karamanische Grabinschriften 86 - 91  
ketebehū 49  
Komotini 84

- Koranstellen 4  
Kraelitz 7  
Labialharmonie 4  
Lāle, sūnbül gibi ... 32 f.  
Lütf-i fażlıfıla ... 33  
l-mağfūri 72, 77  
Mantzikiert 5  
l-marḥūm(at)i 71, 73, 77  
l-mas'ūdi 72  
Mekrine aldanma, şaqın ... 33 - 35  
merḥūm 41  
Meskenim tağlar başı ... 33  
moderne zweischriftige Grabinschriften 84 f.  
Monatsnamen 47 f.  
Muḥammed II. 5  
muḥtāğ(e) 42 f.  
l-muḥtāğ(at)i 'ilā ... 72, 77 f.  
l-muḥtāği lahū li- ... 78  
Namensnennung 43, 73  
Naşıl 'āh étmiyeyim ... 38  
Naşar qıl 'ayn-ı 'ibretle ... 35  
Nev-ğüvānım uğdu ... 35  
Nüş edüb ğām-ı qazādan ... 35  
Olığaq fermān-ı haqq ... 19  
Olsa da 'ādem ... 18 f.  
Paret 4  
Persisch 51  
qadi-ntaqala(t) 32, 80 f.  
qāla-n-nabīyu ... 75, 80  
Qaraman 5  
raḥimahu-llāhu 78  
rawdatu 77  
riżā'en li-llāhi 44  
rūhiyçüm/rūhuna 44 f.  
Rūm-Seldschuken 5, 70  
s-sa'id(at)i 71, 77

- sebep ol- 84  
Segenswunsch 41 - 43, 71 f., 81, 88  
Seldschuken 5  
seldschukische Grabinschriften 70 - 76  
sene 46 - 49  
Sinnspruch 15 - 38  
Sonnenmonat 48  
š-šābbi-l-qaṣīri-l-'umri 72  
š-šahīd(at)i 71, 77, 93 (Anm. 4)  
Šu ḡihān bāḡina girdim ... 28 f.  
taḡammadahuma-llāhu ... 73  
taḡmīd 7 - 14  
temḡīd 7 - 14  
Tešdīd 3  
Transkription 3 f.  
Turbane 53  
tuwuffiya ... 74, 78  
ṭāba ṭarāhu 78  
Ṭavā'ifü-l-Mülük 1, 5 f. ; Grabinschriften der T. 5,  
77 - 79, 81  
Ṭifl iken, ḡayfā ... 29  
Ṭoymayub genḡligine ... 29  
Vāh, 'eseḡ kim ... 35 f.  
Van-See 5, 70  
vefāt 48  
Verdopplungszeichen 3  
Vokalisierung 3  
Weidling 3  
Yā 'ilāhī, gelmišim ... 36 f.  
Yā 'ilāhī, ol mübārek ... 36  
Yā vāqīfā bi-qabrī ... 37 f.  
Yā zā'iri-'lem ... 37  
Zenker 8  
Ziyāretden murād (olan) du'ādır ... 28  
zweischriftige Grabinschriften 84 f.





- sebep 61- 84  
Sogenswunsch 41 - 43, 71 f., 81, 88  
Seldschuken 5  
seldschukische Grabinschriften 70 - 76  
sene 46 - 49  
Siunesprach 15 - 38  
Sonnensodet 48  
S-šabbi-l-qagiri-l-'wari 72  
S-šahid(at)i 71, 77, 93 (Ann. 4)  
Šu šihān bāgana girdān ... 28 f.  
tağannadshuma-llāhu ... 73  
tepaid 7 - 14  
temāid 7 - 14  
tehdā 3  
Transkription 3 f.  
Turbane 53  
tuwaffiya ... 74, 78  
tūba qarābu 78  
Tavā'iri-l-Mulūk 1, 5 f. ; Grabinschriften der 1. S.  
77 - 79, 81  
Tāfl iken, payā ... 29  
Taymayab ganjigine ... 29  
Tāh, 'asaf kim ... 35 f.  
Tan-Ser 5, 70  
vafāt 45  
Verdopplungswörter 3  
Vokalisierung 3  
Waidling 3  
Yā 'ilāhī, gelašān ... 26 f.  
Yā 'ilāhī, ol mūšārek ... 36  
Yā rāqirā bi-qabū ... 37 f.  
Yā sū'iri-'lan ... 37  
Zanker 8  
Ziyāretten murād (olan) au šar ... 28  
zweischriftige Grabinschriften 84 f.





ULB Halle  
001 119 273

3/1



ISBN 3-87997-212-5

